

ZUM
KOSTENLOS
MITNEHMEN

Monatlich

SENIOR

MAGAZIN

Nummer 33
September 2010

StädteRegion
Aachen



ZUR ZUKUNFT
DER PFLEGE

STRESSJOB ODER TRAUMBERUF?

„WeinSommer“, Katschhof Aachen
26. - 29. 08. Mehr als 20 Winzer aus Rheinland-Pfalz bieten ihre Spezialitäten an

Europamarkt der Kunsthandwerker
04. 09. 10-19 h und 05.09. 11-19 h
 Rund um Dom und Rathaus

Seniorenkreis Dietrich-Bonhoeffer-Haus, Kronenberg 142, 52074 Ac
Beginn ist immer um 15 h
01.09. Pflanzen und Blüten als Freude für's Auge. Vortrag mit Dias - Christine Wirth
15.09. Osteoporose - Was kann ich tun? Vortrag, Gespräch - Eva Summa
23.09. Ausflug mit den Senioren der Arche und Gästen

Erzählcafé, Schleswigstr. 10-16, Ac
27.09. ab 15 h Frau Emmerich lädt ein. Mit H. Chauvistre und ihrem Akkordeon

MS-Informationsveranstaltung, Novotel Ac.-City, Peterstr. 66, Raum 1-3
08.09. 18 - 21 h Immuntherapie und Lebensqualität - was für MS-Patienten wichtig ist

Heimatverein Haaren-Verlautenheide Germanusstr. 32
Jeden 1. Dienstag im Monat 19.30 h
 Termine für Aktuelles, Wanderungen, Vorträge, Besichtigungen usw. auch unter www.haaren-verlautenheide.de

Kurpark-Terrassen Burtscheid, Dammstr. 40
 Jazzmusik **03.09. 20 h** „Tador Swingtett“
26.09. 11 h „Blues Delivery“
Jeden Do. ab 15 Uhr Seniorentanz

Treffen der Selbsthilfegruppe Aphasie
Jeden Do. 10.00-11.30 h Stettinerstr. 25, Ac-Brand, im rollstuhlgerechten Aufenthaltsraum des Behindertenzentrums

AWO Nord, Josef-von-Görres-Str. 18 , Ac
Jeden Montag Clubnachmittag mit Spielen
Jeden Dienstag Kreatives Basteln und Werken
Jeden Mittwoch Frühstück
Jeden Donnerstag Warmes Essen/ Kaffee u. Kuchen/ Skatclub. Weitere Infos unter Tel.: Ac. 163604

Trauercafé, Emmauskirche, Sittarder Straße 58, Aachen - Forst
02.09. 15 h „In der Trauer nicht allein“
 Begegnung und Gespräch, Ökumenischer Trauerarbeitskreis

Domspringen, Katschhof Aachen
01.09. 14.30 h
AWO Burtscheider Stube, Bayernallee 3/5
Alle Termine beginnen um 13 Uhr
Jeden Montag Gemütlicher Nachmittag mit verschiedenen Programmpunkten
Jeden Dienstag Handarbeit und Basteln im Hobbykeller
Jeden Mittwoch Preisskat
Jeden Donnerstag Kaffeeklatsch und Seniorengymnastik
Jeden Freitag Singen und Seniorenschwimmen. Weitere Termine zu: Modenschau, Fischessen, Referate, Ausflüge usw. unter Tel.: 0241- 6 93 34

Invalidenverein Pannesheide Klinkheide 1959, Haus Goertz, Schulstr. 34, Herzogenrath-Kohlscheid
04.09. ab 16-22 h
 Kaffeenachmittag mit Tanz

Verzäll-Café, Minoritenstr. 3, in den Räumen der Integrierten Psychiatrieseelsorge
Jeden letzten Montag im Monat 14.30 - 16 h Für Menschen, die unter Demenz leiden und ihre Angehörigen, Infos unter Tel.: 0241 - 40 76 93

Wanderungen ab Münsterbusch
24.09. 09:15 h CDU Senioren - Union Stolberg: Über den Struffelt (Rott, Eifel). Treffpunkt: Parkplatz „Plus“, Prämienstr., Münsterbusch, tel. Auskunft: Winfried Bartges, 024 02 / 832 77

DRK-Seniorenclub, Robensstr. 49, Ac
01., 15. u. 29.09. 14.00 - 17.00 Uhr
 Gemütliches, geselliges Beisammensein bei Kaffee und Kuchen

Engagiert älter werden, Annastr. 35, Ac
01., 02., 08., 09., 15., 16., 22., 23., 29. u. 30.09. 14-16 h PC-Café
06., 13., 20. u. 27.09. 14.30 - 16 h Gedächtnistreff, weitere Termine unter: 0241 - 211 55

Seniorencafé, Pfarrsaal Horbacherstr. 52, Ac-Richterich
Jeden Donnerstag ab 15 h
02.09. Neustart nach den Ferien
09.09. Bingo **16.09.** Sitztanz
23.09. Spielenachmittag
30.09. Erntedank

SKM Seniorenzentrum, Barbarastr. 17
26.09. 15.30 - 16.30 h Das Öcher Mundartenensemble die „Pantoffel Helden“. Eintritt frei

Gemeindenachmittage und mehr, Ev. Immanuelkirche, Siegelallee 2, Ac.
06.09. 15 h „Märchen“ - Gedächtnisstraining mit Sigrid Steins
28.09. 15 h Wandern ab Immanuelkirche. Infos unter Tel.: Ac 42 21 80

Vorsorge-Café, Bestattungshaus InMemoriam, Eifelstr. 1b
15.09. 15 h Fragen rund um die Bestattung

Veranstaltungen des NABU
07. 09. 17 h Biotoppflegeeinsatz, Treffpunkt: Lütticherstr., Aachen-Bildchen, gegenüber der Tankstelle, festes Schuhwerk erforderlich. Tel.: 0241 / 87 08 91
12. 09. 9 h Halbtagesexkursion „Herbstwanderung um Bettendorf und Siersdorf“, ab Parkplatz am Friedhof Siersdorf. Tel.: 024 02 / 215 67
25. 09. 10 h Biotoppflegeeinsatz im Steinbruch Hahn. Treffpunkt: Ac-Hahn, Hahnerstr., festes Schuhwerk erforderlich. Tel.: 0241 / 870891

Begegnungsstätte St. Hubertus, Kronenberg 127, 52074 Aachen
Jeden Montag 14.30 - 16.30 h Computerkurs für Anfänger
07. und 21.09. 10 - 12 h Töpferkurs
30.09. 13-20 h Geburtstagsfeier. Weitere Termine unter Tel.: 0241 - 70 72 43

Treffen Heimatkundler Arbeitskreis Kohlscheid
Jeden 3. Dienstag im Monat, 21.09. um 15 h (z.Z. Grundschule Paulusstr., Kohlscheid-Mitte)
 Termine für Wanderungen und Radtouren des Heimatvereins Kohlscheid unter www.heimatverein-kohlscheid.de

Seniorenclub Arche, Schurzelterstr. 540, 52074 Ac
Beginn ist immer um 15 h
23.09. Ausflug der Senioren von Arche, DBH und Gäste
30.09. Der Vorleser Georg Immelmann liest aus Jolin Higgins „Harold und Maude“

Seniorenkochgruppe „Zauberküche“ im ev. Gemeindehaus Arche, Schurzelterstr. 540
Beginn ist immer um 11.30 h.
22. 09. Anmeldung erforderlich.
 Auskunft erteilt Monica Dawo-Collas, dienstags von 10-12 h, Tel.: 0241 - 88 69 14 39

Begegnungszentrum in der Forster Seniorenberatung, Am Kupferofen 19
05.09. 10.30 - 17 h Tag der Offenen Tür
Jeden Dienstag 9 - 9.45 h Gymnastik für Frauen
Jeden Dienstag 10 - 10.45 h Gymnastik für Männer
Jeden Mittwoch 17 - 18.30 h Betreutes Internet. Weitere Termine zu: Kreativ Schreiben, Lesung, Frühstückstreff, Foto-Workshop usw. unter Tel.: 0241 - 57 59 72

RECHTLICHE HINWEISE

Zugesandtes Material

- Das Senio Magazin freut sich über eingesandte Leserbriefe, Veranstaltungshinweise, Manuskripte, Fotos etc., übernimmt für sie jedoch keine Haftung.
- Alle Einsender stimmen der Nutzung ihrer Beiträge im Senio Magazin und in der Internetausgabe zu.
- Die Einholung der Abdruckrechte für eingesandte Beiträge, Fotos etc. obliegt dem Einsender.
- Die Redaktion behält sich die Auswahl und redaktionelle Bearbeitung der Beiträge und Veranstaltungshinweise vor.
- Mit Namen oder Namenskürzel gekennzeichnete Artikel geben nicht unbedingt die Meinung des Senio Magazins wieder.
- Alle Urheberrechte verbleiben beim Senio Magazin bzw. den Autoren. Der Nachdruck, auch auszugsweise, ist nur

mit schriftlicher Genehmigung oder unter Angabe der Quelle gestattet.

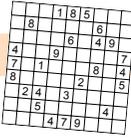
- Der Abdruck von Veranstaltungsdaten erfolgt ohne Gewähr.
- Redaktionsschluss für die nächste Ausgabe ist jeweils der 15. des laufenden Monats.

Anzeigen

- Die Anzeigenpreislise wird auf Wunsch zugeschickt. Das Senio Magazin informiert Sie gerne auch persönlich.
- Unmoralische oder unvertrauliche Anzeigen werden nicht angenommen.
- Das Senio Magazin darf über die Platzierung der Anzeigen entscheiden.
- Anzeigenannahmeschluss für die nächste Ausgabe ist jeweils der 18. des laufenden Monats.

Inhaltsverzeichnis

BERICHTE	4
• Tag des offenen Denkmals • 100 Kacheln •	
BERICHTE	5
• Stolberg erkunden • Energiekultur •	
EHRENAMTLICHE ARBEIT	6
• Hilfe für Kinder in Not • 	
AACHENER ANSICHTSKARTEN	8
• Bilder vom Hauptbahnhof • 	
SENIORENVEREINE	9
• Verein für Seniorensport e.V. Aachen • 	
SENIOREN SCHREIBEN	10
• Ungebetene Gäste • Pflaumenzeit •  	
SENIOREN SCHREIBEN	11
• Der Schuhkauf • Einkaufsbeutel •  	
LESEZEICHEN	12
• Verantwortungs – Los • 	
MUSEUMSKULTOUR	13
• Webereimuseum Monschau-Höfen • 	
EINER VON UNS	14
• Aus Gegensätzen Spannung erzeugen • 	
BERICHTE	16
• 13. Eurode-Rollstuhlwandertag • Zweimal Belgien •	
BERICHTE	17
• Aachener Friedenspreisträger 2010 • Eicherscheid •	
BAGSO INFORMIERT	18
• Berufsende – und dann? • 	
SENIOREN SCHREIBEN	20
• Die Ligne Maginot • 	
SENIOREN SCHREIBEN	21
• Der Mann mit Kappe und Kelle • 	
BERICHTE	22
• Theatergeschichte • Theaterfest • Sportarten •	
BERICHTE	23
• Criminale • Lust auf Musik? • Konzerte im Grünen •	

THEMA DES MONATS	24
• Stressjob oder Traumberuf? Zur Zukunft der Pflege • 	
BILDERRÄTSEL	27
• Baumkunde • 	
NOSTALGIE	28
• Der Stauferkeller • 	
LEBENSÄRME	30
• Auf dem Dorfplatz oder in der Wohnküche •  	
GEDÄCHTNISTRaining	32
	
GRIPSGYMNASTIK	33
	
REISEBERICHTE	34
• Unterwegs im toskanischen Hügelland Teil 2 • 	
SCHWEDENRÄTSEL	36
	
VORBEUGUNG UND GESUNDHEIT	38
• Tinnitus • Lachen • Wissenswertes über Demenz •	
BITTE LÄCHELN	40
 	
SENIOREN SCHREIBEN	41
• Ich glaub, mich tritt ein Elefant! •	
WEGBEGLEITER	42
• Warum pflege ich (m)einen Angehörigen? •  	
PFLEGE	43
• Häusliche Pflege von Demenzkranken • 	
RÄTSEL	44
• Sudoku • 	
ÖCHER PLATT	45
• Pilger-Tradiziuene • 	
GESELLSCHAFTSSPIELE	46
• (Un-)Bekannte Spiele im neuen Gewand • 	
AUFLÖSUNGEN	47

Liebe Leserinnen und Leser!

Wieviel ist gute Pflege wert? Diese Frage wird unsere Gesellschaft neben der Aufgabe, den Bildungs- bzw. Ausbildungsstand ihrer Mitglieder zu erhöhen, in den nächsten Jahrzehnten beschäftigen. Denn um den steigenden Bedarf an qualifizierten Altenpflegefachkräften zu erfüllen, müssen ihre Arbeitsbedingungen und Löhne verbessert werden. Pläne dazu gibt es viele. Wir stellen Ihnen in unserem Titelthema ein Modell aus unserer Region vor.

Dass Pläne sich nicht immer verwirklichen lassen, musste auch das Senio Magazin erfahren: Unsere Ausgabe im Kreis Düren erscheint vorerst nicht, ein neuer Termin steht noch nicht fest.



Ihr G. Günal

IMPRESSUM

Herausgeber: **FACTOR:G**
MEDIEN & IDEEN

G. Günal
Adalbertsteinweg 26
52070 Aachen
Tel.: 0241 990 78 70
Fax: 0241 990 787 44
E-Mail: post@senio-magazin.info
www.senio-magazin.info

Redaktion: Tel.: 0241 990 78 69
G. Günal, M. Holtorff, R. Steinborn,
F. Gass

Anzeige: Tel.: 0241 990 78 68
Grafik: A. Elfantel (elfantel-design)
Druck: Grenz-Echo Eupen
Auflage: 12.000 Exemplare

An dieser Ausgabe haben mitgewirkt:
F. Erb, U. Lehr, N. Krüsmann, B. Heß,
D.H.K. Starke, C. u. H. Kluck, J. Römer,
R. Wollgarten, H. Kleis, E. Bausdorf,
M. J. Fleu, F. Kühnast, M. Kricheldorf,
P. J. Heuser, I. Gerdorf, G. Rauber,
M. Hänsch, M. Huppenbauer, A. Fink,
G. Leuchtenberg, R. Jansen-Noufal

Bürozeiten:
Mo., Mi. und Fr. von 10 bis 14 Uhr

Tag des offenen Denkmals

„Kultur in Bewegung - Reisen, Handel und Verkehr“ lautet das Motto des diesjährigen Tags des offenen Denkmals am 12. September 2010, an dem auch zahlreiche Denkmäler, Bauwerke und Museen in der StädteRegion zum Besuch einladen.

Einflüsse von außen prägen die Entwicklung unserer Kultur, das lässt sich auch an historischen Bauwerken erkennen. Wanderhandwerker und fremde Baumeister verbreiteten früh neues architektonisches Know-how in ganz Europa. Dadurch entstanden neue Stilformen, deren Ideen sich rasch überregional durchsetzten wie etwa die Gotik im Mittelalter oder die Renaissance und der Barock in der Neuzeit.

Das Erweitern und Erneuen des Straßennetzes, der Bau von Eisenbahnstrecken und Schifffahrtskanälen und den entsprechenden neuen Verkehrsmitteln seit Mitte des 18. Jahrhunderts ermöglichte einen deutlich größeren Warenaustausch. Diese bessere Versorgung mit Rohstoffen und Handelswaren begünstigte die Verstädterung. Und die vergleichsweise preiswerte Nutzung dieser

Bei der 13. Aachener Kunstroute besteht wieder Gelegenheit, das Kulturangebot der Aachener Galerien, Kunstvereine, Künstlervereinigungen und Museen kennenzulernen.

Am Samstag, dem 25. von 11 bis 19 Uhr und am Sonntag, dem 26. September 2010 von 11 bis 18 Uhr werden sie alle ihre Räume und Ausstellungen ganztägig für ausgiebige Rundgänge öffnen. Gezeigt werden interessante Sonderausstellungen mit



© Deutsche Stiftung Denkmalschutz, Bonn

Transportwege für breite Bevölkerungsschichten ermöglichte auch die Migration großer Gruppen von armen Landregionen in die schnell wachsenden Städte mit ihren Fabriken und den vermeintlich besseren Lebensbedingungen.

Am Sonntag, den 12. September, stehen zahlreiche archäologische Stätten, Pilgerwege, Wallfahrtsorte und Herbergen, Gasthäuser, Siedlungen, Verkehrswege und -mittel, Häfen und Bahnhöfe, Orte des Handels wie Zollstationen und Lagerhäuser sowie weitere Denkmäler in ganz Deutschland zum Besuch offen. Nähere Informationen über offene Denkmäler und Führungen und Veranstaltungen in ihrer Nähe finden Sie im Internet: www.tag-des-offenen-denkmals.de.

AACHENER KUNST ROUTE 2010

Kunst aus der Region, überregionaler und internationaler Kunst. An vielen Orten sind die Künstler und Künstlerinnen vor Ort und gern zu einem Gespräch bereit. Diverse Veranstaltungen laden auch zum längeren Verweilen ein. Nehmen Sie sich Zeit und genießen Sie die Route, die Sie zur Vielfalt der Kunst in Aachen führt.

Weiterführende Informationen gibt es auf den ausliegenden Flyern oder unter www.aachenerkunstroute.de.

100 KACHELN

Eine Begegnung zeitgenössischer Kunst-Kacheln mit historischen Fliesen präsentiert das Couven-Museum vom 25. September bis zum 24. Oktober 2010.



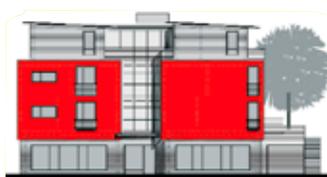
Anlässlich der Aachener Kunstroute 2010 „gesellen sich“ zu den zahlreichen kostbaren, zumeist niederländischen Fliesen des 17. und 18. Jahrhunderts aus der Stiftung Ludwig 100 Kacheln, die von 100 Künstlern im Rahmen der Aktion „Künstler helfen Kindern 2010“ gestaltet wurden. Nicht nur regionale, sondern auch viele überregionale und internationale Künstlerinnen und Künstler beteiligten sich daran.

Der Ausgangspunkt ist jeweils eine weiße Standardkachel. Mit unterschiedlichen Materialien wie Porzellanfarbe, Kupferblech, Stahl, Öl, Acryl, Papier, Blattgold, Leim, Holz, Glas, Jute, Sprühlack oder Silikon werden die Kacheln bearbeitet. Das Ergebnis ist so vielgestaltig, wie es die einzelnen künstlerischen Ansätze sind. Die Ausstellung wird am Freitag, den 24. September um 19 Uhr eröffnet.

Am 24. Oktober 2010 werden die 100 Kunst-Kacheln am gleichen Ort versteigert. Der Erlös geht an den BUNTEN KREIS in der Region Aachen e.V., der Verein begleitet und unterstützt Familien mit schwerstkranken oder behinderten Kindern. Zu sehen sind sämtliche Kacheln auch im Internet unter www.100kuenstler-100kacheln.de. Dort kann auch geboten werden!



Als Alternative zum Heim bietet der Eulenhof ein Wohnumfeld mit Liebe zum Detail. In familienähnlicher Struktur lebt man selbstbestimmend in einer Wohngemeinschaft für Pflegebedürftige in Senioren- und behindertengerechten Wohnungen.



Gemeinsames Wohnen mit Betreuung und Pflege

Renze-Westendorf GbR, 52223 Stolberg-Büsbach, Konrad-Adenauer-Str. 8-12

Telefon: 0 151 / 50 76 82 89

www.eulenhof-büsbach.de

STOLBERG ERKUNDEN



Im September finden in Stolberg originelle Themenführungen statt.

Auf den Spuren des Brauereigewerbes geleitet der Stadtführer Helmut Schreiber durch die Stolberger

Altstadt und besichtigt zahlreiche Stätten, an denen das Ketschenburger Bier gebraut und ausgeschenkt wurde. Der Weg führt u.a. in die ehemaligen Brauereien Ketschenburg und Corsten. Die Teilnehmerinnen und Teilnehmer erfahren Geschichten zu zahlreichen Altstadtkneipen. Treffpunkt ist am Freitag, dem 3. September 2010, um 17 Uhr der Galminusbrunnen gegenüber der Stolberg-Touristik. Der Teilnahmepreis beträgt 4,50 €. Die Tickets können in der Stolberg-Touristik erworben werden.

Bei der „Orgel-Wanderung“ am Sonntag, dem 26. September 2010, um 15 Uhr lernen die Teilnehmerinnen und Teilnehmer die drei Orgeln der Altstadtkirchen St. Lucia, der Vogelsang- und der Finkenbergskirche mit ihrer z.T. wechselhaften und immer noch nicht restlos erforschten Geschichte kennen. Natürlich bleibt auch genügend Raum für den Hörgenuss. Im Anschluss folgt eine kulinarische Abrundung der Tour in den historischen Räumen des „Weißen Rößl“ mit einem typischen regionalen Gericht. Die Tickets können zum Preis von 12,50 € in der Stolberg-Touristik erworben werden. Informationen und Tickets erhalten Sie unter:

Stolberg-Touristik, Zweifaller Str. 5, 52222 Stolberg, Tel.: 02402 - 999 00 81. Eine Übersicht über alle aktuellen Führungen in der Kupferstadt Stolberg finden Sie unter www.stolbergtouristik.de

ALTES HANDWERK BESTAUNEN

Im Rahmen der Stadtparty Stolberg findet vom 17. bis 19. September 2010 das IV. Internationale Kupfermeistertreffen statt.



wikipedia.org

Auf und rund um die Stolberger Burg lodern die Schmiedefeuer und Gesellen aus dem In- und Ausland werden mit ihren Schmiedehämmern im Gleichklang Metall in Form bringen. Auch wird in diesem Jahr erneut die Internationale Deutsche Meisterschaft der Schmiede in Stolberg durchgeführt.

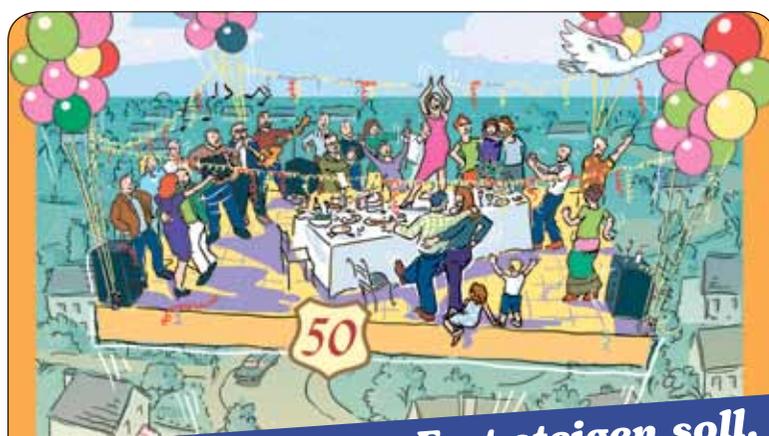
Die Stadtparty selbst klingt gegen 21.15 Uhr mit dem musikalisch untermalten Abschlussfeuerwerk „Kaiserplatz in Flammen“ aus.

Kultur im Fördermaschinenhaus



Anlässlich der „Energiemeile“, dem Informations- und Verbrauchermarkt für Energie in Alsdorf, präsentiert das ENERGETICON vom 3. bis zum 5. September 2010 ein abwechslungsreiches Kulturprogramm.

Das „Energiekultur“ betitelte Angebot umfasst u.a. eine Kunstausstellung dreier regionaler Künstlerinnen, ein Konzert mit weltbekannten Künstlern aus Nepal sowie die szenische Lesung mit Musik „Wenn einer eine Reise tut, dann kann er was erleben“ von der Alsdorfer Lesebühne. Veranstaltungsort ist das ENERGETICON, Konrad-Adenauer-Allee 7, Alsdorf. Der Eintritt zu den Veranstaltungen ist frei. Weitere Informationen erhalten Sie unter Tel.: 02404 -59911-0 oder unter www.energeticon.de.



**Wenn Ihr nächstes Fest steigen soll,
liefern wir die richtigen Karten.**

Beeindrucken Sie Ihre Gäste schon vor dem Fest.

Mit den Karten von Schmitz wird Ihre Einladung etwas ganz Besonderes und Exklusives.

Sie werden individuell beraten und wir entwickeln nach Ihren Vorstellungen Ihre speziellen Karten, sei es zur Geburtstagsfeier, Gold- u. Silberhochzeit, Jubiläum.



Franz Schmitz Print- u. AV-Medien

52134 Herzogenrath-Kohlscheid, Weststr. 33
Tel. 0 24 07- 91 87 87, www.franz-schmitz.de

Mo. bis Fr. 10.00 - 18.30 Uhr

Termine nach 18.30 Uhr oder samstags nach tel. Vereinbarung.

HILFE FÜR KINDER IN NOT

Seit mehr als 40 Jahren unterstützt Gertrud-Maria Vögeli Kinder aus Krisen- und Kriegsgebieten, denen in ihren jungen Jahren noch nicht viel Glück widerfahren ist.



Durch das Oberhausener „Friedensdorf International“ werden pro Jahr rund 1000 verletzte Kriegsoffer im Alter zwischen sechs Monaten und 14 Jahren medizinisch und pädagogisch betreut. Um die jungen Patienten, die in der Region Aachen behandelt werden, bemüht sich ein von Trude Vögeli aufgebauter Kreis ehrenamtlicher Betreuer. Zum 10. Tag des Ehrenamtes des Kreises Aachen erhielt Trude Vögeli im vergangenen Jahr die „Ehrentafel“ für ihr langjähriges Engagement für das Friedensdorf International.

Frau Vögeli, wie kam es zu Ihrem ehrenamtlichen Einsatz für Kinder?

Angefangen hat alles Ende der 60er Jahre, als der Vietnam-Krieg in vollem Gange war und das „Friedensdorf

International“ gegründet wurde. Von einem Bekannten erfuhr ich von der Organisation und entschloss mich, diese zu unterstützen. Ich habe begonnen, im Aachener Klinikum vietnamesische Kinder zu betreuen und versucht, ihnen eine Art Familienersatz zu geben. Später baute ich für die Krankenhäuser in Aachen, Würselen und Jülich ein Netzwerk an Betreuern auf. Ich hatte erkannt, wie sehr diese Form der Unterstützung fehlte und konnte das einfach nicht tatenlos mit ansehen.

Was leistet das Friedensdorf International in Oberhausen?

Als das Friedensdorf International 1967 gegründet wurde, gab es weltweit 24 Kriege, heute sind es 94. Die Hilfsorganisation Friedensdorf holt Kinder aus Kriegs- und Krisengebieten zur medizinischen Versorgung nach Deutschland, wo sie kostenlos behandelt werden und nach ihrer Rehabilitation zu ihren Familien in die Heimat zurückgebracht werden. Das Friedensdorf betreut zurzeit rund 300 Kinder, davon befinden sich ungefähr die Hälfte in bundesweiten Kliniken und die anderen zur Rehabilitation in der Heimeinrichtung in Oberhausen. Das Friedensdorf verfolgt drei Anliegen, nämlich die Heilung der Kinder, eine Friedenserziehung und Hilfsmaßnahmen vor Ort in den Herkunftsländern. Man will den Kindern während ihrer Zeit in Oberhausen zeigen, dass man Probleme auch ohne Gewalt lösen kann. Unsere Hoffnung ist, dass sie sich später einmal daran erinnern, dass es Leute gibt, die ehrenamtlich helfen.



Wie sieht Ihr Engagement für das Friedensdorf aus?

Ich habe einen Kreis von Frauen und auch einigen engagierten Paaren aufgebaut, die sicherstellen, dass jeder kleine Patient jeden Tag Besuch erhält. Die Betreuer tragen sich in einem Plan ein, je nachdem wie ihre sonstigen Verpflichtungen es zulassen. Mein Wunsch ist, an jedem Krankenhaus mindestens sieben Betreuer zu haben, die sich einmal pro Woche um ein Kind kümmern. Ein Schwerpunkt unserer Arbeit ist auch, den jungen Kriegsoffern das Gefühl zu vermitteln, dass man sich um sie kümmert. Neben der körperlichen spielt auch die psychische Gesundheit der Kinder eine große Rolle. Wir lassen die Kinder zu Beginn ihres Aufenthalts viel malen. So können sie zum Teil ihre schrecklichen Erlebnisse besser verarbeiten. Wir spielen mit den Kindern, trösten sie bei Heimweh und sind einfach für sie da.

In welcher Form sammeln Sie Spenden für die Kinder?

Der finanzielle Aufwand wird immer größer, unter anderem durch die gestiegenen Flugkosten. Inzwischen sind drei Millionen Euro pro Jahr nötig, damit das Friedensdorf seine Arbeit aufrecht erhalten kann. Mit einem jährlichen Benefiz-Golfturnier und Telefonaktionen sammeln wir Geld. Momentan brauchen wir dringend Geld, um die Reparatur der Heizung im Friedensdorf noch vor dem Winter zu ermöglichen. Dafür brauchen wir 25.000 Euro. Vor Weihnachten gibt



WER IST SIE?

Gertrud-Maria (Trude) Vögeli ist 71 Jahre alt, Mutter zweier Söhne, sechsfache Großmutter und gelernte Säuglings- und Kinderkrankenschwester. Mit ihrem Ehemann Dr. Hanns-Joachim Vögeli lebt die gebürtige Jülicherin seit 1978 in Eschweiler, wo beide eine Praxis für Allgemeinmedizin betreiben und dem Eschweiler Lions-Club Ascvilare angehören.



es eine Aktion, bei der jeder Bürger mitmachen kann. Es werden Pakete mit haltbaren Lebensmitteln gepackt und an bedürftige Menschen im Kaukasus und in Zentralasien geschickt. Wer nicht selbst ein Paket zusammenstellen kann oder möchte, kann auch Geld ans Friedensdorf überweisen, das dann das Packen übernimmt. Außerdem sammeln wir auch Kleidung, Schuhe, Handtücher, Bettwäsche und Spielzeug für die Kinder.

Wie können interessierte Menschen Ihre Arbeit unterstützen?

Wir suchen ständig neue Betreuer, sowohl Männer, als auch Frauen, die sich um die jungen Patienten kümmern. Schön wäre es, wenn sich Interessierte bereit erklären, einmal in der Woche ein Kind zu betreuen. Bei einem Gespräch lerne ich neue Ehrenamtler zunächst kennen, bevor sie an einem Schultag in Oberhausen teilnehmen. Dabei lernen sie wichtige Verhaltensweisen für den Umgang mit den Kindern. Wir sind auch ständig auf der Suche nach Dolmetschern, die uns mit ihren Sprachkenntnissen den Kontakt zu den Kindern und den Leuten vor Ort erleichtern. Wer etwa als pensionierter Lehrer helfen möchte, kann den Kindern, die teilweise lange im Krankenhaus bleiben müssen, etwas

Deutsch beibringen oder ihnen helfen, damit sie in der Zeit ohne Schulunterricht nicht zu große Lücken entwickeln.

Welche Fälle betreuen Sie aktuell?

Mein Schwager, Chefarzt der Klinik für Urologie und Kinderurologie im Betriebsteil Bardenberg im Medizinischen Zentrum StädteRegion Aachen, Professor Dr. Thomas Alexander Vögeli, hat kürzlich den achtjährigen Sunatullo aus Tadschikistan erfolgreich operiert. Mit einer komplizierten Operation hat er dem Jungen, der von Geburt an eine Spaltmissbildung hatte, zu einem neuen Leben verholfen. Dem Jungen fehlte eine funktionierende Blase. Auch im Betriebssteil Marienhöhe wird derzeit eine Patientin aus Tadschikistan behandelt. Der Oberschenkel der zwölfjährigen Madina ist zertrümmert, weshalb eine langwierige Behandlung erforderlich ist. Im Aachener Luisenhospital werden häufig Verbrennungsoffer operiert.

Warum schenken Sie den Kindern seit mehr als vier Jahrzehnten so viel Engagement und Freizeit?

Ich habe in meinem Leben viel Glück gehabt und bin der Meinung, etwas zurückgeben zu müssen. Sieht man das Leid dieser Kinder und führt sich vor

Augen, was sie vor ihrer Ankunft im Friedensdorf bereits durchgemacht haben, relativiert sich einiges. Im Vergleich damit geht es uns um so vieles besser, auch wenn viele dies nicht wahrhaben wollen. Die Hilfsbereitschaft vieler Menschen und die Dankbarkeit der Kinder geben mir Kraft. Überhaupt bekommt man von ihnen unglaublich viel zurück.

Wer das Friedensdorf unterstützen möchte, kann dies über das Spendenkonto des Hilfswerks der Deutschen Lions tun: Konto-Nr.: 30 333 330 bei der Volksbank Main-Taunus, BLZ 500 922 00, Verwendungszweck „Friedensdorf Projekt-Nummer 155042“. Infos gibt es unter www.friedensdorf.de und bei Trude Vögeli werktags ab 14 Uhr unter Telefon 02403 / 880 04 16.

Nina Krüsmann



Angehörige pflegen – selber leben?

Entlastung und Unterstützung durch beratende Gespräche

Marianne Huppenbauer
Exam. Krankenschwester · Trauerbegleiterin

Beratungsgespräche auf Wunsch bei Ihnen zu Hause
Tel. +49 (0)241 9129032
eMail: info@marianne-huppenbauer.de
www.marianne-huppenbauer.de

BILDER VOM HAUPTBAHNHOF



Teil 30

Franz Erb



1

Die ‚Kriegerdenkmal‘ betitelte Ansichtskarte **1** aus einem nicht genannten Verlag zeigt im Hintergrund den alten Rheinischen Bahnhof, der 1843 seiner Bestimmung übergeben wurde; davor ein parkartiges Gelände mit vielen Bäumen, einer Litfass-Säule und einem kleinen Kiosk. Dieser alte Bahnhof wurde 1902 abgerissen. Zwischenzeitlich, bis zur Vollendung des neuen Bahnhofsgebäudes, dienten ein paar Behelfsgebäude als ‚provisorischer Bahnhof‘ (**2**, Carl Ittner, Aachen).



2

Nach mehrjähriger Bauzeit war der neue Hauptbahnhof im Jahre 1905 fertiggestellt (**3**, Stengel 1906 und **4**, Thien 1907). Vor dem Gebäude warten Droschken, am Ende des weiträumigen Vorplatzes steht das Kriegerdenkmal. Später schuf Karl Brunner den Tritonenbrunnen, der zusammen mit dem Kriegerdenkmal den Platz vor dem Bahnhof künstlerisch belebte (**5**, H. Grümmer u. **6**, Tivoli). Wie diese Karte zeigt, gab es im Umfeld noch viel unbebaute Fläche, so dass gelegentlich hier ein Zirkuszelt Platz finden konnte. In den 20er Jahren



3



4



5



6

wurde die Brunnenanlage in den Süden der Stadt (Kaiser-Friedrich-Allee), das Kriegerdenkmal (im Krieg eingeschmolzen) in die Monheimsallee verlegt.

Im Umfeld des Bahnhofs gab es zahlreiche Gasthäuser und Hotels. Eines davon war das Union-Hotel (**7**, Adolf Schweitzer), ein anderes das HOTEL DU NORD (**8**, eine künstlerisch gestaltete Lithographie aus der Kunstanstalt Meister in Köln). Karte **9** (Stengel) zeigt das Innere der Bahnhofshalle und Karte **10** (Ferd. Schweitzer) eine Wartehalle auf dem Bahnsteig.



7



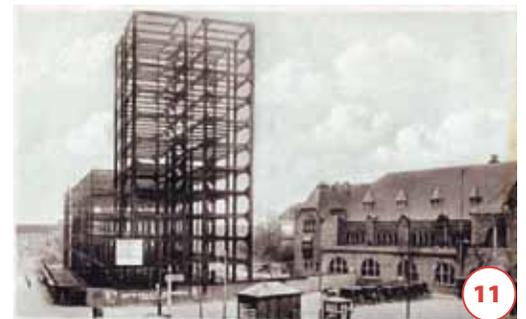
8



9



10



11

Seit den 20er Jahren beherrscht dann das sog. ‚Lochner-Haus‘ das Umfeld des Bahnhofs, zunächst jahrelang als Bauruine (**11**, F. Schweitzer) und ab 1930, endlich fertiggestellt, als ‚Haus Grenzwacht‘ (**12**, Stengel 1930).



12



Verein für Seniorensport e.V. Aachen

Gesund bewegen macht Spaß seit 1977



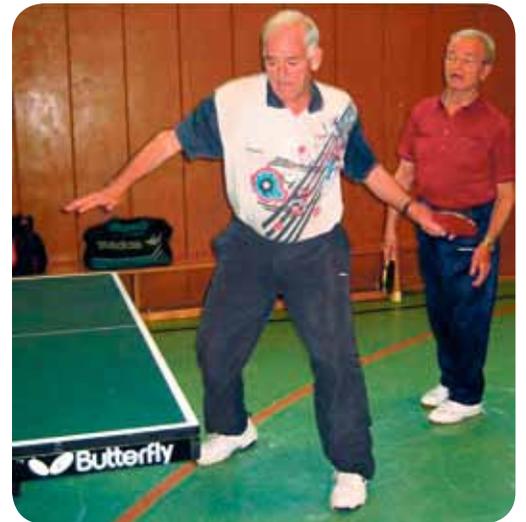
SPORT FÜR ÄLTERE

Im Jahre 1977 gründete Erika und Willi Brüll mit einigen Freunden den Verein für Seniorensport e.V. in Aachen.

Das Ziel des Vereins war und ist, den älteren Menschen in Aachen zu ermöglichen gemeinsam bei Sport, Spiel und geselligem Miteinander die geistige und körperliche Spannkraft zu erhalten und sich vor der Vereinsamung im Alter zu bewahren.

Wir bieten folgende Aktivitäten:

- *Rhythmische Gymnastik*
- *Fit für den Alltag*
- *Gymnastik und Bewegung*
- *Yoga*
- *Rückenschulung*
- *Pilates*
- *Wassergymnastik / Schwimmen*
- *Aqua-Training*
- *Tischtennis*
- *Federball*
- *Wandern im Aachener Wald*
- *Nordic Walking*



Geschäftsstelle

Vorsitzende Helga Engels
Junckerstraße 75, 52064 Aachen
Tel.: 0241 / 862 13

Sie finden uns im Internet unter:
www.seniorensport-ab50.de

Ungebetene Gäste

Terrassen sind im Sommer beliebte Aufenthaltsorte. Doch nicht jeder Besucher ist erwünscht und einige kommen unangemeldet.

Ludwig war früh aufgestanden. Es dämmerte und als er in den Garten sah, entdeckte er sie. Eine Ratte kam über den Rasen auf das Haus zu gelaufen, dunkelgrau und mit großen Ohren. Ludwig schauderte hinter dem Fensterglas. Nur nicht so etwas, Ratten im Haus, eine ekelige Vorstellung.

Aus der Nähe besehen, sah sie so schlimm gar nicht aus. Einen langen Schwanz zog sie hinter sich her, den Kopf erhoben schnupperte sie, als schmecke sie die Luft. Als Ludwig den Riegel der Tür öffnete, verschwand die Ratte in der Hecke. Um ihr und womöglich ihrem Anhang weitere Erkundungen zu verleißen, beschloss Ludwig, eine Falle aufzustellen.

Eine Rattenfalle gab es im Haushaltswarengeschäft in der Mefferdatisstraße. Ein Laden der besonderen Art, der ein Meer von Gegenständen feilbietet, die zur Führung eines Haushalts erforderlich sein könnten. Die Regale reichen bis zur Decke. Auf den ersten Blick ein Chaos, allerdings mit einer peinlichen inneren Ordnung. Dieser Dschungel öffnet nur dem Inhaber und seinen Mitarbeiterinnen seine Geheimnisse.

Rattenfallen sind nicht klein und in der Feder, die an dem Bügel befestigt ist, steckt ihre Kraft. Ludwig nahm ein Stück Speck, steckte es auf den Widerhaken, riss ein Streichholz an und hielt die

Flamme an den Speck. Ein angenehmer Geruch breitete sich aus. Ratten sollen, wenn der gelöste Bügel sie nicht direkt tötet, die Falle wegschleppen. Bevor er sie spannte, band Ludwig sie mit einer Schnur am Gitter der Kellertreppe fest.

Karli ist 20 Jahre alt und lebt bei seiner Mutter. Er ist kein böser Junge. Regelmäßig zu arbeiten gehört nicht zu seinen Vorstellungen. In lauen Sommernächten wie heute, geht Karli in die Siedlungen am Stadtrand. Hier wird oft bis spät in die Nacht, besonders an



Wochenenden, gegrillt, getrunken und manchmal vergessen, alle Türen zu verschließen. Karli prüft im Vorbeigehen, ob alle Haustüren versperrt sind. Wenn er kein Glück hat, dann geht er in die Gärten und sieht auf den Terrassen oder bei den Kellertüren nach. Er wendet nie Gewalt an, allerdings kann er einem gekippten Fenster nicht widerstehen.

Die Luft ist warm und angenehm weich. Es muss um 2 Uhr gewesen sein.

Keine Haustür war offen.

Karli schiebt das Gartentor auf und geht langsam auf Ludwigs Terrasse zu.

Unter dem Apfelbaum bleibt er stehen und horcht. Ist im Hause alles ruhig und dunkel? Das Licht der Straßenlaterne verbreitet im Garten nur ein paar Lichtfetzen. Der Mond hatte sich hinter den Horizont zurückgezogen. Langsam geht Karli weiter. Er trägt Turnschuhe und ein entfernter Duft von Gebratenem erreicht seine Nase. Vorsichtig nähert er sich der Terrassentür. Der Rolladen ist nicht geschlossen. Er tritt mit dem linken Fuß auf ein Stück Holz und die Rattenfalle schlägt mit einem „Plopp“ zu. Karli erschrickt und spürt den Schmerz in seinen Zehen. Am liebsten hätte er laut gebrüllt, doch nur ein unterdrücktes Stöhnen ist zu hören. Er schleudert seinen Fuß nach vorne, um dieses widerliche Ding loszuwerden, dabei bemerkt er, dass die Falle angebunden ist. Er zieht den Fuß zurück, aber die Klammer sitzt fest. Leise fluchend bückt er sich und hebt mit beiden Händen den Bügel hoch, um sich zu befreien. Sein Turnschuh hängt fest. Durch das Gezerre hat sich der Widerhaken in die Sohle gebohrt. Karli will unbedingt hier verschwinden. Vorsichtig lässt er den Bügel wieder herunter. Er öffnet den Klettverschluss des Turnschuhs und kann endlich seinen Fuß herausziehen. Der Schuh bleibt zurück.

Karli hatte Glück im Unglück. Trotz seines Scharrens und seiner dumpfen Verwünschungen wurde niemand wach. Er humpelt davon. Die Lust zu weiteren Abenteuern ist ihm gründlich vergangen.

Als Ludwig am nächsten Morgen den Schuh in der Rattenfalle sah, war sein Lachen bis zum Ende der Straße zu hören.

Erwin Bausdorf



ES IST PFLAUMENKUCHENZEIT!

Nichts schmeckt besser als selbstgebackener Pflaumenkuchen. Zumal die Früchte frisch geerntet aus dem eigenen Garten stammen.

Zwei Bleche voll hatte ich im Backofen. Köstlicher Duft strömte durch das ganze Haus. Den Handwerkern, die bei uns werkeln, lief das Wasser im Mund zusammen. „Hm!“ hörte ich von ihnen. Selbstverständlich wurden sie zu Kaffee und Kuchen eingeladen. Es schmeckte ihnen vorzüglich! Die Bleche wurden leer geputzt!



Was lag näher, als beim nächsten Mal wieder vom Selbstgebackenen anzubieten? Aber, oh Wunder, es wurde dankend abgelehnt! Beim vorsichtigen Nachhaken erfuhr ich den Grund für die Absage. Jeder, der Pflaumenkuchen isst, kennt die verdauungsfördernde Wirkung desselben. „Meine Frau hat mich letzte Nacht aus dem Schlafzimmer geschmissen. Ich habe die ganze Luft verpestet!“ Das war noch vornehm ausgedrückt.

Erwähnen muss ich noch, dass mein Mann Diabetiker ist. Wenn ich backe, verwende ich einen speziellen Zucker. Und wenn man den nicht gewöhnt ist, dann...

Christine Kluck



Fotos: Annamartha/pixelio.de

PRAKTISCHE EINKAUFSTÜTE

So manches kommt bei den Bürgern in die Tüte: Gekaufte Waren wie Textilien, Klein elektroartikel, Lebensmittel und auch Müll finden ihren Platz in den praktischen Plastiktüten.



Schon von weitem ist an den Farben und beim näheren Hinsehen am Firmenlogo zu erkennen, wo der Träger der Einkaufstüte seine Ware erworben hat. In den Kaufhäusern gibt es sie beim Einkauf als Zugabe und das Personal verpackt das Erworbene liebevoll darin. Ansonsten liegen sie an den Kassen bereit und können käuflich erworben werden. Statussymbole sind die Allzwecktüten nicht, abgesehen von den noblen Taschen mit den Logos der Designermarken, die von ihren Besitzern mit sichtlichem Stolz durch die Stadt getragen werden. Ein Stadstreicher schiebt sein Fahrrad durch die City, beladen mit vielen Plastiktüten, in denen sich seine ganze Habe befindet.

Umweltbewusste Bürger bevorzugen statt des Kunststoffs- Leinen- oder Jutebeutel. Die sind nicht so bunt aber ebenso praktisch wie ihre Schwestern aus Kunststoff. Einmal verschmutzt, wandern sie in die Waschmaschine, anschließend ein Strich mit dem Bügeleisen darüber und sie sind wieder so gut wie neu.

Peter J. Heuser



DER SCHUHKAUF

Inge Gerdoms bezaubernder Beitrag über „Lia Sophie und die Schuhe“ in unserer August-Ausgabe rief die folgende Schuh-Geschichte in Erinnerung.

„Wie spät ist es? Wann gehen wir denn?“ Ich saß neben meiner Mutter an der Nähmaschine und stellte immer wieder diese Frage, und meine Mutter antwortete geduldig. „Wenn der große Zeiger auf 12 und der kleine auf 3 steht, gehen wir in die Stadt, Schuhe für dich kaufen.“ „Schwarze Lackschuhe mit weißen Schleifen?“, fragte ich. Ich hatte eine ganz bestimmte Vorstellung von meinen neuen Schuhen. Ich starrte auf die Uhr. Sie hing an der Wand, über dem Regal mit den Röschentassen und -tellern. Die Uhr hatte das gleiche Röschenmuster. Sonst tickte sie immer schnell. Heute kam sie nicht von der Stelle.

„iß ein Äpfelchen mit Samtmäntelchen, die magst du doch so gern.“ Oh ja, Äpfelchen mit Samtmäntelchen, hmm!! Eigentlich waren es ja Pflirsche. Ich hatte sie einfach umgetauft. Der Name passte doch viel besser. Punkt 3 Uhr waren wir unterwegs. Der Schuhkauf war schnell erledigt. Schwarze Lackschühchen, genau wie ich es mir gewünscht hatte. Die weißen Schleifen fehlten. Mutter versprach, sie noch zu binden. Was dann auch zu Hause geschah. Ich durfte meine neuen Schuhe anziehen. Und nun kannte meine Begeisterung keine Grenzen mehr. Ich stolzierte durch die Wohnung, sprang wie ein Gummiball immer wieder vor Freude in die Luft. Die weißen Schleifen wippten auf und ab. Es war herrlich!

Ich lief ins Treppenhaus, allen, die kamen, zeigte ich meine Schuhe. Jeder war sehr beeindruckt. Auch mein großer Bruder. Der kam vom Fußballtraining. Er wollte gleich die schönen weißen Schleifen haben. Ha, die gab ich doch nicht her!!



Dann wurde es schnell Abend. Meine Augen waren schon sehr müde, aber meine Beine noch nicht, und erst die Füße! Die wollten heute nicht schlafen gehen, und wenn, dann mussten die Schuhe mit ins Bett. Mutter nickte, ich war selig! Ich durfte meine neuen Schuhe anbehalten. Ich war wohl das glücklichste kleine Mädchen weit und breit. Morgens standen die Schühchen unter meinem Bett, die weißen Schleifen frisch gebunden. „Zwei Engel haben dir heute Nacht die Schuhe ausgezogen“, sagte Mutter. Ich war gar nicht erstaunt. Zwei Engel waren grade gut genug dafür!

Josefine Kühnast



BRIEFMARKEN und MÜNZEN
Auktionen · An- und Verkauf

Aix-Phila GmbH
Lothringerstraße 13 · 52062 Aachen
Telefon: 02 41 - 3 39 95 · Fax: 02 41 - 3 39 97
Email: info@aixphila.de · Internet: www.aixphila.de

VERANTWORTUNGS – LOS

Jetzt lieg ich da, wie ein hilfloser Käfer auf dem Rücken. Alles war so schnell gegangen, der Aufprall, der Sturz. Ich weiß nicht, ob ich geschrien habe, es tat weh, das Herabfallen, die Berührung mit dem Asphalt. Aber er war nur kurz, der Schmerz. Deshalb hörte ich mich nicht schreien.

Doch vorher war da dieses unglaubliche Losgelöstsein. Zusammen mit dem Wissen um etwas Schlimmes, das passieren würde, in einer halben Sekunde davor. Dass was passiert war, in der halben Sekunde danach. Addiert eine Sekunde, bevor der Schmerz kam. Anders als je vorher Gefühltes und nicht beeinflussbar. Das war das Geniale an dieser Sekunde vor dem Sturz, eine Sekunde ohne Verantwortung, Probleme, Handeln, nur Warten auf das, was folgt. Augenblick der Trance, weil der Kopf nicht so schnell denken kann. Der Kopf realisiert nur den nicht normalen Zustand, aber das Hirn arbeitet nicht. Etwas ist passiert, das alles verändert und nichts wird mehr sein wie vorher. Adrenalin schießt auch, aber keine Angst, bei mir war es keine Angst. Vielleicht Erstaunen und Warten auf die Sekunden danach.

Doch er tat weh, der Aufprall. Jetzt tut nichts mehr weh. Gar nichts. Jetzt ist irgendwie alles gut. Nichts ist mehr in meiner Verantwortung, weil ich keine mehr tragen kann, weil ich handlungsunfähig bin, alles abgegeben habe in Hände, die sich nun kümmern. Es sind viele Hände, fremde Hände, die mich aus meiner Käferstellung befreien und mich auf die Seite lagern. Das macht man doch so bei einem Unfall. Ich hab das auch mal

gelernt vor langer Zeit, aber ich weiß nicht, ob ich mich erinnert hätte, wie das richtig gemacht wird. Ich wäre unsicher gewesen. Hätte es vielleicht andere machen lassen, die es besser können. Denn die Verantwortung für ein Menschenleben, wenn man etwas falsch macht, ich hätte sie nicht tragen wollen. Ich wollte immer alles richtig machen, was nicht immer gelingt, oder? Auch anderen gelingt das nicht immer, das ist ganz normal, sagen alle. Aber jetzt, jetzt brauche ich mich nicht zu kümmern, jetzt kümmern sich andere.

Richtig heimelig fühle ich mich in diesem Zustand. Doch um mich herum spüre ich Hektik, die ich nicht verstehe. Es gibt keinen Grund zur Sorge, möchte ich sagen, es ist alles gut, möchte ich sagen, doch ich kann nicht sprechen. Es ist warm und feucht um mich herum und jemand legt eine Decke über mich. Ich weiß nicht, wer dieser Jemand ist. Doch es ist gut, dass er da ist, jeder sollte einen Jemand haben, besonders wenn er handlungsunfähig ist, so wie ich. Warum diese Panik, so möchte ich fragen, ich habe doch nur meine Verantwortung in eure Hände gelegt, aber niemand hört mich.

Vom Licht habe ich mal gelesen und von dem Leben, das in Sekundenschnelle vorbeiziehen soll, überall habe ich das



gehört. Von welchen, die zurückgekommen sind. Alles Quatsch, muss ich nun sagen. Ich habe immer schon gewusst, dass so etwas nicht geht, ein Leben in Sekunden, egal ob es 40, 50 oder 90 Jahre sind. Das ist einfach zuviel, das geht nicht in Sekunden. Wie ein Film im Schnellablauf, hatte ich gehört, ein Tunnel, eine Röhre und am Ende das Licht, das dich hineinzieht oder dem du entgegenfliegst. Aber geglaubt habe ich das sowieso nie. Ich hab also Recht behalten, ich weiß es jetzt besser. Ich könnte es Euch erzählen, wenn ihr mir nur zuhören würdet, aber ihr

seid so in eure Panik verstrickt, keiner achtet auf meine Worte. Wer bist Du, der mir da den Kopf streichelt, warum hörst Du nicht? Aber das ist jetzt auch egal. Das liegt alles nicht mehr in meiner Verantwortung.

Meine Mutter, ja, die hätte mir geglaubt, sie hat mir immer geglaubt, die Schöpferin meines Urvertrauens, und Irene, meine Schulfreundin, die Leute vom Institut, mit denen ich gearbeitet habe, nein, die hätten mir nicht geglaubt. Ich sehe Jochen, meinen Baum, der nie umfiel, er hätte mir geglaubt, meine Kinder, mein...

Ich muss meine Gedanken hier unterbrechen, es ist schon spät und ihr seid nun auch wirklich alleine verantwortlich, mich geht das nichts mehr an, ich will nun nichts mehr erzählen, ihr braucht mir auch nicht mehr zuzuhören. Ich brauche nun meine ganze Aufmerksamkeit, ich muss mich konzentrieren, denn ich sehe da etwas in der Ferne, seht ihr das auch, ganz in der Ferne, es ist so hell...



 **InMemoriam**
bestatten begleiten begegnen

In den besonderen Tagen bis zum Begräbnis sind wir für Sie da. Im Schutz unserer Räume haben Sie Zeit und Gelegenheit zum Abschiednehmen. Auf Wunsch erledigen wir alle notwendigen Formalitäten. **Bestattungshaus** Regina Borgmann & Christa Dohmen-Lünemann, Eifelstraße 1b, 52068 Aachen, **Telefon 0241. 55 91 79 87**. Weitere Informationen sowie Veranstaltungshinweise erhalten Sie auf unserer Internetseite www.inmemoriam-web.de

Margret Kricheldorf



WEBEN UND SPULEN IN DER NORDEIFEL



Seit Ende Mai dieses Jahres gibt es in Monschau ein kleines Museum, das ein Stück Eifeler Industriegeschichte bewahrt und sie interessierten Besucherinnen und Besuchern anschaulich präsentiert.

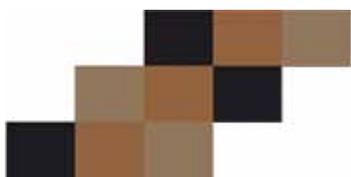
Betreiber des kleinen Museums ist der Eifel- und Heimatverein Höfen e.V., der die gesamte Einrichtung - vier Webstühle aus den Jahren 1926 bis 1956,

zwei Spulmaschinen und ein komplettes Ersatzteillager - funktionstüchtig aus dem Nachlass von Hermann Jansen, einem der letzten Lohnweber

aus Höfen, übernommen hat. Das Museum ist durch Unterstützung der Nordrhein-Westfalen-Stiftung, des Landesverbandes Rheinland, der Sparkasse Aachen und vor allem dank ca. 2.500 Stunden ehrenamtlicher Arbeit der Vereinsmitglieder in jahrelanger Bauzeit entstanden. Nun ist dort eine Original-Lohnweberei, wie sie in Höfen, Konzen oder Roetgen bis in die 1970er Jahre in Betrieb war, zu besichtigen. Solche Kleinstwebereien arbeiteten vor allem für Tuchfabriken im Aachener Raum.



Bei den Führungen werden Sie detailliert über die Arbeitsabläufe informiert und Sie erleben die Spulmaschinen und Webstühle in Aktion.



WEBEREIMUSEUM HÖFEN

am Haus Seebend,
Hauptstrasse 123

52156 Monschau/Höfen

Öffnungszeiten: bis Oktober
jeden 1. Sonntag im Monat von
14:00 Uhr bis 17:00 Uhr sowie
nach Vereinbarung

Eintritt incl. Führung:
Erwachsene: 2,00 €,
Kinder bis 14 Jahre: 1,50 €

Tel.: 02472/3418
oder 02472/2599
(erst nach 18.00 Uhr)

info@webereimuseum-hoefen.de
www.webereimuseum-hoefen.de

Aachener Pflegeservice

Ihre ambulante Alten- und Krankenpflege seit 1995

Pflege • Betreuung • Beratung

Wir sind für Sie da – rund um die Uhr!

- 24-Stunden-Bereitschaft
- Wochenend- und Nachtpflege / -betreuung
- Verhinderungspflege: Urlaubs- und Krankheitsvertretung von pflegenden Angehörigen



Aachener Pflegeservice
Sittarder Straße 31, 52078 Aachen

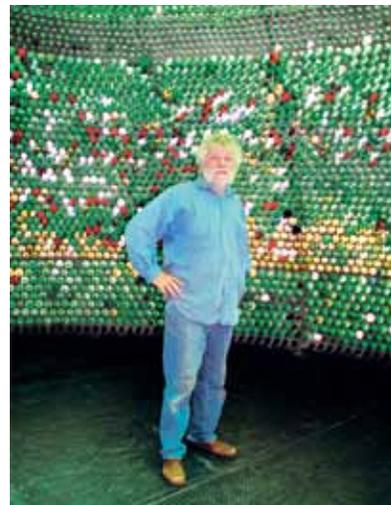
Geschäftsführer: Herbert Simons

Telefon: 0241 -189 08 11

info@aachener-pflegeservice.de
www.aachener-pflegeservice.de

AUS GEGENSÄTZEN SPANNUNG ERZEUGEN

Miniaturen und Monumente, Schrott und Gold, Türme und Brunnen, Sakralkunst und Halsschmuck: Die Arbeiten von Goldschmied und Metallbildhauer Albert Sous sind von winzig klein bis riesig groß und federleicht bis tonnenschwer beeindruckend vielseitig. Der 75-jährige in Stolberg geborene Künstler lebt und arbeitet in Würselen. Edelstahl ist sein bevorzugtes Material, gerne haucht er auf den ersten Blick unbrauchbaren Materialien neues Leben ein und macht sie zu spannenden Kunstwerken. Seine Werke zieren Ausstellungen im In- und Ausland, Privatsammlungen, Museen und öffentliche Plätze. Mit seinen fantasievollen und manchmal auch provokativen Arbeiten bezieht Sous auch eine gesellschaftskritische Position. „Stierhörner“ nennt er seine aktuellen Arbeiten aus verformtem Stahl.



Herr Sous, die Liste Ihrer Kunstwerke, Ausstellungen und Skulpturen im öffentlichen Raum ist lang. Was sind Ihre bekanntesten Werke aus rund 50 Jahren kreativem Schaffen?

entstanden acht Edelstahlfiguren, die „Pilgerköpfe“, die Reiseeindrücke aus Santiago de Compostela zeigen. Auch die Edelstahlsäulen vor den Aachener Carolus-Thermen stammen aus meinem Atelier. Für den Würseler Markt habe ich den Brunnen „Bürger von Morlaix“ geschaffen, für das Aachener Reitturnier CHIO den „Großen Preis von Aachen“.



1977 wurde der Kugelbrunnen, das glänzende Wahrzeichen der Aachener Einkaufszone an der Adalbertstraße, errichtet. Die Kugel öffnet Schritt für Schritt ihre einzelnen Bauteile, so dass der Eindruck einer geöffneten Blüte entsteht. 1990 entstand der 25 Meter hohe Sous-Turm im ostfriesischen Aurich. Anfangs forderten die Bürger den Abriss dieser Mischung aus Leuchtturm und Windmühle, heute lieben sie das spannende Kunstwerk. Zur Aachener Heiligtumsfahrt 2007

Ihre Objekte werden oft als Recyclingkunst bezeichnet. Wie arbeiten Sie?

Das Material meiner Skulpturen ist zweck- und funktionslos Gewordenes, meist Edelstahl. Daraus entstehen bildhafte



WER IST ER?

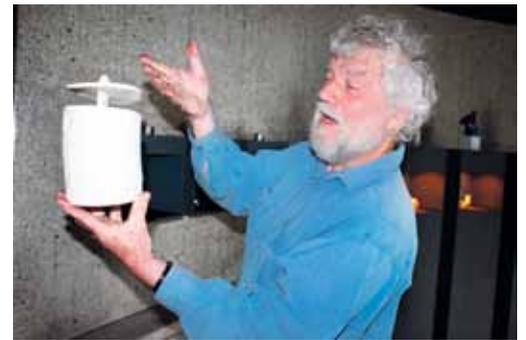
Albert Sous wurde 1935 in Stolberg geboren. Nach dem Studium der Bildhauerei an der Werkkunstschule Aachen legte er die Meisterprüfung als Gold- und Silberschmied ab. 1963 baute er mit seiner Frau Susi sein Atelier und Wohnhaus in Würselen, wo die Kinder Vera, Stefan, Susanne und Milos aufgewachsen sind. Der Schmucktresor, das Atelier und der Skulpturengarten ziehen heute viele Besuchergruppen an.

Am 12. September sind Besucher an der Ravelsberger Straße 8 in 52146 Würselen von 11 bis 16 Uhr zum Tag des offenen Denkmals im Hause Sous eingeladen. Informationen und Kontaktadresse für Führungen unter www.albertsous.de.

Wesen, kleine Skulpturen, große Türme, Brunnen und Säulen. Ich arbeite mit Lupe und Pinzette, aber auch mit Schweißgerät und Hebebühne, teure Materialien stehen Abfallprodukten gegenüber. Denn neben den derben und teilweise monumentalen Arbeiten fertige ich immer noch filigranen Goldschmuck an.

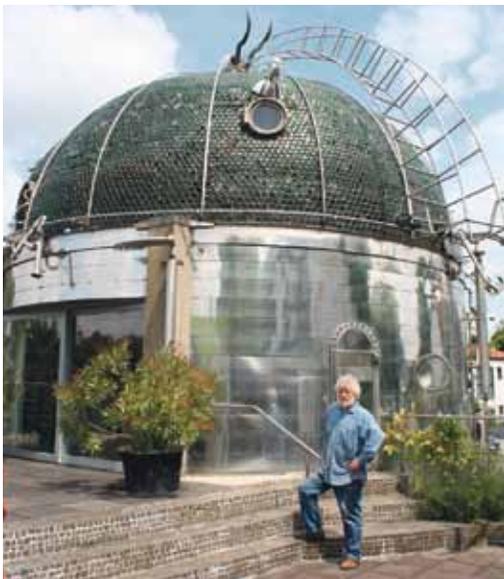
Wie entstand der Schmucktresor mit der berühmten Flaschenkuppel?

In den achtziger Jahren begab ich mich an den umstrittenen Bau der Flaschenkuppel über dem Tresorgebäude auf meinem Grundstück. Der Schmucktresor, ein runder Ausstellungsraum für Schmuck und Kleinskulpturen, wird von einer Kuppel aus 20.000 hauptsächlich grünen Flaschen gekrönt.



In Ihrer künstlerischen Anfangszeit waren Sie im Kirchenbau tätig. Was genau haben Sie in dieser Schaffensphase hergestellt?

Mehr als 20 Jahre habe ich mich mit sakraler Kunst beschäftigt. Das heißt, ich habe Altäre, Tabernakel, Messkelche und Kreuze für Kirchen in hiesigen Bistümern wie auch im Ausland geschaffen, unter anderem das Portal der Aachener Fronleichnamskirche.



Sie erschaffen Miniaturen und Monumente, arbeiten mit Schrott und Gold. Wie ist das vereinbar?

Ich liebe es, Maßstäbe zu wechseln. Bei meinen Goldarbeiten genügen Skizzen,

um zu einem neuen Thema zu kommen. Das erste Schmuckstück ist oft der Beginn einer neuen Themenausstellung. Mein Erkennungszeichen des hochkarätigen Goldes ist die Oberfläche. Im Feuer entstehen Schweißverbindungen, die sichtbar bleiben. Filigrane, netzartige Verbindungen, die ebenfalls im Feuer verschmolzen werden, zeugen von den hohen Risiken bei der Herstellung. Dabei ist die Tragbarkeit nicht unbedingt die Voraussetzung einer Kreation. Der Käufer stellt sich heute oft genug als Sammler wertvoller Goldobjekte heraus.

An welchen Projekten arbeiten Sie momentan?

Verformter Stahl inspiriert mich gerade besonders. Die Fundstücke, die ich zum Beispiel von Schrottplätzen oder aus der Industrie mitbringe, erzeugen eine Spannung, die immer überrascht. Für mich ist es aber auch ein Spiel, immer wieder den Maßstab zu wechseln. Arbeite ich bei schönem Wetter draußen mit schwerstem Stahl und Schweißbrenner, lässt der kreative Prozess die körperliche Belastung nicht spüren. Verdrehte oder zersägte Stahlobjekte erinnern den Betrachter an Stierhörner, Frauenkörper, Madonnen-Statuen oder sogar Adam und



Eva. Für solch einzigartige Stücke muss man einen Blick haben, ich verändere daran nichts. Besser gut gefunden als schlecht erfunden. Je nach Idee wird der Stahl farblich verändert bzw. durch eine Glasur haltbar gemacht. Auch nach 50 Jahren Erfahrung lerne ich immer noch neue Seiten der Kreativität kennen. Ich bin immer neugierig auf die Zusammenhänge zwischen Miniatur und Monument, Edelmetall und Fundstück.

Nina Krüsmann





LAURENTIUS
APOTHEKE
APOTHEKER DR. RER. NAT. HERBERT PICHLER E.K.

Rundum gut versorgt!

- Nahrungsergänzung
- Medizinische Kosmetik
- Hochdosierte Vitamine & Mineralien
- Cholesterin- & Blutzuckeruntersuchung
- Lieferservice

Roermonder Straße 319
52072 Aachen-Laurensberg
Telefon: 0241/1 28 09

E-Mail: laurentius-apotheke-aachen@t-online.de
Internet: www.laurentius-apotheke-aachen.de

Öffnungszeiten:
Mo. – Sa. 08.30 – 13.00 Uhr &
Mo. – Fr. 15.00 – 18.30 Uhr

13. EURODE-ROLLSTUHL- WANDERTAG



Am 4. 9. 2010 findet in Herzogenrath-Kohlscheid der 13. Eurode-Rollstuhlwandertag statt, organisiert wird er vom Behindertenforum der Stadt Herzogenrath. Eingeladen sind Menschen mit und ohne Handicaps, die gemeinsam einen schönen abwechslungsreichen Tag verbringen möchten.



Die Wanderung führt durch Kohlscheid und Umgebung über eine etwa 5,5 km barrierefreie Strecke. Bei Elektrorollstühlen reicht der Akku für diese Distanz aus. Wer auf einen Schieberollstuhl angewiesen ist und keine Begleitung hat, soll sich rechtzeitig melden, damit wir Schieber organisieren können.

Wir treffen uns am 4. September ab 10 Uhr im Technologiepark in Herzogenrath / Kohlscheid in der Kaiserstraße 100 / Ecke Roermonderstr. Wir wandern um 11 Uhr los und kommen nach zwei Stunden wieder zum Technologiepark zurück. Dort wartet ein Mittagessen und anschließend gibt es ein Unterhaltungsprogramm mit Comedy-Zauberer, einen Parodie-Vortrag und eine Darbietung der Tanzsportgruppe Gold Aachen 2007 e.V.

Die Schirmherrschaft hat in diesem Jahr die Bundestagsabgeordnete Bettina Herlitzius übernommen.

Wir bitten um Anmeldungen bei Anne Fink 02407-87 23 oder Florian Schoenen 02407-27 52 oder per E-Mail an info@behindertenforum-herzogenrath.de.

Anne Fink

Vorsitzende des Behindertenforums
der Stadt Herzogenrath



SENIORENWOCHE in Baesweiler

Die 10. Woche der Senioren findet vom 5. bis 11. September 2010 in Baesweiler statt.



Höhepunkt ist alljährlich der allseits beliebte und unterhaltsame Seniorenabend inklusive kostenfreiem Imbiss und Kaltgetränken. Alle Baesweiler Seniorinnen und Senioren ab 65 Jahren sind dazu am Mittwoch, dem 8. September 2010, 18.00 Uhr, in die Dreifachsporthalle des Gymnasiums Baesweiler eingeladen. Anmeldungen werden bis einschließlich 3. September 2010 persönlich an der Infothek des Rathauses Baesweiler und auf Zimmer 28 des Rathauses Setterich oder telefonisch unter 02401/800-528 entgegengenommen.

Eröffnet wird die Woche mit dem Seniorentanztee am 5. September in der

Mehrzweckhalle Grabenstraße. Zahlreiche Informations- und Unterhaltungsveranstaltungen schließen sich an, u.a. ein literarisches Open Air und eine Theateraufführung in der Burg, eine Moonlight-Führung im CarlAlexanderPark, eine Fahrradtour zum Blausteinsee und zum Abschluss ein „offenes Singen“ von Seemannsliedern im Pfarrheim Im Sack.

Das vollständige Programm und alle Teilnahmebedingungen finden Sie im Internet auf der offiziellen Homepage der Stadt www.baesweiler.de, Sie müssen dafür nur in der Rubrik „Senioren“ auf „Aktuelle Informationen“ klicken.

ZWEIMAL BELGIEN

FAHRT NACH BLANKENBERGE

Unter Leitung von Ingrid Kalz und dem Vorsitzenden Willy Hünerbein besuchte die AWO Aachen-Burtscheid den Badeort an der belgischen Küste.



Nach Ankunft machten die Reisenden eine Stadtrundfahrt mit dem Bimmelbähnchen „Pajero“

Ein drei km langer und bis zu 350 m breiter, heller und feinkörniger Sandstrand erwartete uns. Der schmiedeeiserne Paravent mit der Anmut der Belle Epoque - als Schutz gegen den Wind erbaut -, die liebevoll bemalten Badekarren aus den Gründerjahren des Kurbaudes und die restaurierten Bürgerhäuser aus dem 19. Jh. setzten historische Akzente in dem sonst so modern-sportlichen Seebad. Blankenberges Wahrzeichen ist die für die Küste einmalige Seebrücke (De Pier), die 350 m weit ins Meer hineinragt. Weitere Attraktionen waren u.a. das Aquarium, das Casino mit Konzert- und Ballsaal im Stil der

Belle Epoque, das Mineralien-Museum und der Yachthafen mit über 1000 Booten. Schöne Cafes und Restaurants luden an der Strandpromenade ein.

BESUCH BEIM BLUMENTEPPICH
Der Grand Place in Brüssel wird alle zwei Jahre in einen riesigen Blumenteppich verwandelt. Auf 300 m² platzieren Gartenfachleute aus Gent etwa eine Million Begonien.



Zum ersten Mal fand dieses Schauspiel 1971 statt, seit 1986 wird es regelmäßig im Zweijahresrhythmus durchgeführt. Die Begonie hat ihren Namen übrigens nach einem französischen Pflanzensammler aus dem 17. Jh., Michel Bégon.

Unter der Leitung von Willy Hünerbein führen viele Mitglieder und Freunde per Bus nach Brüssel. Sehr gut lässt sich dieses floristische Meisterwerk vom ersten Stock des Rathauses aus bestaunen.

Maria Hänsch

AWO Burtscheid /Vorstandsmitglied



AACHENER FRIEDENSPREISTRÄGER 2010

Am 1. September 2010, dem Antikriegstag, findet traditionell die Verleihung des Aachener Friedenspreis in der Aula Carolina statt. Hierzu sind alle Bürgerinnen und Bürger herzlich eingeladen.



Austen Peter Brandt



Marco Arana

Mit dem Aachener Friedenspreis werden alljährlich Menschen und Organisationen ausgezeichnet, die sich vorbildlich „von unten“ für Frieden und Verständigung einsetzen. Ausgezeichnet werden diesmal der peruanische Menschen- und Umweltrechtler Marco Arana als internationaler Preisträger und „Phoenix e.V.“ aus Duisburg, ein 1996 gegründeter Verein zur Überwindung von Rassismus als nationaler Preisträger. Beide Preise sind mit 1.000 Euro dotiert.

Phoenix e.V. bietet Kurse zur Auseinandersetzung mit dem Thema Rassismus und Rasse an. Bei diesen Trainings wird sowohl die individuelle als auch die gesellschaftliche Ebene von Rassismus beleuchtet und hinterfragt. Ein weiterer zentraler Baustein der Vereinsarbeit

ist die Hilfe und Unterstützung von Rassismus-Opfern in Deutschland. Der Phoenix-Gründer und evangelische Pfarrer Austen Peter Brandt wird den Preis entgegennehmen.

Marco Arana (47), Priester in Cajamarca/Peru, wird als „überzeugter Verfechter des friedlichen Wegs“ im Kampf für Menschen- und Umweltrechte geehrt. Arana setzt sich seit vielen Jahren für die Landbevölkerung seiner Heimatregion ein. Und er führt einen hartnäckigen Kampf gegen die Umweltzerstörung durch die größte Goldmine Lateinamerikas. Denn das zur Goldgewinnung eingesetzte hochgiftige Zyanid wäscht mit dem Gold auch andere Metalle aus dem Gestein, u.a. Arsen und Quecksilber. Diese gelangen zum großen Teil ungefiltert in die Umwelt und schädigen die ansässigen Menschen und Tiere. Die 2002 von Arana gegründete Umwelt- und Menschenrechtsorganisation „Grufides“ bemüht sich um Abfindungen für die Bauern und bietet ihnen Unterstützung bei Prozessen.

Um 17.30 Uhr findet eine Antikriegstags-Kundgebung am Elisenbrunnen statt, von dort führt ein Demonstrationzug durch die Aachener Innenstadt zur Preisverleihung ab 19 Uhr in der Aula Carolina.

ENGAGEMENT MACHT STARK!



Unter diesem Motto organisiert das Bundesnetzwerk Bürgerschaftliches Engagements (BBE) vom 17. bis 26. September 2010 eine bundesweite Aktionswoche des bürgerschaftlichen Engagements.

Die große Vielfalt und die gesellschaftliche Kraft der mehr als 23 Millionen freiwillig Engagierten der Öffentlichkeit zu präsentieren, ist das erklärte Ziel dieser größten bundesweiten Freiwilligenoffensive. Die Schirmherrschaft

hat der neue Bundespräsident Christian Wulff übernommen.

Auch in der StädteRegion finden im Rahmen der Aktionswoche zahlreiche Veranstaltungen statt, so z.B. der „Markt der Möglichkeiten“ im Burggarten von Burg Rode, Burgstr. 5 in Herzogenrath. Am Samstag, dem 18. September 2010, von 13 bis 17 Uhr stellen dort ehrenamtlich sozial und kulturell Aktive ihre Arbeit vor. Interessierten Besucherinnen und Besucher bietet sich die Gelegenheit, diese kennenzulernen.



EICHERSCHEID ERFOLGREICH

Den Europäischen Dorferneuerungspreis 2010, der unter dem Motto „Neue Energie für ein starkes Miteinander“ stattfand, hat die Bregenzerwäldergemeinde Langenegg aus dem österreichischen Vorarlberg gewonnen. Dies gab die Jury am 6. Juli im tschechischen Boretice bekannt.

Eicherscheid hatte sich stark präsentiert und wurde gemeinsam mit elf weiteren Bewerbern mit dem „Europäischen Dorferneuerungspreis für eine ganzheitliche, nachhaltige und mottogerechte Dorfentwicklung von herausragender Qualität“ bedacht. Das Eifeldorf zählt damit zu den dreizehn besten Dörfern bzw. Regionen im Teilnehmerfeld. Die weiteren deutschen Preisträger in dieser Kategorie sind das Aller-Leine-Tal in Niedersachsen, Elster (Elbe) in Sachsen-Anhalt, Losheim am See im Saarland und Merkendorf in Bayern. Die Verleihung der Preise erfolgt am 24. September 2010 in Sand in Taufers, Südtirol/Italien, dem Gewinner des Europäischen Dorferneuerungspreises 2008.

Freundliche Dipl.-Musiklehrerin
erteilt qualifizierten
Klavierunterricht für
Klassik-begeisterte Senioren
(gerne mit Vorkenntnissen)
in entspannter Atmosphäre.
Tel.: **0151 - 51 15 30 31**
pianomcm@web.de



Wir alle werden älter von Tag zu Tag, von Woche zu Woche, von Monat zu Monat, von Jahr zu Jahr. Dass wir älter werden, daran können wir nichts ändern; aber wie wir älter werden, das haben wir zum Teil selbst in der Hand.

Wann wird man alt? Diese Frage lässt sich nicht so einfach beantworten. Doch nicht ohne Grund spricht man von der „Altersgrenze“, wenn es gilt, die Berufstätigkeit aufzugeben, in Pension oder in Rente zu gehen. Das Ende der Berufstätigkeit - der eigenen wie der des Partners - bedeutet in jedem Fall eine Veränderung, eine Zäsur im Lebenslauf. Von den einen wird sie als neue Herausforderung und Chance, von den anderen als Gefahr, Problem oder gar als Krise wahrgenommen.

Mehrere Untersuchungen zu unterschiedlichen Aspekten der Veränderung in der 2. Lebenshälfte (Empty-Nest-Syndrom nach dem Auszug der Kinder, Partnerverlust, Wohnungswechsel, Krankheit etc.) haben auch die Auseinandersetzung mit dem Berufsende eingeschlossen. Dabei zeigt sich, dass diese Situation höchst unterschiedlich erlebt wird. Als entschei-

dend für dieses Erleben stellten sich folgende drei Faktoren heraus:

- **Vergangenheitsaspekt:** Was bedeutete der Beruf für die betreffende Person persönlich? Welche positiven und negativen Erfahrungen hat sie in der beruflichen Entwicklung und im Berufsalltag gemacht?
- **Gegenwartsaspekt:** Wie ist die Konstellation gegenwärtiger situativer Bedingungen in Bezug auf die Familiensituation, Partnerschaft, Sozialkontakte, Finanzen, Wohnsituation, Gesundheit, Hobbys und dergleichen?
- **Zukunftsaspekt:** Welches sind die persönlichen Orientierungen, Ziele und Erwartungen für die Zukunft?

Die Studien zeigten: Je zufriedener eine Person mit der bisherigen beruflichen Entwicklung und der beruflichen Momentansituation war, umso mehr fürchtete sie sich vor dem Berufsende und umso weniger wollte sie sich vom Beruf trennen. Dennoch bewältigten diese Menschen nach einiger Zeit den Übergang in die nachberufliche Phase umso positiver. Und je unzufriedener jemand mit seiner beruflichen Entwicklung und der Momentansituation war, umso mehr wurde das Berufsende herbeigesehnt, umso leichter trennte man sich zwar im Moment von seiner Tätigkeit, doch

umso problematischer gestaltete sich auch der Anpassungsprozess an die neue Lebenssituation in der nachberuflichen Phase.

DIE GESTALTUNG DER NACHBERUFLICHEN PHASE

Wie Untersuchungen belegen, erleichtert die Antizipation, d.h. die gedankliche Vorwegnahme einer auf uns zukommenden Situation, die Auseinandersetzung mit der neuen Lebenssituation.

So fragen wir nach Veränderungen, die das Ende der Berufstätigkeit mit sich bringt - zunächst allgemein, dann auf die spezielle Situation bezogen.

1. BERUFSTÄTIGKEIT BEDEUTET RHYTHMISIERUNG

Der Beruf sorgt für eine Mikro- und Makro-Gliederung unseres Lebens, für eine Rhythmisierung des Tages-, des Wochen- und des Jahresablaufes. Für viele Menschen ist die Berufstätigkeit der gliedernde Faktor, der mit der Pensionierung mit einem Mal entfällt.

Es gilt also, sich ein neues Netz von Gewohnheiten zu schaffen, die für eine Mikro- und Makro-Gliederung sorgen (z.B. Konzert- oder Theaterabonnement, jeden Mittwoch Bridge-Club).

2. BERUFSTÄTIGKEIT BRINGT ANREGUNG

Der Berufstätige sieht und erfährt immer wieder etwas Neues, diskutiert es mit anderen, setzt sich damit auseinander, sucht nach Argumenten für eine Zustimmung oder auch Ablehnung. So bleiben die grauen Zellen in Übung! Die Berufstätigkeit verlangt Organisationstalent; es muss geplant, überlegt und abgewogen werden. Die Berufstätigkeit stellt jeden vor mannigfache Herausforderungen, den einen mehr, den anderen weniger; sie trainiert damit die Fähigkeit zum Problemlösen. Diese Herausforderungen reduzieren sich mit dem Berufsende. Sie sind aber zumindest in einem gewissen Ausmaß notwendig, um auch beim Älterwerden geistig fit zu bleiben. Funktionen, die nicht gebraucht werden, verkümmern!

Es gilt also, für geistige Anregung und geistiges Training zu sorgen, entsprechende Interessen zu pflegen, vielleicht auch, sich neue Gebiete zu erarbeiten.

**3. BERUFSTÄTIGKEIT
SORGT FÜR SOZIALKONTAKTE**

Nach dem Berufsende reduzieren sich Kontakte zu Kollegen oder fallen ganz weg. Bisher enge Kontakte werden weniger intensiv und auch die Partnerschaft erfährt oft eine Veränderung. So gilt es, gezielt nach Clubs, Vereinen, Kreisen zu suchen, die zu einem passen, und hier entweder alte Kontakte wieder aufleben zu lassen oder auch neue Kontakte aufzubauen und zu pflegen.

**4. BERUFSTÄTIGKEIT
BEEINFLUSST STARK DIE
PARTNERSCHAFT**

Eine besondere Herausforderung ist die mit dem Berufsende einhergehende Veränderung in Ehe und Partnerschaft. Viele Untersuchungen bei unterschiedlichen Gruppen von Erwerbstätigen berichten von Partnerschaftskrisen. Das Zusammensein, das bisher auf Abende und das Wochenende beschränkt war, dehnt sich jetzt auf 24 Stunden aus. Manch einer kann diese andauernde Nähe nicht ertragen und es kommt sehr häufig zu Konfliktsituationen.

Hier gilt es, Wege zu suchen, die einerseits die Individualität des Partners respektieren und fördern, ihm eigenen Lebensraum zugestehen, andererseits aber auch Gemeinsamkeiten betonen und gemeinsames Erleben begünstigen.

**EIN „GESUNDES UND
KOMPETENTES ÄLTERWERDEN“
- DIE HERAUSFORDERUNG
UNSERER ZEIT**

**Doch gesundes Älterwerden -
was ist das eigentlich?**

1. Nach der Definition der Weltgesundheitsorganisation WHO ist Gesundheit „körperliches, seelischgeistiges und soziales Wohlbefinden“. Es kommt also nicht nur darauf an, ob man laut Arzturteil und Laborbefund gesund ist, sondern auch, ob man sich gesund fühlt. Der sogenannte „subjektive Gesundheitszustand“ ist nationalen wie internationalen Untersuchungen zufolge ganz entscheidend für die Lebensqualität im Alter.



2. Gesundheit schließt aber auch die Fähigkeit mit ein, sich mit etwaigen Belastungen, mit Einschränkungen, mit Behinderungen im körperlichen, aber auch im geistig-seelischen und sozialen Bereich auseinanderzusetzen und adäquat damit umzugehen.

Spätestens seit Anfang der 70er Jahre betonen Mediziner, Psychologen und Sportwissenschaftler die Notwendigkeit körperlicher, seelisch-geistiger und sozialer Aktivität und belegen durch Studien den Wert körperlichen Trainings, also der Aktivierung körperlicher Kräfte und der Abforderung körperlicher Leistungen, sowohl als Prävention als auch als Therapeutikum.

Aber wir brauchen auch geistige Aktivität. Unsere Forschungen wie auch die bekannten internationalen Längsschnittstudien stellen übereinstimmend fest: Geistig aktivere Menschen, Personen mit einem höheren Intelligenzquotienten, einem breiteren Interessenradius und einem weitreichenderen Zukunftsbezug er-

reichen ein höheres Lebensalter bei gleichzeitigem psychophysischem Wohlbefinden als jene, die weniger Interessen haben und geistig weniger aktiv sind.

Gesundes Altern ist nicht primär eine Frage der richtigen Medikamente für ältere Menschen, sondern eine Frage der Lebensführung und Lebensgestaltung.

Ein angloamerikanisches Sprichwort sagt: „Today is the first day of the rest of your life - Heute ist der erste Tag vom Rest Deines Lebens“. Das gilt für uns alle - leben wir danach!

Prof. Dr. Ursula Lehr
Bagso - Vorsitzende



Die grüne Oase mitten in Aachen

**Café Restaurant
Hangeweier**

Hermann-Löns-Allee 3, 52074 Aachen
Tel.: 0241 / 78 732 • Fax: 0241 / 97 90 845
Öffnungszeiten: täglich ab 10:00 Uhr

DIE LIGNE MAGINOT ODER RÜSTUNGSWAHSINN IM 20. JAHRHUNDERT



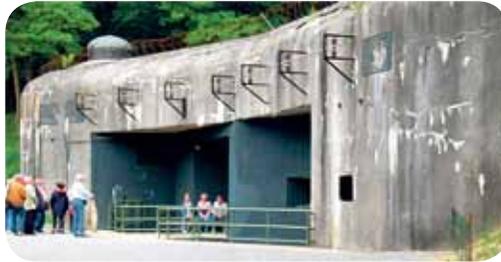
Die Maginot-Linie, benannt nach dem Anfang der dreißiger Jahre amtierenden französischen Verteidigungsminister, war ein Produkt der damaligen „Deutsch-Französischen Feindschaft“. Die deutsche Antwort darauf, der Westwall, reichte von Kleve über Aachen und die Eifel bis nach Weil am Rhein an der Schweizer Grenze. Wer heute noch Gegner der Europäischen Union ist, sollte Soldatenfriedhöfe besuchen, sagte Jean-Claude Juncker, Premierminister von Luxemburg.

Nach dem Abgang Otto von Bismarcks als Kanzler wurde im deutschen Kriegsministerium der „Schlieffen-Plan“ entwickelt, um einem drohenden „Zwei-Frontenkrieg“ gegen Rußland und Frankreich zu entgehen. Dieser Plan sah vor, durch Angriff auf das neutrale Belgien, unter Umgehung von Grenzbefestigungen an der deutsch-französischen Grenze, die französische Armee einzukesseln und zu vernichten. Was, wie die Geschichte lehrt, nicht gelang. Der Erste Weltkrieg wurde unter Führung von Kaiser Wilhelm II. verloren.

Um einen solchen Überfall nicht noch einmal zu erleben, beschloss die französische Regierung, an der Ostgrenze eine Verteidigungslinie zu bauen. Sie sollte Frankreich vor einem Überfall durch Deutsche und Italiener schützen. 1930 begann der Bau der Ligne Maginot auf einer Strecke von 90 km. Zwischen Deutschland und Frankreich entstanden danach 23 riesige Festungsanlagen.

Das Artilleriewerk Schoenenbourg ist eines der wenigen Werke der Maginot-Linie, welches besichtigt werden kann. Der deutsch-französische Museumsverein AALMA (L'Association des Amis de la Ligne Maginot d'Alsace, auf dt.: Vereinigung der Freunde der Maginot-Linie im Elsaß) betreut das Werk und wartet die Technik. Die Zufahrt ist vom Dorf Schoenenbourg aus beschildert.

Schoenenbourg ist als Eckpfeiler der Maginot-Linie eine typische Artilleriegruppe mittlerer Stärke. Der Rohbau erfolgte von 1930 bis 1933, 1935 wurden dann Innenaustattung und Bewaffnung installiert. Die meisten Werksteile liegen 17 bis 30 m unter der Erde. Nur die beiden Eingänge



und die Kampfbunker befinden sich an der Erdoberfläche. Von den Eingangsbauwerken führen Schächte mit Treppen und Aufzügen zu den unterirdischen Werksteilen. Dort sind eine Kaserne mit Küche und Lazarett, ein Kraftwerk, Werkstätten, Munitionslager und Befehlsstände eingerichtet. Auch eine Kapelle durfte nicht fehlen, weil Soldaten auf geistlichen Beistand „angewiesen“ waren. Feldpfaffen gehören zum Kriegshandwerk. Doch diese waren trotz intensiven Betens nicht in der Lage, die Ballistik der Kugeln, Granaten oder Bomben zu verändern, um so den Soldaten zu helfen.

Im Werk verkehrte eine Schmalspurbahn, die das Material vom Materialeingang durch einen über 1 km langen Stollen zu den Kampfblöcken transportierte. Die feindseitig im Hügel liegenden Kampfbunker bestanden aus zwei Infanteriekasematten - Kasematten sind vor Artilleriebeschuss geschützte, unterirdische Gewölbe

-, einem versenkbaren Maschinengewehr-Panzerturm und drei versenkbaren Panzertürmen mit Kanonen oder Granatwerfern. Die Besatzungsstärke schwankte zwischen 510 und 630 Mann.

Wegen der Ereignisse, die im ersten Weltkrieg die Kapitulation von Fort Vaux bei Verdun in Lothringen erzwangen - die Besatzung war dem Verdursten

nahe -, wurde besonderer Wert auf die Wasserversorgung gelegt. In Schoenenbourg standen 263.000 Liter, verteilt auf vierzehn Reservoirs, zur Verfügung. Gespeist wurden sie durch einen 117 Meter tiefen Brunnen.

In der Nähe des Mannschaftseinganges befand sich die Kaserne mit Küche, Lazarett, Waschräumen, Kleiderkammer, Lebensmittel- und Trinkwasservorräten. Im Hauptbefehlsstand liefen alle Nachrichtenverbindungen zusammen.

Die Befehlsausgabe erfolgte von hier aus über Maschinentelegrafen. So dauerte es nur wenige Minuten von einer gemeldeten Feindsichtung bis zur Feuereröffnung.

Die Festungsanlagen waren aber nicht uneinnehmbar, weil die Militärtechnik schnell voranschritt. Mit Stuka-bomben und Hohlladungen konnten die Festungswerke geknackt werden.

Beim Überfall der Wehrmacht am 10. Mai 1940 auf Frankreich erwarteten die Alliierten, dass die deutschen Streitkräfte aufgrund der erfolgten Befestigungen durch das neutrale Belgien angreifen würden.

Doch unerwartet brachen deutsche Panzerdivisionen durch die Ardennen und umgingen die Maginot-Linie bei Sedan. Ihre Aufgabe

konnte die aufwändige Verteidigungslinie daher nicht erfüllen.

Der deutsch-französische Museumsverein veranstaltet regelmäßig deutschsprachige Führungen. Weitere Informationen finden Sie unter www.lignemaginot.com.

Text und Fotos:

Mathias J. Fleu





Der Mann mit **Kappe und Kelle**

„Heute kommt meine Mutti mit, aber nächste Woche musst Du auf mich aufpassen!“ Der so von dem frisch eingeschulerten Erstklässler Angesprochene freut sich jeden Morgen, „seine“ Kinder sicher über die Straße zu führen. Denn jeden Morgen macht er Dienst, damit die Schulkinder unfallfrei in der Grundschule im Abteigarten in Kornelimünster ankommen.

Der Mann mit der orangefarbenen Kappe ist Ferdi Steins, der diesen Dienst als Erwachsenenlotse nun schon seit März 1998 versieht. Ursprünglich gemeldet hatte er sich, um gegen seinen „inneren Schweinehund“ anzukämpfen und sich jeden Morgen früh aus dem Haus zu begeben. „Um meinen Tag zu strukturieren“, nennt Ferdi Steins das. Aber schon als er das Schreiben vom Schulamt in Händen hielt, wurde ihm bewusst, dass dies kein Job für kurze Zeit sein würde. Es wurde ausdrücklich betont, dass ein „langfristiger Einsatz“ erwartet werde. Zudem wurde ihm präzise mitgeteilt, was er von nun an zu leisten habe: „Schulwegsicherung im Bereich der KGS Kornelimünster. Hier: Übergang Oberforstbacher Str./Schleckheimer Straße. Die Lotsenzeiten gestalten sich wie folgt: montags – freitags von 7.45 Uhr – 8.15 Uhr. Einweisung in Ihre Tätigkeit als Schulweghelfer erfolgt durch die Verkehrssicherungsgruppe des Polizeipräsidenten.“

Als sich Ferdi Steins mit diesen Bedingungen einverstanden erklärte, ahnte er zwar, dass diese Tätigkeit im Winter sehr hart sein werde, aber er hätte nie geglaubt, dass sie auch so viel Spaß machen würde. Die Kinder, die er morgens betreut, danken es ihm durch ihr fröhliches Wesen, und manchen „Liebesbrief“ hat Ferdi Steins schon bekommen.



Eine Schülerin, die gerade erst in die Geheimnisse des Schreibens eingeweiht worden war, schrieb mit kindlichen Großbuchstaben:



Einige Kinder haben auch schon ein Lied für den einsatzfreudigen Lotsen gesungen, oder sie erzählen ihm schon morgens ihr Herzeleid, wenn sie sich z. B. mit ihrem besten Freund gezankt haben. Und auf die Frage: „Seid ihr denn keine Freunde?“, antwortete einer der beiden Kontrahenten spontan: „Ja, aber nicht immer!“ Ein kleines Mädchen wollte eines Tages nicht über die Straße, weil drüben ein Junge stand, „der will mich immer knutzen.“

Kritische Situationen hat Ferdi Steins während seines Einsatzes zum Glück noch nicht erlebt. Die Autofahrer sehen den Mann mit der orangefarbenen Kappe schon von weitem, denn er hat auch eine leuchtend orangefarbene Weste und eine Kelle.



Mit dieser Kelle richtig umzugehen, musste er besonders lernen. Er darf die Kelle nicht hoch halten, denn dies ist das Haltezeichen der Polizei, sondern die Kelle ist stets horizontal zu führen. Zudem darf er die Lotsenstelle während seines Einsatzes nicht verlassen.

In Urlaub fahren darf Ferdi Steins nur während der Schulferien und krank werden sollte er möglichst auch nicht. Trotzdem denkt er noch nicht ans Aufhören. „Wenn ich achtzig werde, vielleicht!“

Text und Fotos:
Inge Gerdom



BEERDIGUNGSINSTITUT
August TONOLO oHG

1877



BÜCHEL 12 (am Markt) · 52062 AACHEN
Tel. (0241) 3 06 55 · Telefax (0241) 40 21 44
E-Mail: bestattungen.tonolo@t-online.de
Internet: www.tonolo-bestattungen.de

Ausstellung zur Aachener Theatergeschichte

An einen schwierigen Abschnitt der Aachener Theatergeschichte erinnert die Ausstellung „Das Aachener Theater unter dem Hakenkreuz“ in der Aachener Stadtbibliothek: In den Jahren 1933 bis 1945 versuchten die nationalsozialistischen Herrscher massiv Einfluss auf das Theater- und Musikgeschehen auszuüben, um es für seine kulturpolitischen Ziele einzuspannen.

Die Ausstellung stellt nicht nur die prägenden Ereignisse und Persönlichkeiten der damaligen Aachener Bühne vor, sondern würdigt vor allem die Arbeit der Mitarbeiter – darunter viele bis heute unvergessen gebliebene Bühnenleiter, Regisseure, Sänger, Schauspieler und Tänzer –, die in enger Verbundenheit mit einem dankbaren und aufgeschlossenen Publikum versuchten, die Bevormundungen durch die Nationalsozialisten zu überstehen.



Das ausgestellte Foto- und Dokumentationsmaterial stammt überwiegend aus privater Sammlung.

Begleitend erscheint das Buch der beiden Ausstellungsmacher Klaus Schulte und Peter Sardoc „Zum Geburtstag des Führers ‚Fidelio‘. Das Aachener Theater unter dem Hakenkreuz“, das sowohl das politische Umfeld als auch das persönliche Schicksal verschiedener Künstler eingehender beleuchtet.



Operette
„Wiener Blut“
(1934/35),
v.l.: F. Kreutzfeld,
H. Quaiser
u. E. Holgerloef

Das Aachener Theater unter dem Hakenkreuz

31.08. bis 25.09.2010

Eröffnung am 31.08.2010, 17 Uhr
Stadtbibliothek Aachen

Couvenstraße 15, 52062 Aachen
www.stadtbibliothek-aachen.de

Öffnungszeiten:

Di., Mi. u. Fr.: 11-18 Uhr,
Do.: 13-19 Uhr, Sa.: 10-13 Uhr

AACHENER THEATERFEST

Mit einem großen Theaterfest feiern die Aachener Theater und Theatergruppen am 11. September den Start in die neue Spielzeit.



Bild: wikipedia.org

Alle Theaterfans und solche, die es werden wollen, sind eingeladen zum Blick hinter die Kulissen im Aachener Stadttheater und zum Ausblick auf das, was kommt. Der Theatertag beginnt um 14.00 Uhr und bietet Musik, Kostümverkauf, Führungen, Workshops und natürlich viel Theater. Ab 19.30 Uhr lädt das Theater Aachen zur großen Theaterfest-Gala ein. Der Eintritt ist frei!

SPORTARTEN KENNENLERNEN

Am 4. und 5. September 2010 laden die 1. Aachener Sporttage zum Kennenlernen und Ausprobieren des breitgefächerten Angebotes der Sportvereine in der StädteRegion Aachen ein. Familien, Kindern und erfahrenen Sportler bietet sich an beiden Tagen von 10 bis 18 Uhr auf dem Gelände des Aachen-Laurensberger Rennvereins die Gelegenheit, den Vorführungen der Vereine zuzusehen, sich über Sportarten zu informieren und auch selbst aktiv zu werden.



Die vorgestellten Sportarten umfassen das komplette Spektrum, von den klassischen bis hin zu den innovativen und Fun-Sportarten wird bei den Sporttagen alles an einem Ort geboten. Der Stadtsportbund Aachen ist ideeller Partner der Großveranstaltung. Neben den Präsentationen der Vereine erwartet die Besucherinnen und Besucher ein abwechslungsreiches Bühnenprogramm. Auch für das leibliche Wohl wird gesorgt.

„Sport fördert die Gesundheit, bereitet Spaß und besitzt eine große soziale und integrative Kraft. Sport sollte im Leben aller Menschen eine Rolle spielen. Ob aktiv oder passiv – die Aachener Sporttage zeigen perfekt, auf welche Weise das in der Region passieren kann“, sagt Frank Kemperman, Vorstandsvorsitzender des Aachen-Laurensberger Rennvereins.



Haben Sie Fragen zur Bestattung, Grabwahl, Grabgestaltung oder Grabpflege?

**Ich stehe Ihnen gerne zur Beantwortung Ihrer Fragen zur Verfügung.
Rufen Sie mich unverbindlich an unter 0241 / 720 46.**

Mit freundlichen Grüßen
Ihr Dieter Neundorf



blumen-nicolaye
Friedhofsgärtnerei



KRIMIFANS AUFGEPASST!

Keine deutsche Landschaft weist so viele literarische Tatorte auf wie der Eifel-Ardennen-Raum zwischen Rhein, Mosel und Maas. Daher liegt es auf der Hand, dass das größte deutschsprachige Krimifestival, die „Criminale“, in diesem Jahr in der Nordeifel stattfindet.

An zahlreichen ungewöhnlichen Orten, in einer Höhle, auf einem Flugplatz oder bei Krimi-Wanderungen können Krimiliebhaber vom 8. bis zum 12. September 2010 spannenden Lesungen beiwohnen. Über 150 Autorinnen und Autoren von SYNDIKAT, einer Gruppe deutschsprachiger Krimi-

Wanderungen können Krimiliebhaber vom 8. bis zum 12. September 2010 spannenden Lesungen beiwohnen. Über 150 Autorinnen und Autoren von SYNDIKAT, einer Gruppe deutschsprachiger Krimi-

nalschriftsteller, kommen dazu in zahlreiche Orte der Nordeifel zwischen Simmerath und Euskirchen, von Nideggen bis Blankenheim. Und zum Abschluss werden sie in der großen Gala „Tango Criminale“ mit Ihnen zusammen die Besten des Jahres küren.

Informationen zu den Veranstaltungsorten, den teilnehmenden Autorinnen und Autoren sowie das ausführliche Programmheft finden Sie unter www.die-criminale.de.

LUST AUF MUSIK?

Im September verwandelt sich die Aachener Innenstadt wieder in einen Ort musikalischen Entdeckens und Genießens. Zum vierten Mal bietet das „AachenSeptemberSpecial“ ein abwechslungsreiches und unterhaltsames Live-Programm.

Von R'n'B bis Jazz, von Bluegrass über HipHop bis Acapella reicht die musikalische „Spannweite“, die vom 16. bis 19. September 40 nationale und internationale Bands, Gruppen und Künstler vor der Kulisse von Markt, Katschhof, Hof und Münsterplatz präsentieren. Zu allen Konzerten ist der Eintritt frei!

Aachen September Special



Am Freitag, dem 17. September, gibt es zudem auf dem Katschhof einen Abend von Öchern für Öcher mit Ver-

zähl, Ameröllcher und Musik. Jazzfreunde sollten sich Samstag, den 18. September merken, denn dann stehen bei „Lust auf Jazz“, 18 Bands mit allen Stilrichtungen, die der Jazz zu bieten hat, auf den Bühnen.

Programmhefte liegen ab Mitte August in Aachen aus; im Internet ist das Programm zu finden unter www.aachen-septemberspecial.de.

KONZERTE IM GRÜNEN

KURPARK CLASSIX

Vom 3. bis 5. September 2010 können Liebhaberinnen und Liebhaber klassischer Musik im Rahmen der Kurpark Classix wieder ungewöhnliche Open-Air-Konzerte erleben.

Am Freitagabend eröffnet eine französische Operngala mit den schönsten Arien, Ensembles und Chören aus Werken französischer Komponisten die Reihe. Samstags schließt sich ein Crossover-Abend mit der amerikanischen Soul-Legende Dionne Warwick an. Weltbekannt sind ihre Hits »Don't Make Me Over« oder »I Say a Little Prayer«. Ihren ersten Auftritt in Aachen wird das Aachener Sinfonieorchester begleiten. Für das Wunschkonzert am Sonntagabend wurde Robert Schumanns „Rheinische“ gewählt, bevor ein Feuerwerk die drei Tage im Kurpark an der Monheimsallee beendet.

Weitere Informationen finden Sie unter www.kurpark-classix.de.

In Würde älter werden.

Mobile Seniorenbetreuung mit Herz und Verstand

Mobile
**Senioren
Begleitung**
Thomas Graf



Individuelle
Betreuung
und aktive
Unterstützung
sind der Weg.

Ältere Menschen
sollen die Chance
bekommen,
so lange wie möglich in
ihrer vertrauten
Umgebung zu leben.



Leistungsangebot

- Betreuung für Senioren
- Betreuung demenzkranker Menschen
- Versorgungsservice
- Gedächtnistraining
- Organisation von Feiern zu Geburtstagen oder zu anderen Anlässen
- Unterstützung bei Behördengängen
- Musiktherapie
- Validation
- Biographiearbeit

Thomas Graf
Mobil: 0151-21677999

www.Seniorenbegleitung-Graf.de



STRESSJOB ODER TRAUMBERUF? ZUR ZUKUNFT DER PFLEGE

Das Durchschnittsalter unserer Bevölkerung steigt immer weiter. Politik, Wirtschaft und alle am öffentlichen Leben beteiligten Organisationen und Institutionen müssen sich deshalb darauf einstellen, dass wir immer mehr Rentner und immer weniger im Arbeitsleben tätige Menschen sein werden.

Daraus ergeben sich vielfältige neue Aufgabenstellungen. Wie kann zum Beispiel der zukünftige Bedarf an Pflegekräften in den verschiedensten Bereichen gedeckt werden, wenn schon jetzt Mangel und Unzufriedenheit an der Tagesordnung sind?

Die Zahl der Pflegebedürftigen steigt bis 2020 auf ca. 3 Mio. und bis 2050 nochmals um weitere 1,8 Mio. Das bedeutet einen zusätzlichen Bedarf von 50.000 neuen Arbeitsplätzen (Deutsches Institut für Wirtschaftsforschung 2005). Der Bundesverband privater Anbieter sozialer Dienste prognostizierte vor kurzem sogar einen Bedarf von zusätzlichen 300.000 Pflegekräften in den nächsten zehn Jahren. Gleichzeitig brachte eine Meinungsumfrage des Deutschen Berufsverbandes für Pflegeberufe von 2008/2009 zu Tage, dass über 33% der in der Pflege Beschäftigten mehrmals monatlich bis täglich die Berufsaufgabe und den Wechsel in eine andere Tätigkeit erwägen.

Fakt ist, dass die Pflegeberufe zur Zeit nicht attraktiv sind (aufgrund der Bezahlung, Arbeitszeit und -belastung, gesellschaftlichem Status etc.), es kaum Weiterbildungs- und Aufstiegsmöglichkeiten gibt und die Qualität der Pflege leidet, weil gleichzeitig auch die Anforderungen an die Pflegenden stetig steigen.

DIE PFLEGEBERUFE MÜSSEN ATTRAKTIVER WERDEN

In der Region Aachen (StädteRegion Aachen und Kreise Düren, Heinsberg und Euskirchen) hat sich ein Verbund aus Akteuren aus Pflege und

Wirtschaftsförderung gebildet, der die Problemlage erkannt hat und „gegen den Trend“ angehen will. Vom Land gefördert und unter dem Dach der „Gesundheitsregion Aachen“ will man eine „Modellregion Pflege“ schaffen, die bei Erfolg von anderen Regionen übernommen werden könnte. Die Akteure sind u.a.: Wirtschaftsförderung Stadt Aachen, StädteRegion Aachen, Katholische Hochschule Aachen, RWTH Aachen, Luisenhospital Aachen, Bethlehem Gesundheitszentrum Stolberg,



Bundesagentur für Arbeit. Ein wesentlicher Ansatz der Überlegungen ist laut Prof. Dr. Johannes Noth, Dekan der Medizinischen Fakultät der RWTH Aachen: „Die Pflegeberufe müssen attraktiver werden.“ Die Überlegungen basieren darauf, dass bis 2030 1/3 der Bevölkerung älter ist als 60 Jahre, die Lebenserwartung steigt und damit auch die Anzahl hochalter, pflegebedürftiger Menschen enorm anwächst. Die Krankheitsbilder ändern sich in Richtung chronischer und dementieller Beschwerden. Der Anteil von Patienten ausländischer Herkunft wächst. Es gibt einen Veränderungsdruck auf das Gesundheitswesen in Bezug auf

den Pflegebedarf, die Bedürfnisse der Pflegebedürftigen und die gesamten Rahmenbedingungen.

Das Ziel der „Modellregion Pflege“ ist die Sicherstellung der zukünftigen Versorgung älterer Mitbürger durch differenzierte Ausbildung und Qualifizierung des Personals und die Schaffung von Arbeitsplätzen für Menschen mit unterschiedlichen Qualifikationsniveaus. Die Experten machen in Ihrem Papier viele Vorschläge zu verschiedenen Themenfeldern. Im Prinzip will man zunächst durch eine umfassende Befragung aller an der Pflege Beteiligten feststellen, wo angesetzt werden kann. In jedem Fall ist beabsichtigt, gleiche Standards zu schaffen. Die Öffentlichkeit muss über den Pflegesektor informiert werden, um die Akzeptanz notwendiger Investitionen zu ermöglichen und gleichzeitig neue Arbeitskräfte zu werben. Flexible Arbeitszeitmodelle, Verbesserungen der Ablauforganisation, betriebliche Gesundheitsförderung, erweiterte Handlungsspiel-

räume, Förderung der Arbeitsfähigkeit sollen die Pflegeberufe attraktiver machen. Da zumeist Frauen im Bereich tätig sind, ist die Vereinbarkeit von Beruf und Familie zu beachten. Da die Träger von Senioreneinrichtungen oft auch Träger von Kindergärten und Kindertagesstätten sind, sucht man hier nach neuen und innovativen Lösungen.

VERBESSERUNG DER AUS- UND WEITERBILDUNG

Des Weiteren will man eine Teilzeitausbildung in der Pflege forcieren und die Perspektiven für Wiedereinsteigerinnen fördern. In einer Zeit des sich



verschärfenden Wettbewerbs auf dem Arbeitsmarkt ist den Planern klar, dass das zur Zeit schlechte Image des Berufsbildes so verbessert werden muss, dass es interessant und lukrativ wird, im Pflegebereich tätig zu sein. Hier will man entsprechend Werbung machen, auch in Schulen und über die Arbeitsagenturen. Es sollen auch ältere Erwerbslose und von Erwerbslosigkeit bedrohte Menschen angesprochen werden. Alle Beteiligten versuchen, angepasste Weiterbildungs- und Umschulungsmodelle zu entwickeln.

Ein wichtiger Bestandteil der Planungen ist der Versuch, sämtliche zu entwickelnden Berufsbilder dem gültigen EU-Standard anzupassen. Belgien und die Niederlande liegen vor der Tür, dort ist man in vielen Dingen schon weiter. Dieses Erfahrungswissen will man aufnehmen und einbauen. Klar ist, dass erst die internationale Vereinheitlichung der Berufsbilder die Übergänge erleichtert und einen fachübergreifenden Wissensaustausch möglich macht. Die Beteiligten halten ebenfalls – gerade in der Wissenschaftsstadt Aachen – die Einrichtung von dualen Studiengängen (Berufsausbildung plus Studium) für notwendig und richtig. Angepeilt werden diese Qualifikationen in der Pflege, Physiotherapie, Ergotherapie und Logopädie. Man



will also eine „Akademisierung“ dieses Bereiches. Die Absolventen dieser Studiengänge sollen in Führungs- und Leitungspositionen der in der Pflege tätigen Unternehmen eintreten und durch ihre fachwissenschaftlichen Kenntnisse zur Optimierung und Verbesserung der pflegerischen Ergebnisse beitragen.

Wichtig ist ebenfalls der Verweis darauf, dass auch die private Hilfe durch Angehörige, Ehrenamtler und andere Hilfwillige gefördert, gesteuert und betreut werden sollte. Entsprechende Schulungskonzepte werden vorgesehen, z.B. können Schulungsmaßnahmen durch „pflegeerfahrene“ Personen - Menschen, die selbst gepflegt haben - durchgeführt werden. Hier verfolgt man den Aspekt des „voneinander Lernens.“ Es gibt schon jetzt ein bundesweites Netzwerk „Pfle-



gebegleitung“, in dem 2.300 Freiwillige aktiv sind. „Pflege trifft Wissenschaft“ nennen die Akteure die Weitergabe von Wissen an die Pflegepraxis. Dies ist bis heute leider noch nicht die Regel. Besonders kleine und mittlere Unternehmen sind zumeist von den neuesten Erkenntnissen ausgeschlossen.

Den genauen Bedarf an zukünftigen Pflegekräften kann man zum heutigen Zeitpunkt kaum errechnen, deshalb schwanken die Prognosen auch stark. Zur Zeit liegen den Planungen Personenschlüssel pro pflegebedürftiger Person zugrunde. Ob das in Zukunft – bei stark veränderten Anforderungsprofilen – noch so sein wird, ist zu bezweifeln. Fest steht, dass alle Vorschläge für die Modellregion Pflege in die richtige Richtung gehen. Sie sollen dazu beitragen, den Beruf attraktiver und interessanter nicht nur für junge Menschen, auch für ältere und Umsteiger zu machen. Gleichzeitig werden



durch differenzierte Berufsbilder und Ausbildungsmöglichkeiten bis hin zum „Bachelor“-Abschluss neue Aufstiegschancen eröffnet. Familiengerechte Arbeitszeiten und Versorgungsstrukturen sollen mithelfen. Zur Zeit werden viele Maßnahmen und Pilotprojekte durch Fördermaßnahmen verschiedenster Träger bis hin zur EU gefördert.

MODELL TRIFFT REALITÄT

Das große Fragezeichen hinter allem aber ist: Wer kann und soll diese wünschenswerten und z.T. notwendigen Veränderungen dauerhaft finanzieren? Diese Antwort ist die Gesundheitsregion Aachen in ihren Vorschlägen zur Modellregion Pflege schuldig geblieben. Ein kreativer Finanz- und Volkswirtschaftler fehlt vielleicht im Team der Akteure.

Umschichtungen im Rahmen der Gesundheitsausgaben, Erhöhung der Prämien der Beitragszahler, Aufstockung der Staatszuschüsse - also weitere Steuergelder - sind z. Z. an der Tagesordnung, um akute Finanzlöcher zu stopfen. Diese Maßnahmen stoßen schon jetzt an ihre Grenzen und sind unter dem Aspekt des demografischen Wandels, aber auch einer nachhaltigen Sicherung einer Finanzierung keine Lösung mehr. Wenn immer weniger Menschen in sozialversicherungspflichtigen Arbeitsverhältnissen immer mehr Rentner, die auch noch länger als früher von ihrer Rente profitieren, mitfinanzieren müssen, steht außer Zweifel, dass nur eine mutige, innovative Neuausrichtung der Gesellschafts-, Sozial- und Finanzpolitik die Herausforderungen der Zukunft meistern kann.

Franz Gass



MEHR PERSONAL WÄRE BESSER

Therese Fries war 15 Jahre lang Leiterin und Geschäftsführerin einer Senioreneinrichtung. Im Gespräch mit dem Senio Magazin beschreibt sie den derzeitigen Zustand der Pflege aus ihrer Erfahrung heraus.

Haben sich die Beanspruchungen der Pflegekräfte in den letzten Jahren verändert?

Ja, der Druck ist viel größer geworden. Allein durch die zahlreichen Kontrollen. Früher kam nur die Heimaufsicht, heute die Bezirksregierung, der Medizinische Dienst (MDK) und so weiter. Es gibt einen regelrechten Kontrolltourismus. Weiterhin gibt es immer mehr Auflagen und Pflichten zur Dokumentation. Ich schätze, man verbringt bald einen Großteil der Zeit mit diesen formalen Dingen. Es wächst der Druck, die Angst, irgendwie belangt zu werden.

Muss diese enorme Dokumentation sein?

Meiner Meinung nach nicht. Es wurde ja schon oft in diesem Zusammenhang von Entbürokratisierung gesprochen, aber geschehen ist nichts, im Gegenteil.

Hat sich die Klientel in den Heimen auch geändert?

Ja, eindeutig. Die Menschen sind bedürftiger geworden. In die Heime kommen jetzt Personen, die wirklich nicht mehr alleine sein können.

Es gibt mehr Pflegestufe-2 u. -3-Fälle?

Ganz klar. Dadurch steigt natürlich auch der Personalbedarf, weil sich der Personalschlüssel aus den Pflegestufen ergibt.

Die Kosten für die Bewohner steigen mit diesen Pflegestufen ebenfalls. Ist es für Heime lukrativer, schwerere Fälle zu nehmen?

Meiner Erfahrung nach nicht, weil auch die Sach- und Personalaufwendungen stark steigen. Klar, man darf nicht verkennen: Mit den „Alten“ wird Geld verdient. Aber z.B. für Demenzkranke oder Alzheimer-Patienten fallen enorme Personalkosten kann.



Sind die Bewohner, Ihrer Erfahrung nach, im Heim glücklicher oder unzufriedener?

Meistens geht es Ihnen besser. Zu Hause sind sie oft alleine. Im Heim gibt es Gesellschaft, Ansprache. Es wird einiges geboten und sie werden adäquat versorgt.

Haben die Pflegekräfte denn noch Zeit für eine persönliche Ansprache?

Sicher nicht viel, aber im Rahmen der



Versorgung findet ja auch eine Ansprache statt. Mehr Personal wäre in jedem Fall besser, für die Bewohner und auch für die Pflegenden. Man hätte mehr Zeit. Der Beruf ist körperlich und psychisch sehr anstrengend, zudem kommen noch Schicht-, Wochenend- und Nachtdienste hinzu. Zudem leidet das Familienleben.

Was halten Sie davon, dass man zukünftig gleichzeitig zur Ausbildung im Pflegewesen noch im „dualen System“ studieren kann?

Nicht viel, wir brauchen gute Kräfte an der Basis. In der Pflegeleitung z.B. werden schon zur Zeit, meiner Meinung nach, zu viele ausgebildet. Besser wäre es, z.B. für Helfer und Helferinnen einen speziellen, auf ihre Vorkenntnisse zugeschnittenen Ausbildungslehrgang zu schaffen, der es Ihnen ermöglicht, neben dem Beruf den Abschluss zu machen. Diese Leute sind hochmotiviert, kenntnisreich und engagiert, wertvoll.

Was würden Sie, um mehr gute Pflegekräfte zu bekommen, zukünftig noch verbessern oder ändern?

Lösungen suchen zur Vereinbarkeit von Familie und Beruf. Schichtdienste und Wochenenddienste klüger und familienfreundlicher aufbauen. Bezahlung verbessern. Wie gesagt, Personal aufstocken und die Ausbildung von Helfern und Helferinnen fördern.

Und dafür sorgen, dass auch in der Presse mal gute, positive Nachrichten über uns erscheinen. Wenn man etwas liest, sieht oder hört, ist es immer negativ. Das schadet auch dem Beruf. Die Wirklichkeit ist aber anders.

GESUNDHEITSZENTRUM KLEIS

- Apotheke Kleis
- Sanitätshaus Kleis
- Orthopädie-Technik Kleis
- TRI-O-med GmbH

Rathausstraße 86 · 52222 Stolberg
Telefon 0 24 02 / 2 38 21 u. 47 07
Telefax 57 05

TRI-O-med GmbH
Aachener Straße 30 · 52249 Eschweiler
Telefon 0 24 03 / 78 84-0 · Telefax 78 84-19

Besuchen Sie unseren Sanivita-Shop unter www.gesundheitszentrum-kleis.de
Mehr als 20000 verschiedene Artikel für Gesunderhaltung und Krankenpflege

Jetzt neu in unserem Haus: **KOSMETIKSTUDIO & FUßPFLEGE**



im **GESUNDHEITSFORUM**
„unter dem Dach“

BAUMKUNDE

Der Herbst kommt: Die Wälder verfärben sich allmählich bunt und die Früchte an den Bäumen reifen. Ordnen Sie bitte die abgebildeten Früchte und Nüsse den vorgegebenen Namen zu. Haben Sie alles richtig gelöst, ergibt das Lösungswort einen Beruf, von dem man sagt, dass er Glück bringt.

Fotos: www.wikipedia.org



S

- 1 = S = Ahorn
- 2 = ___ = Akazie
- 3 = ___ = Birke
- 4 = ___ = Buche
- 5 = ___ = Eibe
- 6 = ___ = Erle
- 7 = ___ = Esche
- 8 = ___ = Fichte
- 9 = ___ = Johannisbrotbaum
- 10 = ___ = Kastanie
- 11 = ___ = Lärche
- 12 = ___ = Linde
- 13 = ___ = Pappel
- 14 = ___ = Tanne
- 15 = ___ = Wacholder
- 16 = ___ = Zeder



O



N



H



F



E



E



S



R



T



G



C



N



I



E



R



SENIORENZENTRUM

WIR BIETEN AN: Kurzzeitpflege, Verhinderungspflege, Urlaubspflege, Langzeitpflege und Betreutes Wohnen



Itertalklinik Seniorenzentrum Walheim



Itertalklinik Seniorenzentrum Roetgen



Itertalklinik Seniorenzentrum Kornelimünster

Eine Leistung, die nichts kostet.

Für unsere Bewohner im Pflegeheim gilt: Ab 5km Entfernung vom letzten Wohnort erstatten wir einem Angehörigen eine Monatskarte der ASEAG.

Außerdem können die Angehörigen ein stark ermäßigtes Mittagessen erhalten.

„fit für 100“ im Itertalklinik-Seniorenzentrum Walheim

Bei „fit für 100“ werden speziell für die Zielgruppe der Hochaltrigen funktionelle Kräftigungsübungen mit koordinativen Anforderungen gekoppelt. Eine Altenpflegerin und eine Gymnastiklehrerin wurden eigens dafür an der Sporthochschule Köln ausgebildet.

Zentrale Vermittlung:

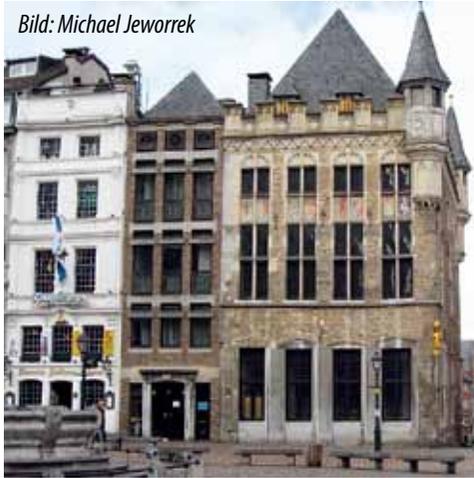
Tel.: 02408 - 9650 - 0

Fax: 02408 - 9650 - 19

www.itertalklinik-seniorenzentrum.de
info@itertalklinik-seniorenzentrum.de

Der Stauferkeller - das Domizil vom Verein ÖCHER PLATT

Bild: Michael Jeworrek



HAUS LÖWENSTEIN AM MARKT 39/41

Haus Löwenstein ist auf einem Stadtplan von 1566 mit Zinnenkranz und zwei Türmchen zu sehen. An der Eckfront Pontstraße war es mit einer Marienstatue verziert. Heute ist dort die Brückenfigur Nepomuk, die wahrscheinlich unten von der Brücke der Pau kommt, zu sehen.

Schon 1423 wurde das Haus in einer Urkunde erwähnt. Die wenigen Steinhäuser wurden damals mit Hausteinen gebaut.

Vermutlich stellte das Haus eine Befestigungsanlage dar. Der Innenraum glich einem Ritteraal. Vom Markt aus gelang man zum Eingang. Eine Eisentreppe, mit einer Kanzel bestückt, führte in das Obergeschoss.

Die Wände sind aus Lemierser oder Valkenburger Stein gebaut. Anscheinend ist der Löwenstein nach einem Stadtbrand anno 1344-1345 erbaut worden. Urkundlich war u.a. eine Ida zen Lewensteyne als Eigentümerin erwähnt. Ab 1500 ist die Legende des Hauses einwandfrei bekannt. Auch Lutheraner waren einmal Eigentümer (Religionsstreit). Um 1611 wohnte der Bürgermeister Adam Minten dort.

Nach dem letzten Krieg erwarb die Stadt Aachen das Haus. Im Februar 1983 wurden bei Ausgrabungsarbeiten in einem staufischen Gewölbe unter dem Markt massive Eichenpfähle von mehreren Metern Länge entdeckt, die ein Teil eines keltischen Palisadensystems aus der Zeit um etwa 200 vor Christi sein könnten.

Gert Leuchtenberg

Der Verein Öcher Platt (Vorsitzender Richard Wollgarten) mit seinen über 1000 Mitgliedern ist ein Begriff und gehört zu Aachen wie die Printen. Aber kennt jeder Öcher auch das Domizil des Stammtischs Öcher Platt?



Jeden ersten Montag im Monat kommen an die 100 Mitglieder des rührigen Mundartvereins ab 19 Uhr im Kellergewölbe aus der Stauferzeit im Haus Löwenstein zusammen. 1983 wurde der Stauferkeller durch den damaligen Oberbürgermeister Kurt Malangré an den Verein übergeben. Der Besucher braucht nur 22 Stufen abwärts zu gehen, um einzutauchen in eine besondere Atmosphäre. Der sorgfältig restaurierte historische Raum strahlt Behaglichkeit aus. An der Kopfwand erinnern zwölf großformatige Portraits an die verstorbenen Mundartdichter Jupp Steinhauer, Karl Wimmer, Georg Helg, Albert Branchart, Will Hermanns, Gottfried Creutz, Mathias Savelsberg, Hein Jansen, Len Burggraf, Jupp Frohn, This Kluck und Dr. Jos. Müller. Eine Urkunde belegt, dass dem Verein 1987 der Förderpreis zur Pflege der Aachener Mundart verliehen wurde.

Gegenüber der Bühne steht eine kleine Theke, gekennzeichnet mit: Eje Mössje. Die große Vitrine an der Wand dahinter beherbergt u.a. die stattliche Anzahl herausgegebener Bücher und

Vereinschriften, Dokumente und Pokale. Dicht gedrängt an langen Tischen und in jedem Winkel des Stauferkellers sitzen erwartungsfrohe Gäste, die meist in Öcher Platt parlieren. Sobald der Moderator Gert Leuchtenberg die Bühne betritt, werden die Anwesenden aufmerksam. Wissen sie doch genau, dass sie für gut zwei Stunden den Alltag vergessen können und aus dem Lachen nicht mehr herauskommen. Dazu tragen übrigens die Gäste selbst mit bei, denn jeder, der vortragen möchte, hat Gelegenheit dazu. Aus dem reichhaltigen Mundartschatz der Vereinspoeten werden bei jedem Treffen immer andere Beiträge ausgewählt. An dem Abend, an dem das „Senio“



dabei sein durfte, waren es Elly Lauer - sie feierte ihren 85. Geburtstag -, Anita Volders, Resi Hellemann, Willi Gisbert, Richard Lauffs, Luise Kohl, Gertrud Bartz, Hein Schiffers, Sibille Schiffers, Manfred Kundolf, Manfred Merkel, Änne Kemmerich, die Rümme von Gottfried Creutz, Hein Engelhardt, Karl Wimmer, Lambert Frohn, Hein Görge, Will Hermanns und Richard Wollgarten vortrugen oder eigene Texte verfasst hatten. Natürlich durften Christel und Gert Leuchtenberg mit ihren beliebten Wort- und Gesangseinlagen nicht fehlen.

GERT UND CHRISTEL LEUCHTENBERG - LIEBENSWERTE WERKEÄSEL

Gert Leuchtenberg ist nicht nur für Organisation, Programmgestaltung, Moderation, Musik und Technik verantwortlich, sondern kümmert sich auch ehrenamtlich um die Sauberkeit des Gewölbekellers, sorgt für Getränke und dergleichen. Und ist am ersten Montag im

Monat von frühmorgens bis spätabends beschäftigt, aktiv unterstützt von seiner Frau Christel und bei der Bedienung der Gäste von fleißigen Helferinnen.

Ihre Kräfte setzen sie auch bei besonderen Anlässen ein, wie z.B. bei Frühlings-, Herbst-, Weihnachts- und Karnevalsfesten (mit Püttes an Hoitkies). Oder auch bei der jährlichen „Öcher-Platt-Kaffee-Visitt ejjene Dierpark“ mit buntem Programm. Der Reinerlös vom Verkauf der Kaffee- und Kuchenspenden von Mitgliedern und Freunden des Vereins ist für ein Tierparkprojekt bestimmt.

Wen wundert es da, dass den Thouet-Preisträgern Gert und Christel auch der „Goldene Wolf“ verliehen wurde als Anerkennung für die liebenswerten „Werkeäsel“.



Fotos:

Heinrich Kluck

Christine Kluck



WER SIND SIE?

Christel (76) war von Beruf Verkäuferin, **Gert** (77) Elektrowickler. Verheiratet sind sie seit 50 Jahren. Sie haben einen Sohn und zwei Enkelkinder. Musik war schon immer eine Leidenschaft von Gert, er spielte in mehreren Bands. Heute betätigt er gern seine Drehorgel. Seit 1991 sind beide im Verein Öcher Platt. Sie erobern ihr Publikum mit Mundartbeiträgen, seien es Rümme, Lieder, Parodien oder Sketche.

apetito
ZUHAUS

Möchten Sie zu Hause köstlich speisen?

Wir bringen Ihnen köstliche Menüs ins Haus. Auf Wunsch jeden Tag. Einfach anrufen und bestellen!

- leckere Menüs in großer Auswahl
- auch diabetikergerechte Menüs und Schonkost
- frisch zubereitet aus besten Zutaten
- 7 Tage die Woche, auch an Sonn- und Feiertagen
- vom freundlichen Menükurier ins Haus gebracht

PROBIER-ANGEBOT
Jetzt bestellen und selbst überzeugen!

www.apetito-zuhause.de

02 41 - 9 16 16 88

« Ein Platz zum Wohlfühlen im Alter »

Servicewohnungen • Seniorenbetreutes Wohnen
Seniorenwohngemeinschaft • Vollstationäre Versorgung

SENOTEL Eschweiler • Englerthstr. 30 - 34 • 52249 Eschweiler
Fon 024 03 - 87 2 70 • Fax 024 03 - 234 25
info@senotel.de • www.senotel.de

Auf dem Dorfplatz oder in der Wohnküche

WO MENSCHEN MIT DEMENZ EIN ZUHAUSE FINDEN

Zahlreiche Senioren-Einrichtungen verfügen heutzutage über einen besonderen Aufenthaltsbereich oder ein ambulantes Betreuungsangebot für Menschen, die von Demenz betroffen sind. Aber es gibt in der StädteRegion auch spezielle Einrichtungen ausschließlich für diese Zielgruppe. Wir fragten Gaby Lieber, Leiterin von Pro 8 in Würselen, und Jörg Limbrock, Leiter der Fauna in Aachen, nach den Besonderheiten ihrer Einrichtungen.



Frau Lieber, welchem Konzept folgen Sie bei Pro 8?

Aufgrund der ungewöhnlichen Bauform des Hauses - mit offenen „Dorfplatz“, unterschiedlichen Milieuräumen und Pflegestützpunkt im Zentrum - haben die BewohnerInnen drinnen wie draußen eine „unendliche“ Bewegungsfreiheit. Herkömmlich „bewohnerferne“ Tätigkeiten, wie z.B. das Kochen, werden „bewohnernah“ ausgeführt. Die Folge: Die Mehrzahl der Mitarbeiter – ganz gleich ob aus den Bereichen Pflege, Sozialdienst oder Hauswirtschaft/-technik – befindet sich im Blickbereich der pflegebedürftigen BewohnerInnen.

Mit Hilfe von für jeden Bewohner individuell zusammengestellten Erinnerungskisten erfolgt eine gezielte, emotionale Ansprache der Menschen mit Demenz. Sie werden gerne sowohl von den MitarbeiterInnen der Pflege und des sozialtherapeutischen Dienstes als auch - nach Anleitung - von den Angehörigen genutzt.

Wie sieht der Alltag der Bewohnerinnen und Bewohner aus?

Angelehnt an den personenzentrierten Ansatz von Tom Kitwood bieten wir regelmäßig Gruppen- und Einzelaktivitäten, die die verbliebenen Ressourcen der BewohnerInnen fördern. Für sie sind feste Alltagsstrukturen und das Selbstvertrauen in sich selbst wichtige Grundvoraussetzungen für eine hohe Lebensqualität. Auch die, aufgrund der intensiven Mobilisationsarbeiten wenigen immobilen Bewohner nehmen am Alltag teil: sie werden in ihren Betten von den MitarbeiterInnen bequem über die breiten Flure zum „Dorfplatz“ geschoben.

Wie beziehen Sie die Angehörigen mit ein?

Schon die Möglichkeit, vor einem Einzug für seinen Angehörigen das Zimmer individuell einrichten und eine persönliche Erinnerungskiste zusammenstellen zu können, zeigt den Angehörigen, wie wichtig sie uns im Alltag sind. Der permanente Informationsaustausch - also das vertrauensvolle Gespräch - mit ihnen ist uns sehr wichtig. So werden sie aktiv in die Biografiearbeit einbezogen. Auch beteiligen sie

sich z.B. gerne an Ausflügen, Feiern im Haus und Angehörigenabenden.



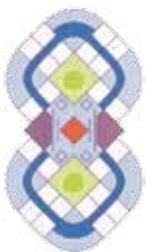
Wie sind Ihre Mitarbeiter qualifiziert und wie werden sie weitergebildet?

Die Mehrzahl der Pflege- und Sozialdienstmitarbeiter wurde im „Dementia Care Mapping“ (DCM) weitergebildet. Ziel dieses beobachtenden Ansatzes ist es, das größtmögliche Wohlbefinden bei demenzerkrankten BewohnerInnen zu eruieren und gezielt zu fördern.

Im September wird eine Delegation von Mitarbeitern nach Chicago fliegen. Dort werden sie sich vor Ort mit Wissenschaftlern und Praktikern austauschen. Ihr Ziel ist es, ein effizientes Schmerzmanagement für Menschen mit Demenz, das unseres Erachtens in Deutschland derzeit noch unzureichend ist, zu entwickeln.

Die Pro 8 Würselen zählt zur Heinrichs-Gruppe, die u. a. mit dem Haus Aurelius SZB Aachen zum größten privaten Anbieter von stationären Pflegedienstleistungen im Raum Aachen – Düsseldorf – Köln zählt. Im Jahr 2007 wurde das Pro 8-Architektur- und Betreuungskonzept mit dem Innovationspreis der Region Aachen ausgezeichnet.

Mehr Lebensqualität für Menschen mit Demenz



- beschützte Einrichtungen mit zwei Innenhöfen und großzügigen Außenanlagen
- hauseigene Küche
- überwiegend Einzelzimmer mit Tageslichtbädern
- lichtdurchflutete, breite Flure
- aufgrund der besonderen Bauform unendliche Bewegungsfreiheit im Haus und im Außenbereich
- gemeinschaftliche Aktivitäten in Gruppenräumen
- individuelles Betreuungskonzept für Menschen mit Demenz
- hoher Fachkraftanteil bei den Pflegemitarbeitern
- Kurzzeitpflege möglich...

Pro 8 Würselen
Bardenberger Str. 28
52146 Würselen/Morsbach
Tel.: 0 24 05 / 47 95 2-0

Pro 8
www.heinrichs-gruppe.de

Pro 8 Frelenberg
Geilenkirchener Str. 33a
52531 Übach-Palenberg/Frelenberg
Tel. 0 24 51 / 91 10 6-0





Herr Limbrock, welches Konzept verfolgen Sie in der Fauna?

Pflegewohn-
gemeinschaften (WGs)
stellen bei Hilfebe-
darf rund um die

Uhr eine bedarfsgerechte Alternative zur klassischen stationären Betreuung dar.

Die WGs bieten ein Leben in einer familienähnlichen Gemeinschaft ohne die Atmosphäre einer Großinstitution. Betreuungspersonal ist 24 Stunden am Tag anwesend.



Das Wohnen steht im Vordergrund. Jedes Mitglied der Wohngemeinschaft verfügt über ein Zimmer mit eigener Toilette und Dusche, das er vollständig selbst möbliert. Wichtig ist allein die Vertrautheit in den eigenen vier Wänden. Den Wohnungs- und Lebensmittelpunkt stellt die großzügige Wohnküche dar, in der sich das Leben der Wohngemeinschaft abspielt.

Wie sieht der Alltag der Bewohnerinnen und Bewohner aus?

Die Größe oder genauer gesagt, die Kleinheit der Gemeinschaft mit ihren acht Persönlichkeiten ermöglicht eine Atmosphäre, die vielleicht am ehesten mit einer großen Familie zu vergleichen ist.

Die MieterInnen können sich entsprechend ihren Fähigkeiten und Interessen am Haushalt und Tagesgeschehen mitwirken: sie beteiligen sich am Tagesgeschehen, indem sie aktiv mitwirken z.B. beim Kochen, Wäscheversorgen oder anderen Haushaltstätigkeiten, die trotz der Demenz noch „präsent“ sind; oder sie kommentieren die Vorbereitung des Essens, denn

jeder kennt ja dank langjähriger Lebenserfahrung ein besseres Rezept als die Köchin oder kennt spezielle Kniffe beim Bügeln; oder sie beobachten „nur“ das Geschehen in der Wohnküche. Die Wohngemeinschaft ermöglicht jeder Zeit Gemeinschaft und Geselligkeit zugleich aber auch den möglichen Rückzug in die Privatheit des eigenen Zimmers, so wie es den Lebensgewohnheiten des Einzelnen eben entspricht.

Wie beziehen Sie die Angehörigen mit ein?

Das Vorhandensein engagierter Angehöriger und gesetzlicher Betreuer ist ein wichtiger Faktor für das Leben in den Wohngemeinschaften. Die Angehörigen und gesetzlichen BetreuerInnen treffen wesentliche Entscheidungen in den Wohngemeinschaften: Sie bilden eine „Interessensvertretung“ der jeweiligen WG, die von der Höhe des Haushaltsgeldes über die Mitauswahl neuer BewohnerInnen bis zur gemeinschaftlichen Auswahl des Pflegedienstes das Leben in der jeweiligen Wohngemeinschaft bestimmen soll.



Wie sind Ihre Mitarbeiter qualifiziert und wie werden sie weitergebildet?

Das Pflege- und Betreuungsteam für die jeweilige Wohngemeinschaft ist für den Umgang mit Demenzbetroffenen speziell geschult. Wir unterscheiden zwischen Präsenzkraften, die sich schwerpunktmäßig um den Haushalt, die Mahlzeiten kümmern, und den Pflegefachkräften, die die Pflege und medizinische Betreuung als Hauptaufgabe erfüllen. Es werden regelmäßig vereinsinterne Fortbildungen angeboten als auch externe Fortbildungen einzelner MitarbeiterInnen finanziell durch den Verein unterstützt.

Wohlfühlen (wie) zuhause



ERFAHREN, EHRlich, KOMPETENT

- Häusliche Alten- und Krankenpflege durch kleine Pflegeteams
- Ganztägige Betreuung im Tagespflegehaus
- Anerkannter häuslicher Entlastungsdienst für Familien mit demenzerkrankten Menschen (in der Regel für Sie kostenlos durch zusätzliche Leistungen der Pflegekasse!!)
- Fachberatung zum Thema Demenz - auch bei Ihnen zuhause
- Beratungsbesuche für Pflegegeldempfänger nach § 37 SGB XI
- **Unsere Pflege-Wohngemeinschaften**
Geborgenheit wie in einer Familie: In zwei ambulant betreuten Wohngemeinschaften in der Joseph-von-Görres-Str. 82a finden jeweils acht psychisch veränderte oder demenzbetroffene Menschen Sicherheit, Geborgenheit und Zuwendung – rund um die Uhr!

Weitere Informationen und Anmeldungen unter:

- **Tel.: 0241 - 51 44 95**
- **www.fauna-aachen.de**

BRÜCKENRÄTSEL

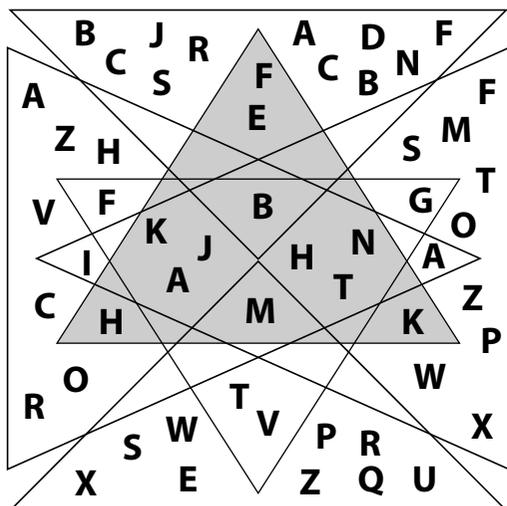
Sie sehen unten drei Spalten. In der mittleren Spalte stehen Platzhalter für die einzelnen Buchstaben, aus denen sich die Wörter zusammensetzen. In jeder Zeile ist die Lücke mit einem Wort zu füllen. Dieses mittlere Wort soll sowohl mit dem Wort davor als auch mit dem Wort dahinter ein neues sinnvolles Wort ergeben. Die ersten Buchstaben der mittleren Spalte, von oben nach unten gelesen, ergeben ein neues Wort, das gut in den September passt.



SCHLUSS	WORT	BRÜCKE
LAST	_____	KINO
HAND	_____	BRIEF
NACHT	_____	BEIN
REGEN	_____	EIMER
DOPPEL	_____	MANN
SCHNAPS	_____	LEHRE
BUTTER	_____	KÜBEL
GUSS	_____	ZEIT
ABEND	_____	HIRSCH
EIS	_____	SPRECHER
KOHLE	_____	BANK
GROSS	_____	TAG
JAHR	_____	PLATZ
NAGEL	_____	KLEID
FLUG	_____	FIEBER

BUCHSTABENSUCHE

Es gibt nur einen Buchstaben, der in allen sechs Dreiecken vorhanden ist. Versuchen Sie, diesen zu finden.



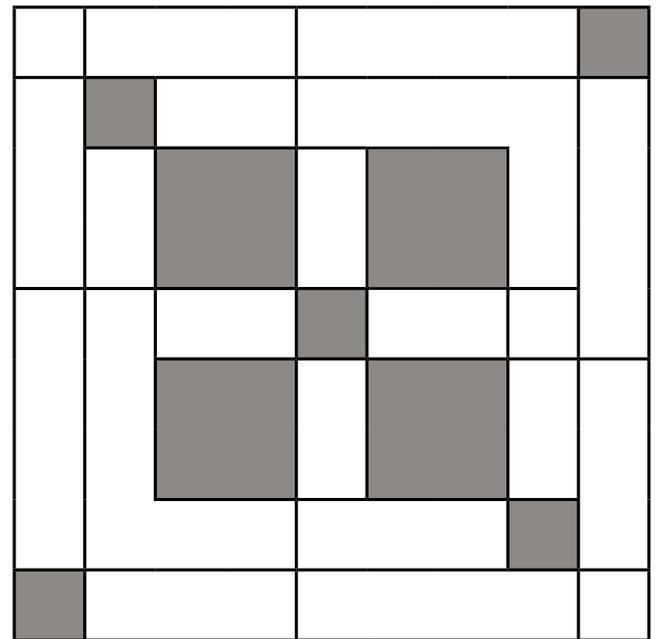
VERSCHWUNDENE RECHENZEICHEN

Hier fehlen alle Operationszeichen zwischen den einzelnen Zahlen. Setzen Sie je nach Bedarf die Zeichen +, -, x oder : so an die richtige Stelle, dass am Ende der Zeile das Rechenergebnis stimmt.

	3	+	3	-	5	+	9	=	10
A)	5		2		4		3	=	6
B)	4		5		7		3	=	5
C)	2		8		5		10	=	15

QUADRATE ZÄHLEN

Lassen Sie diese Abbildung zunächst einmal auf sich wirken. Können Sie sagen, wie viele Quadrate in der Abbildung zu sehen sind? Achtung - diese Aufgabe ist nicht ganz so einfach, wie sie auf den ersten Blick aussieht!



LÜCKENHAFTES GEDICHT

Bei diesem Gedicht von Christian Morgenstern fehlen einige Wörter. Füllen Sie die Lücken. Verwenden Sie dazu in jeder Zeile der Reihe nach die linksstehenden Wörter. Vorher müssen Sie aber erst mal richtig Ordnung in die vertauschten Buchstaben bringen!

- ESENH
- NESHEIS
- RANETG
- NESCHISES
- EWMÖ
- BELEN
- GRBOGENORT
- TRÖLECHIN
- ENBNEEIB
- GULF
- FERWON
- ENFRIZUED

Möwenlied

Die Möwen alle aus
 als ob sie Emma
 Sie einen weissen Flaus
 und sind mit Schrot zu
 Ich schiesse keine tot,
 ich lass sie lieber
 und füttere sie mit
 und Zibeben.
 O Mensch, du wirst nie
 der Möwe erreichen.
 du Emma heissest, sei
, ihr zu gleichen.

Marion Holtorff



ZAHLENQUADRAT

In der Abbildung sehen Sie ein 4 x 4 Quadrat mit den Zahlen von 1 bis 16. Die waagerechten Zeilen, die senkrechten Spalten und die beiden großen Diagonalen sollen als Summe 34 ergeben. Die Zahlen 5, 6, 13 und 14 stören dieses Prinzip und müssen gegen andere Zahlen ausgetauscht werden, d. h. diese vier Zahlen bekommen andere Plätze.

4	6	15	1
9	7	13	12
14	11	10	8
16	2	3	5

SCHÄFERHUNDE

Der Tierpfleger möchte zwei seiner drei Schäferhunde in die Fernsehshow „Tiere suchen ein Zuhause“ mitnehmen. Die beiden Schäferhundmännchen heißen Ari und Berry, das Weibchen wird Cora genannt. Ari und Berry möchte der Pfleger nicht allein im Zwinger des Tierheims lassen, weil sie sonst miteinander kämpfen. Und beide mitnehmen kann er auch nicht. Aber Cora kommt nicht gut mit Berry aus. Wen kann er also mitnehmen?

DER VERGESSLICHE PROFESSOR

Dem vergesslichen Professor hatte sein Verdauungstrank so gut getan, dass er noch ein Tässchen wollte. Aber er konnte sich einfach nicht erinnern, was er getrunken hatte. Also rief er den Ober an den Tisch und sagte ihm: „Wenn ich gerade Kaffee hatte, möchte ich Tee; und wenn es Tee war, möchte ich Kakao. Aber wenn es Kakao war, bringen Sie mir einen Kaffee.“ Der logisch denkende Ober brachte ihm Kaffee. Wissen Sie, welches Getränk – Tee, Kaffee oder Kakao – der Ober dem Professor zuerst serviert hatte?

ALTER DER KINDER

Zwei Kinder sprechen über ihr Alter. Uwe ist genau dreimal so alt wie Silke. In zwei Jahren jedoch wird er nur doppelt so alt sein wie sie. Wie alt sind die beiden?

ALTER DER SCHAUSPIELERIN

Der berühmte Filmregisseur will seine junge Schauspielerin heiraten. Weil er dreimal so alt ist wie sie, wurde über ihn gelästert. Er jedoch verteidigte sich mit den Worten: „Aber in zwanzig Jahren bin ich nur noch doppelt so alt wie sie.“ Wie alt sind Regisseur und Schauspielerin?

ALTER VON PETER UND HUBERT

Peter ist vier Jahre jünger als Hubert. In fünf Jahren jedoch wird Hubert doppelt so alt sein, wie Peter jetzt ist. Wie alt sind die beiden jetzt?

SPIELKARTEN

Aus einem normalen Kartenspiel mit 52 Karten fehlen einige. Wenn ich sie unter 4 Personen aufteile, bleiben drei Karten übrig. Teile ich sie unter drei Personen auf, bleiben 2 Karten übrig, ebenso, wenn ich sie unter 5 Personen aufteile. Wie viele Karten fehlen mir zum normalen Kartenspiel?

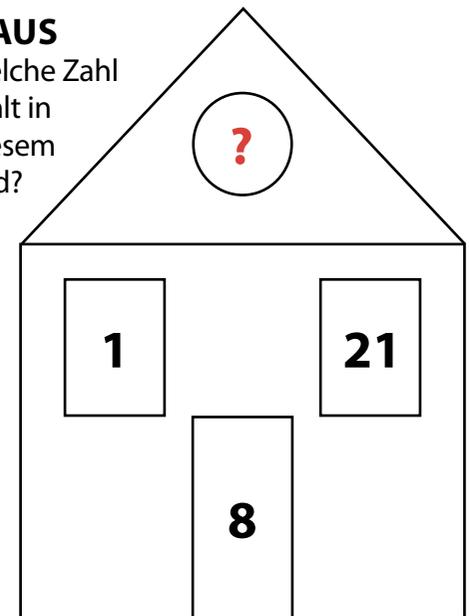
ADDITION

In dieser Aufgabe sind die Buchstaben durch Ziffern zu ersetzen, wobei jeder Buchstabe für eine bestimmte Ziffer steht. Finden Sie Ziffern für diese Buchstaben. Hilfe: A = 8.

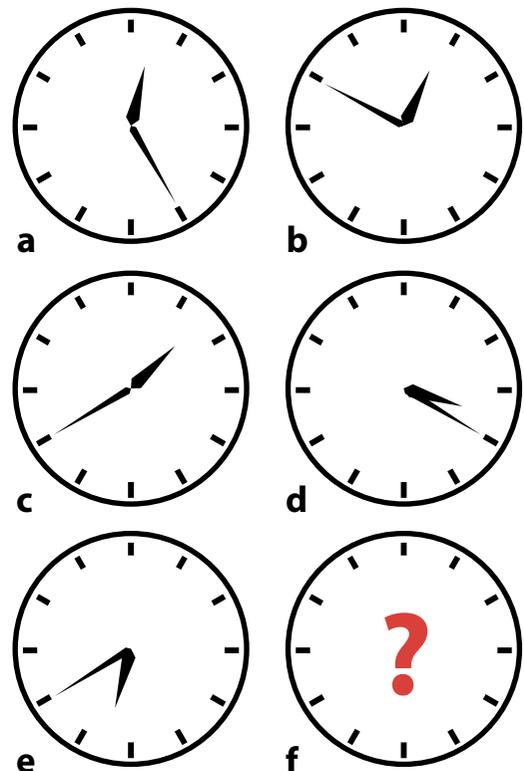
	A	A	A
+	B	B	B
+	C	C	C
<hr/>			
F	G	H	I
	A	A	A
+	D	D	D
+	E	E	E
<hr/>			
F	G	H	I

HAUS

Welche Zahl fehlt in diesem Bild?

**UHRZEIT**

Welche Zeit muss Uhr f anzeigen?

**RAUBÜBERFALL**

Alfons, Bernd und Chris werden wegen Raubüberfalls verdächtigt. Die Ermittlungen ergeben Folgendes: Entweder ist Chris unschuldig oder Bernd ist schuldig. Wenn Bernd schuldig ist, ist Chris unschuldig. Alfons und Chris arbeiten nie zusammen, und Alfons arbeitet nie allein. Außerdem ist, wenn Bernd schuldig ist, auch Alfons schuldig. Wer ist schuldig?



Dieter H. K. Starke

Der erste Teil des Reiseberichtes in der August-Ausgabe schilderte Volterra sowie die Riviera degli Etruschi und Maremma Pisana. In der Fortsetzung geht es in den Osten und Südosten der Toskana.

COLLE DI VAL D'ELSA – CASOLE D'ELSA – MONTERIGGIONI

Unser nächster Ausflug führt uns östlich von Volterra nach **Colle di Val d'Elsa**. Der historische Teil liegt oberhalb der Stadt und des Elsa-Tales pittoresk auf zwei langen Hügelrücken und wird von einem Castello aus dem 13. Jahrhundert gekrönt. Er ist von der modernen Unterstadt über einen Aufzug zu erreichen. Oben angekommen, bieten sich uns ein schöner Ausblick sowie das Ambiente einer alten Stadt.



Colle di Val d'Elsa

Über eine schmale Straße erreichen wir den kleinen Ort **Casole d'Elsa**. Auch er liegt – wie die meisten historischen Orte



Monteriggione

der Toskana – auf einem Hügel. Nur wenige Touristen verlaufen sich hier hin, obwohl die Dorfkirche mit Krypta und Resten mittelalterlicher Bemalung einen Besuch lohnen. Gleich nebenan liegt das Museum, dessen antike Fundstücke aus der Umgebung und religiöse Gegenstände wir nicht nur wegen eines einsetzenden Regenschauers besichtigen. Als wir das Museum verlassen, empfängt uns wieder ein wolkenloser Himmel. Wir entscheiden uns zu einem

UNTERWEGS IM TOSKANISCHEN HÜGELLAND

Teil 2

Rundgang um die Stadtmauer auf einem Spazierweg, von dem aus wir bei herrlicher Fernsicht einen Blick bis hin zum allen Toskana-Besuchern bekannten San Gimignano im Norden haben.

Doch zunächst besuchen wir das zwischen Colle di Val d'Elsa und Siena gelegene **Monteriggioni**. Es ist der einzige Ort der Toskana, dessen Überleben auch heute noch von seiner Stadtmauer abhängt.

Der vollständig erhaltene 570 m lange Mauerkranz mit seinen 14 Türmen, von denen sieben stark restauriert wurden, umschließt die kleine Stadt und gehört zu den am häufigsten besuchten Sehenswürdigkeiten der Provinz Siena. Die Mauer kann in Teilen begangen werden, wovon wir Gebrauch machen und schöne Ausblicke auf den Ort und die Umgebung haben. Der Rundgang durch die wenigen Straßen mit ihrer alten Bepflasterung und den mittelalterlichen Häusern und über den zentralen Platz mit Dorfbrunnen und romanischer Kirche versetzen uns in frühere Zeiten.

SAN GIMIGNANO UND CERTALDO ALTO

Von noch mehr Touristen besucht wird



San Gimignano

das wegen seiner Geschlechtertürme weltberühmte **San Gimignano**, das wir am nächsten Tag nach kurvenreicher Fahrt entlang des Naturschutzgebietes Castelvechio erreichen. Bereits von weitem grüßt uns die spektakuläre Silhouette der Stadt, die auf einem 324 m hohen Hügel liegt, der das Elsa-Tal dominiert. Bei der Parkplatzsuche und nach Betreten der 7.600 Einwohner zählenden Stadt wird uns klar, was es bedeutet, jährlich mehr als 8 Millionen Besucher ertragen zu müssen. Diesen Besucheransturm verdankt die Stadt ihrem Ruf als „Manhattan des Mittelalters“. Die Silhouette mit ihren hoch aufragenden Türmen gehört zu den meistfotografierten Motiven der Toskana.



Certaldo alto

Von den 72 mittelalterlichen Wohn- und Wehrtürmen, die es vor 650 Jahren gab, sind noch 14 erhalten. Nach Besichtigung der Kirche Sant' Agostino im Norden der Stadt schlendern wir über die Via San Matteo zum Dom und zur Loggia del Battistero. Auf der Piazza della Cisterna suchen wir uns einen schattigen Platz und beobachten das rege Treiben rund um den Brunnen, um danach durch die ruhigeren Seitengassen und entlang der Stadtmauer zu bummeln. Abseits der Restaurants, Pizzerien, Wein- und Andenkenläden ist es stiller, und es gibt immer wieder neue Ausblicke auf die Stadt und deren Umgebung.

Noch ruhiger geht es am frühen Morgen des nächsten Tages im nur etwa 15 km nördlich gelegenen **Certaldo alto**, dem historischen Teil oberhalb der modernen

Stadt, zu. Die Altstadt ist mit einer modernen Standseilbahn zu erreichen. Wir benutzen jedoch den alten Fußweg für den Aufstieg und werden hierfür mit immer neuen Ausblicken belohnt. Im Ort selbst mit romanischer Kirche, Castello und weiteren mittelalterlichen Bauten an der einzigen Straße treffen wir lediglich auf ein Hochzeitspaar, ein Dutzend Einheimische im Schatten vor ihren Häusern und eine Handvoll Touristen.



Siena, Domfassade



Siena, Altstadt



Siena, Torre del Mangia und Palazzo Publico

SIENA – STADT UND PROVINZ IM HERZEN DER TOSKANA

Siena bildet die größte und kunsthistorisch bedeutendste Provinz der Toskana. Dies zeigt sich auch in der Provinzhaupt-



il Campo

stadt mit ihren Stadtpalästen, dem Dom und dem Rathaus sowie zahlreichen Kirchen und Klöstern. Da der Innenstadtbereich nur für autorisierte Benutzer freigegeben ist, parken wir am Stadion von AS Siena an der Fortezza di S. Barbara. Von dort sind es nur wenige Schritte bis zur einschiffigen Hallenkirche **San Domenico** mit der Katharinenkapelle, in deren Altartabernakel die Kopfreliquie der Schutzheiligen des Dominikanerordens und der Stadt Siena aufbewahrt und die von zahlreichen Pilgern aus der ganzen



Dom

Welt verehrt wird.

In der Nähe liegt die **Casa di Santa Caterina**, das Elternhaus der 1461 heilig gesprochenen Frau, das in ein Sanktuarium mit mehreren Oratorien (Gebetsräumen) umgestaltet wurde.

Über kleine ansteigende Gassen gelangen wir zum **Dom**, der bereits von der Rückseite mit Krypta und Baptisterium (Taufkirche) her schon imposante Ausmaße hat. Eine steile Treppe führt vorbei an Campanile und Langhaus auf den Vorplatz, und wir sind beeindruckt von der von Giovanni Pisano gestalteten Hauptfassade. Das Innere des Doms, durch ungewöhnlich hohe rundbogige Arkaden in drei Schiffe getrennt, wirkt streng, was noch verstärkt wird durch den Wechsel von dunkelgrünen und weißen Marmorstreifen an Wänden und Pfeilern. Einzigartig ist der Marmorfußboden mit seinen in Stein geritzten und mit verschiedenfarbigem Marmor mosaikartig gestalteten Bildern.

Vom Dom gehen wir - oder werden wir vom Strom der Passanten geschoben? - zum wohl bekanntesten Platz Sienas, zur Piazza del Campo. Stolz erhebt sich der 102 m hohe Torre del Mangia über dem Palazzo Publico, von dem man einen herrlichen Blick auf die Altstadt und hinunter auf den il Campo hat. Leider ist der Turm bei unserem Besuch aus technischen Gründen gesperrt. Doch auch zu ebener Erde können wir den eigenartigen Reiz des Platzes genießen, der für sein spektakuläres traditionelles Pferderennen **Palio** bekannt ist.

IM CHIANTI-GEBIET

Nach dem Trubel der Stadt zieht es uns wieder in ländliches Gebiet. Nachdem wir Poggibonsi im Elsa-Tal durchfahren

haben, erreichen wir über eine landschaftlich schöne und abwechslungsreiche Strecke **Castellina in Chianti**. Das nur 3.000 Einwohner zählende Weindorf liegt reizvoll auf einem Hügel zwischen den Tälern Dell' Arbia und Dell' Elsa. Es wird von den Resten einer Burg aus dem frühen 15. Jh. beherrscht und besitzt noch zahlreiche Gebäude des 14. und 15. Jahrhunderts.



im Chianti-Gebiet

Über die Strada dei Castelli del Chianti erreichen wir nach 14 km das noch kleinere Dorf **Radda in Chianti**. Es ist bis heute von einer mittelalterlichen Stadtmauer umgeben und bewahrt in weiten Teilen auch die Stadtanlage des späten Mittelalters.



Weinstock



Castellina in Chianti

Hauptstadt des Chiantigebiets ist **Greve in Chianti**. Der 11.000 Einwohner zählende Ort zeichnet sich durch die weitläufige, asymmetrische Piazza Mateotti aus. Er liegt im Tal des Greveflusses und ist von Weinbergen und Olivenhainen umgeben, hat aber nicht den Charme der kleinen Weindörfer. Auf der kurvenreichen Rückfahrt nach Volterra, unserem Ausgangspunkt, genießen wir deshalb die sich immer wieder ändernde Landschaft im toskanischen Hüggelland. Damit geht auch unser Toskana-Urlaub zu Ende.

Josef Römer



Pflanze mit dickfleisch. Blättern	▼	Zeichen für Lutetium	Abk.: außer Dienst	Samenkörner für den Anbau	Staat der USA	▼	Golf-schläger-art (engl.)	engl. Frauenkurz-name	▼	höchster Vulkan Europas	Gesangsgruppe	▼	schmaler Spalt	▼	Abk.: Leitzahl	beleibt, prall
schott. Millionenstadt	▶	▼	▼	▼				Kopie, Imitation	▶	▼					▼	▼
▶					nord. Schicksalsgöttin	▶					„Eismensch“	▶				
ehem. österr. Formel-1-Fahrer		Zubrot, Zuspäise	Kraftfahrzeug (Kurzw.)	▶				Abk.: Europäische Währungsunion	Handball-treffer	▶			Ferment im Kälbermagen		Abk.: come quick, danger!	
▶		▼			einer Sache Würde verleihen	▶					Kurort mit Heilquelle	▼	undichte Stelle	▶		
Verhältniswort	sonderbar, wählerisch	▶					Pflanzen-spross		Abk.: Allg. Studentenausschuss	▶				griechischer Buchstabe		Strom in Kanada und Alaska
ausländ. Währungen	erster Mensch (A. T.)	▼	Abk.: ultraviolett		früheres Maß für d. Überdruck	▶			▼	ge-schäftig		einteilige Unter-wäsche (Kurzw.)	▶			
▶	▼		▼		Liliengewächs, Heil-pflanze	▼		Maul-esel	▶			▼	falscher Weg		italie-nisch: sechs	
Abk.: Deutsch. Alpenverein	▶			Zeichen für Magnesium		Christus-monogramm	▶				barsch, schroff	▶				
Abk.: Aktiengesellschaft	▶		Zeitge-schmack	▶				Donau-zufluss in Bayern	▶				griech. Vor-silbe: Erd...	▶		
große Anzahl	▶					vorderster Teil des Schiffes	▶				franz. Maler (André) † 1954	▶				

Farbton, beige	▼	von geringer Länge	▼	lateinisch: Leben	feiner Spott	Erdart	▼	Rennschlitzen	Binde-wort	Pass im Oberengadin (2330 m)	▼	Comic-Cowboy (Lucky ...)	Abk.: zum Beispiel	Passions-spielort in Tirol	▼	franz. Landschaft
japan. Kaiser	▶	▼			▼	▼		dickes Buch	▶	▼		▼	▼	▼		Wesentliches einer Sache
längl. Vertiefung, Fuge	▶			Flossenfüßer, Seehund	▶					Zeitungs-spalte, Fach	▶					
Gewürz-pflanze	▶						Vorrats-speicher	Vergel-tung für eine Wohltat	▶				Wind-schatten-seite	▶		
▶			Verfall, Zusammenbruch	Anzie-hungskraft (engl.)		besonde-re Art einer Gattung	▶						▼	Ruhe-, Polster-möbel	Ausruf	
Kraft-fahr-zeug (Abk.)		ehem. Fürst von Monaco † 2005	▶							Schnitt-holz		Stadt in Al-gerien	▶			
Schmet-ter-lings-larve	▶					Frisier-gerät	▼	Teil des Gesichts	Bein des Hundes	▶				elegant, modisch		Mittel-meer-insel Italiens
Währung in Sierra Leone		Kose-name der Groß-mutter				Satz-zeichen	▶				japan. Währung	internat. Schrift-stellerver-einigung	▶			
▶		▼				Abk.: Mittel-alter		Anfangs-form, Grund-modell	▶			▼	häufiger Fluss-name in Bayern		Initialen Heming-ways † 1961	
▶			alt-ägyptischer Gott	▶					Trennge-fäß nach Getränke-aufguss	▶						
Abk.: Anmel-dung	eine Welt-religion	▶					nicht dick	▶					Abk.: Chefarzt	▶		

Teil einer Ratesendung	Abk.: um Antwort wird gebeten	Nahostbewohner	Abk.: zum Teil	die Haare ordnen, kämmen	bekannte Persönlichkeit (Kurzwort)	Be-träger, Ganove	nicht ein	sechster Ton vom Grundton an	Roh-stoff, Werk-stoff	Dünger, Säure-ausgleichs-stoff	Welt-hilfs-sprache	Stil-richtung der Pop-musik	eng-lische Bier-sorte
▶							Popstar aus Kolumbien						
Vor-silbe: Stern... (griech.)					Fluss zum Ouse				Rüge, Verweis				
Abk.: Wahlrecht			unemp-fänglich, gefeit				zu vor-gerück-ter Stunde		Schmei-chelei, Lobrede				
▶					Sport-tipp	kräftig					Sunda-insel		Kalbs-brust-drüse
Ehemann von Steffi Graf (Nachn.)	Bezirk, Umge-bung, Gebiet		Teil des Mittel-meers		Stech-insekt				russ. natural. Maler † 1930		Kartei-karten-kenn-zeichen		
Blas-musiker							Show		Fecht-waffe, Degen				
▶					Pflan-zen-faser	Norm, Richt-schnur					Tennis-platz (engl.)		Akten-heft, -bündel
Fest, Fete		Pferde-zucht-anstalt						Sumpf- vogel, Teich- huhn		Geheim-schrift- schlüs- sel			
▶						geo- metrische Figur		uner- bittlich, hart					
Balkon- pflanze		Schiffs- lande- platz		altes Wege- maß	zur Haut gehörend (Med.)					Vor-, Wandel- halle (franz.)		Zeug- haus, Waffen- lager	Wochen- tag (süddt.)
Trug- bild, Hirnge- spinnt								Söller		Raub- tier- nahrung			
▶					german. Schrift- zeichen (Mz.)	lustige Um- triebe							
orient. Gedicht- form mit Reimwörtern	einträg- lich, lohnend		Seidel, Humpen		läng- liche Vertie- fung				könig- lich (franz., engl.)		ältester Sohn Noahs (A. T.)		
Wein- stock- schäd- ling							Müll- ablade- platz		Münz- rück- seite				
▶					Feuer- werks- körper	nicht dahinter					Bienen- name in ein. Kin- derbuch		getrock- nete Wein- beere
kurzes Sinn- gedicht		grie- chischer Kriegs- gott		sprechen					Stadt an der Wolga		Pampas- hase		
Dschungel- held bei Burroughs † 1950						Camping- behau- sung		Waren- ver- zeich- nis					
böse, schlimm				Insel- euro- päer		eine Region betref- fend					Aufguss- getränk		durch, mittels (lat.)
Gut- dünken, Er- messen								Kfz-Z. Grie- chenland		süd- amerik. Säuge- tier			ugs. für heran
▶						Fecht- aus- druck					span. Königin (Kosenamen) † 1969		
Ausle- gung, Deutung, Version		Stachel- häuter							aus- zeichnen				

DIE KUNST SICH ABZULENKEN

Mit *Tinnitus* (lateinisch für klinge(l)n) bezeichnet man Hörempfindungen, die nicht von einer Schallquelle außerhalb des Menschen erzeugt werden.

Beim relativ seltenen „**objektiven Tinnitus**“ liegt eine interne Schallquelle im Patienten vor, die der Arzt mit dem Stethoskop hören kann. Beim „**subjektiven Tinnitus**“ kann nur der Betroffene die Geräusche hören, die aber nicht auf Einbildung beruhen. Die Definition für „**akuten Tinnitus**“ lautet bis zu drei Monate anhaltend, für „**chronischen Tinnitus**“ bis zu zwölf Monate anhaltend.

Tinnitus ist **keine Krankheit**, sondern ein **Symptom**, ähnlich wie Schmerz. Als Ursache können u.a. Faktoren wie Lärmschäden, Erkrankungen des Hörapparates, Bluthochdruck, Ohrschmalzpfropf, körperliche oder seelische Überanstrengung, Durchblutungsstörungen des Innenohrs, Erkrankungen der Wirbelsäule oder Fehlstellung des Kauapparates in Frage kommen.

Ziel der **Akut-Therapie** ist die vollständige Beseitigung des Ohrgeräusches



oder zumindest eine deutliche Minderung seiner Lautheit. Derzeit erfolgreichste Behandlung bei **chronischem Tinnitus** ist die Tinnitus-Retraining-Therapie. Sie versucht, das Gehör gegenüber den Ohrgeräuschen zu **desensibilisieren**. Tinnitus kann infolge seiner psychischen Auswirkungen zu einer erheblichen Lebensbeeinträchtigung führen. Die ständigen Pfeif-, Rausch-,

Klopf- oder Klingelgeräusche führen anfänglich nicht selten zu Schlaf- und Konzentrationsstörungen und depressiven Verstimmungen.

Da bei der Hälfte der Betroffenen **Stress und Lärm als Auslöser** vermutet wird, ist ein „**Aktives Entspannen**“ angezeigt (z.B. Muskelentspannung nach Jacobson). Lenken Sie sich mit Beschäftigung von dem Ohrgeräusch ab. Nutzen Sie Abschalt- und Einschlafhilfen wie Musik (z.B. CD mit Meeresrauschen). Wichtig ist in jedem Fall, dass die akustische Aufmerksamkeit von den Ohrgeräuschen weggelenkt wird, damit die Geräusche nicht vom Gehirn „erlernt“ werden.

Man soll auch nicht ständig kontrollieren, ob der Tinnitus heute lauter oder leiser ist, ob es pfeift oder rauscht.

Es muss das Bestreben sein, den „**Tinnitus zu verlernen**“: Sich nicht auf das Geräusch zu fixieren hilft, es zu überhören!

Hartmut Kleis
Apotheker



LACHEN IST GESUND

Es lockert die Muskeln, befreit aufgestaute Emotionen und setzt Glückshormone frei. Kinder beherrschen diese „Kunst“ meist sehr gut. Erwachsene lachen dagegen viel zu selten.

Lachen wirkt befreiend und entspannend und aktiviert positive Gefühle im Gehirn. Wer täglich zwei Minuten lacht, hält seinen Körper und Geist genauso fit, als würde er 20 Minuten joggen. Auch Mediziner und Therapeuten haben inzwischen erkannt, dass das Lachen eine wichtige körpereigene Selbstheilungskraft ist.

Beim Lachen erfolgt die Ausatmung in mehreren schnell hintereinander folgenden Stößen unter mehr oder weniger starkem Schall. Für kurze Zeit gerät der Körper regelrecht in einen positiven Stress-Zustand. Wer sich beim Lachen so richtig ausschüttelt, bewegt



innerhalb der Gesichtsregion 17 und am ganzen Körper sogar 80 Muskeln!

Durch die schnelle Atmung transportiert die Lunge drei- bis viermal so viel Sauerstoff wie normal. Und Sauerstoff in den

Lungen bedeutet auch Sauerstoff im Gehirn, wo er besonders nötig ist, auch für die Stimmung. Der Puls rast, die Durchblutung wird angeregt und fördert die Verbrennung von Cholesterin.

Nach dem Lachen beruhigt sich der Organismus wieder rasch - im Gegensatz zum Distress, der ungesunden Art des Stresses, der lange nachwirkt. Die Herzfrequenz und der Blutdruck sinken anhaltend. Herzhaftes Lachen kräftigt somit auch das Herz-Kreislauf-System. Der gesamte Stoffwechsel wird positiv beeinflusst und die Verdauung angeregt. Glückshormone und körpereigene entzündungshemmende Stoffe werden freigesetzt, Entspannung setzt ein und sogar die Schmerzempfindung verringert sich.

Darum nehmen Sie sich selbst nicht zu ernst, legen Sie nicht alles auf die Goldwaage und vor allem: **Geben Sie dem Humor in Ihrem Leben mehr Platz!**

WISSENSWERTES ÜBER DEMENZ

Ein Interview mit **Hans-Jürgen Boldt**, niedergelassenem Facharzt für Neurologie und Psychiatrie mit der Zusatzbezeichnung Psychotherapie und Psychoanalyse, Berlin.



Die Pflege von Demenzkranken ist für die Angehörigen eine große Belastung. Wo gibt es Selbsthilfegruppen, in denen man sich austauschen kann und Hilfe findet?

In der Zusammenarbeit mit der Deutschen Alzheimer-Gesellschaft haben Angehörige und ich die besten Erfahrungen gemacht, weil wir hier Beratung, Entlastung und Unterstützung gefunden haben. Regionale Gruppen findet man unter www.deutsche-alzheimer.de, Auskunft gibt es unter Telefon 01803-171017.

Können Medikamente in einem frühen Stadium den Verlauf von Krankheiten wie Alzheimer oder Parkinson verlangsamen? Werden diese Medikamente von der Kasse bezahlt?

Im ganz frühen Krankheitsstadium konnte die Wirksamkeit von Medikamenten nicht nachgewiesen werden. Ab leichten bis mittelschweren Demenzen vom Alzheimer-Typ sind Medikamente vom Typ der Acetylcholinesterase-Hemmer nachweislich wirksam und werden von den Kassen auch bezahlt. Anders als beim Parkinson kann eine Verlangsamung des Krankheitsverlaufes bei mittelschwerer und schwerer Alzheimer-Demenz mit den vorhandenen Medikamenten noch nicht erreicht werden.

Kann ein erkrankter Mensch auch bei ausgeprägter Demenz zu Hause wohnen bleiben?

Die Antwort ist eindeutig „Ja“, wenn durch Angehörige und Hauspflege die Betreuung gesichert ist und auch eine sachgerechte ärztliche Versorgung erfolgt.

Welche nichtmedikamentösen Therapieformen stehen zur Verfügung, um etwa bei Alzheimer Stimmung und

Leistungsfähigkeit des Kranken zu verbessern?

Dazu sind oft eine Anpassung der Umgebung im Sinne einer sogenannten Milieugestaltung oder auch des Realitätsorientierungstrainings in Heimen sinnvoll. Es ist zu beachten, dass der persönliche Hintergrund, das Wesen und die Vorlieben des Kranken in einfachen kleinen Dingen berücksichtigt werden. Reines lernendes „Gedächtnistraining“ verursacht dagegen nur Stress!



Bild: djd / KarstadtQuelle Versicherungen

Wann empfiehlt sich der Einsatz von Antidementiva? Und werden diese Mittel von der gesetzlichen Krankenkasse bezahlt?

Wenn die Diagnose einer Demenz vom Alzheimer-Typ hinreichend sichergestellt wurde und zumindest eine leichte Form vorliegt, sollten Antidementiva verordnet werden. Diese Mittel werden von den Kassen bezahlt. Ärztliche Kontrolluntersuchungen und Überprüfungen des Behandlungsverlaufs sind natürlich erforderlich.



...mehr als gute Pflege!



Das neue Pflegeberatungsbüro im Herzen von Aachen

Wir informieren Sie gerne über unsere vielfältigen Angebote, wie stationäre Pflege, betreutes Wohnen, ambulante Pflege, den Menü-Service, unsere hauswirtschaftlichen Dienstleistungen, den Wäschedienst, über unser Café-Restaurant „Vier Jahreszeiten“ und den Party-Service!

Unsere Öffnungszeiten:

Mo. – Fr. 10:00 bis 18:00 Uhr und
Samstag von 11:00 bis 16:00 Uhr

Besuchen Sie uns!

Theaterplatz 7 · 52062 Aachen oder rufen
Sie an unter Tel.: 02 41 - 41 31 08 57



Der Senioren-Park carpe diem

- 91 Pflegeplätze im Zentrum Aachens direkt am Stadtgarten, (vollstationäre und eingestreuete Kurzzeitpflegeplätze), Appartements mit eigenem WC und Dusche
- individuelle Lebensführung bei gleichzeitiger Vollbetreuung
- spezieller Wohnbereich für demenziell erkrankte Bewohner
- Veranstaltungen, Kultur- und Freizeitprogramme
- ein öffentliches Café-Restaurant, hausgemachter Mahlzeitservice (Vollwert-, vegetarische oder Diät-Menüs), Partyservice

Senioren-Park carpe diem

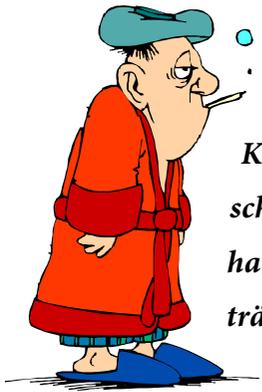
Tel. 0241/51541-0

Fax: 0241/51541-10

Robensstraße 19 (am Stadtgarten)
52070 Aachen

e-mail: aachen@senioren-park.de

www.carpe-diem.eu



STILBLÜTEN

Aus Briefen an das Wirtschaftsamt

Kriegskinder erinnern sich gewiss noch an die Zeit der Bezugs-scheine. Die Beamten und Angestellten bei den Ausgabestellen hatten sehr oft Grund zu schmunzeln über die Sätze, die in Anträgen und Briefen zu lesen waren. Den einen oder anderen haben sie für die Nachwelt festgehalten.

Ich bitte Sie um mehr Kohlen, denn ich werde den Schnupfen nebst meiner Frau nicht mehr los.

Ich habe Rheumatismus und ein Kind von vier Jahren, was auf die Feuchtigkeit zurückzuführen ist.

Hier kann ich nicht bleiben, denn in dieser Wohnung verspüre ich grossen Heiratsdrang.

Ich bin seit fünf Jahren verheiratet und habe noch keine Familienwohnung und meine Frau ist in anderen Umständen. Ich frage das Amt: Muss das sein?

Mein Mann braucht bei seiner Tätigkeit als Musiker dringend eine neue Hose, da er in der alten keine Musik mehr machen kann. An der alten hab ich schon mehrmals das Gesäss geflickt und nun hält er mir jeden Abend dasselbe vor.

Bereits vor drei Monaten habe ich Antrag auf Schwangerschaft gestellt. Mit der Zuteilung wollen Sie bitte warten, bis wir uns über die zu erscheinenden Kinder im Klaren sind.



Möchte Ihnen ausserdem mitteilen, dass mein Mann keine Geschäfte mehr macht, und wenn er mal ein kleines macht, dann sind es höchstens ein paar Groschen.



Hiermit stelle ich Antrag auf ein gebrauchtes Bett mit Inhalt.

In der kleinen Kammer schläft meine Tochter, darüber die Gasuhr. Diese kommt in den nächsten Tagen nieder. Wohin dann mit ihr?

Die über mir wohnende Frau D. lässt stets mit donnerndem Getöse das Wasser laufen. Ich bitte, einen Mann zur Abhilfe zu schicken.

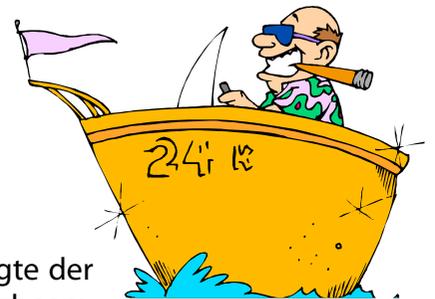
ingesandt von:
Gisela Rauber



„Frau Stenzel, nach der neuen Dienstpostenbewertung können Sie nicht höher gruppiert werden, weil Sie keine selbständigen Entscheidungen zu treffen haben.“ „Aber doch, Herr Bergmoser! Wenn der Chef brüllt: ‚Holen Sie mir diesen Idioten!‘, habe ich zu entscheiden, welchen!“



„Ich kann leider im Augenblick die Behandlung nicht bezahlen“, sagt der Patient, „stattdessen habe ich Sie in meinem Testament bedacht. Sind Sie damit einverstanden?“ „Selbstverständlich“, meint der Arzt, „aber geben Sie mir bitte noch mal das Rezept, ich werde ihnen dann doch etwas anderes verschreiben!“



Es fragte der Finanzbeamte: „Wieviel Geld brauchen Sie im Monat zum Leben?“ „Woher soll ich das wissen - so viel hatte ich noch nie!“



ICH GLAUB, MICH TRITT EIN ELEFANT!

„Sparsamkeit ist kein Geiz“, so lautet das Motto von Peter M. Nach diesem Grundsatz verfährt er auch beim Kauf eines Neuwagens einer bekannten bayerischen Marke. Das noble Gefährt hat er sich selbst zu seinem vierzigsten Geburtstag gegönnt. Mit allen Schikanen, versteht sich.

Aber bei den Überführungskosten kommt sein Sparzwang ins Spiel, und da er auch das Geld für die Zugfahrt von Mainz nach München nicht ausgeben will, lässt er sich von einem Freund mitnehmen. So weit, so gut!

Nach einer kleinen abendlichen Feier brechen die beiden am frühen Morgen auf. Am Ziel angekommen, setzt sich Peter voller Vorfriede in sein neues Cabriolet, öffnet das Verdeck und lässt sich von der Sonne bescheinen. Um die Fahrt richtig genießen zu können, nimmt er nicht die Autobahn, sondern fährt über die Dörfer. Nach kurzer Fahrt wird er angehalten. In einem kleinen Ort gastiert ein Zirkus. Weil das Zirkuszelt auf der einen, die Wohnwagen auf der anderen Seite der Durchfahrtsstraße stehen, müssen einige Tiere von ihren Pflegern über diese Straße geführt werden. Peter ist gezwungen, zu warten, um einen Elefanten passieren zu lassen. Der trottet ganz langsam heran und steckt doch tatsächlich seinen Rüssel neugierig in Peters Wagen. Vor Schreck fällt dem nichts

anderes ein, als blitzschnell den Knopf zu betätigen, der das Verdeck schließt. Buchstäblich in letzter Minute kann der Dickhäuter seinen Rüssel herausziehen. Ein wütendes Trompeten signalisiert seinen Unmut. Und dann tritt er mit voller Wucht gegen Peters neues Auto. Der Tierpfleger scheint nichts bemerkt zu haben. Und Peter, der einen zweiten Elefanten im Anmarsch sieht, handelt nach der Devise: Nichts wie weg. Nach diesem Zwischenfall braucht er erst einmal eine Pause, um seinen Zorn mit ein paar Bierchen hinunter zu spülen. Dann setzt er seine Fahrt fort, immer noch genervt und übelster Laune.

So kommt es, dass er im nächsten Ort vor einer Ampel zu spät und deshalb zu scharf bremst, weshalb ihm eine junge Frau voll auf seine Stoßstange auffährt. In seiner Wut will Peter nun kein Kavaliere sein und verlangt lauthals nach der Polizei. Die Beamten nehmen den Schaden auf, wobei Peter immer wieder versichert, dass es sich um ein gerade erst gekauftes, also funkelneues Auto



handelt. Deshalb sehen sich die Polizisten das Auto ganz genau an, und stellen fest, dass der PKW an der Fahrertür eine große Beule hat. „Wie das, bei einem neuen Wagen?“, fragt der Wachmann. Wahrheitsgemäß antwortet Peter: „Das, das war ein Elefant.“ Jetzt wird der Polizist hellhörig, kommt näher auf Peter zu und erklärt: „Wir müssen einen Alkoholtest machen. Kommen sie bitte mit.“

Wer nun meint, so eine unglaubliche Geschichte sei frei erfunden, dem kann ich versichern, dass alles sich so zugetragen hat. Peter hat es mir selber erzählt. Er hat nun viel Muße, darüber nachzudenken, denn sein teures neues Auto muss er erst mal ein paar Wochen in der Garage lassen, weil er unfreiwilligerweise zum Fußgänger auf Zeit geworden ist.

Inge Gerdom



Gedicht des Monats

KÜSSTE ICH ZUR NACHT

*Ach, wie fröhlich und gesund
Mich die Liebe macht!
Bin der beste Mensch am Tag,
Küßte ich zur Nacht.*

*Arbeit tut von selber gehn,
Jeder Schritt ist Dank,
Reden, die ich reden muß,
Red' ich frei und frank.*

*Heller wird mir jeder Tag,
Weiß, wohin man sieht,
Weiß, wenn's Abend werden will,
Wozu das geschieht.*

*Herrlich kommt die dunkle Nacht,
Die den Mund mir gibt,
Der mich bis zum hellen Tag
Unter Küssen liebt.*

Max Dauthendey
(1867-1918)

Warum pflege ich (m)einen Angehörigen?

Wenn es um das Gelingen von häuslicher Pflege geht, spielen verschiedene Kriterien eine Rolle. Eines davon ist die Motivation: warum pflege ich (m)einen Angehörigen? Oft kommt man zur Pflege unerwartet und ungeplant. Ein plötzliches Ereignis führt zu einer Pflegebedürftigkeit. Auf der anderen Seite rutschen bei langsam fortschreitenden Krankheitsprozessen viele Angehörige in eine Pflegesituation hinein, ohne es richtig wahrzunehmen.



Bild: Techniker Krankenkasse

Ob Pflege glücken kann, hängt zum einen von der Beziehung ab, die man zum Gepflegten hatte und hat. Eine gute emotionale Beziehung ist hilfreich. Es ist schwierig, jemanden zu pflegen, zu dem man ein angespanntes Verhältnis hat oder hatte. Durch die Nähe der pflegenden Beziehung können alte Konflikte aufbrechen. Gerade wenn Kinder ihre Eltern pflegen, muss das gegenseitige Verhältnis von Reife geprägt sein. Man sollte nicht gefangen sein in kindlichen

Verhaltensmustern, wie z.B. im Ringen um Liebe und Anerkennung.

Zum anderen ist es wichtig zu überlegen, welche unbewussten Gründe mich dazu bringen, zu pflegen: Tue ich es, weil es einfach erwartet wird? Will ich eine lange, schwierige Beziehung wieder „gut“ machen? Pflegen aus Schuldgefühlen belastet die Pflegebeziehung. Liebe und Zuneigung, auch Dankbar-

keit, sind die besseren Antriebskräfte für eine gute Pflege zu Hause.

Und nicht zuletzt: Um motiviert zu bleiben, benötige ich soziale Unterstützung, sei dies von der Familie, von Freunden und Bekannten oder in einer Gesprächsgruppe. Mangelnde Dankbarkeit auf Seite des Pflegebedürftigen einerseits - der dazu vielleicht nicht mehr in der Lage ist - und fehlende Wertschätzung vom Umfeld andererseits, lassen die Pflege zu einer undankbaren Aufgabe werden.

Es ist wichtig, sich Gedanken zu machen über solche Fragen, bevor sie aktuell sind, bevor wir von Ereignissen überrollt werden, die uns keine Zeit zum Nachdenken lassen. Auch wenn unsere Angehörigen gesund sind, können wir innehalten und uns überlegen: „Was wäre, wenn...?“ Viele pflegende Angehörige erleben die Pflege als viel anstrengender und belastender, als sie dies erwartet hätten. Wer sich früh genug mit diesem Thema auseinandersetzt, ist besser vorbereitet.

Marianne Huppenbauer

Krankenschwester / Trauerbegleiterin



Den Verlust eines Haustieres betrauern?

Ja, um es gleich vorweg zu nehmen: Der Verlust eines Tieres aus dem unmittelbaren Umfeld sollte entsprechend betrauert werden. So ein Tier wird ein Vertrauter, ein Freund, ein Begleiter, den man schätzt und lieb gewonnen hat. Und wenn es nicht mehr da ist, dann fehlt uns etwas. Das kann als sehr schmerzhaft erlebt werden.



Heilmittel gibt. Die Patientin berichtet, dass ihr die endgültige Entscheidung sehr schwer gefallen sei und meint: „Und dann hab' ich Leute um mich, die sagen, das ist doch nur ein Tier. Er fehlt mir an jeder Ecke und Kante. Ich hab' das Gefühl, meinen Hund überall im Haus zu spüren, als ob er noch da wäre.“

„Trauerarbeit“, wie sie oft genannt wird, ist ein Abschiednehmen wie bei jedem Verlust, sei es ein Mensch, ein Arbeitsplatz oder ein Tier. Der zeitnahe Ersatz durch ein anderes Tier ist erst nach der Trauerzeit zu empfehlen.

„Er hat mir so viel Kraft gegeben, soviel Zuversicht“, erzählt mir unter Tränen eine Patientin, die vor wenigen Tagen ihren Hund hat einschlafen lassen müssen. Einen treuen Begleiter zu verlieren, das tut weh. Zudem fällt Tierhaltern häufig die Aufgabe zu, bei einer schweren Erkrankung des anvertrauten Tieres die Entscheidung über sein Leben treffen zu müssen. Da sind die Zweifel groß, ob es wirklich nötig ist, die Spritze zu geben oder ob es nicht doch noch ein anderes

Jede Kultur hat ihre eigenen Trauerprozesse. Wir trauern auch gemeinsam mit andern. Doch jeder muss für sich den Abschied zelebrieren. Sich selbst Gefühle einzugestehen und zu zeigen ist eine wichtige Aufgabe im Trauerverlauf.

Im Grunde wird Trauer in fünf Phasen durchlebt, vom „Nicht wahrhaben wollen“ bis zum „In Frieden sein“ mit der Situation und „Empfinden von Dankbarkeit“ für die gemeinsame Zeit.

Der Tod eines geliebten Wesens erinnert uns zudem an unsere eigene Endlichkeit. Alte Verlusterlebnisse, die noch nicht abgeschlossen sind, können in solchen Situationen zutage gefördert werden. Wie eine nicht verheilte Wunde treten die Schmerzen dieser Ereignisse gebündelt hervor. Deshalb ist es so wichtig, den Trauerprozess zuzulassen. Damit die Wunden bis in die Tiefe heilen können und man in Frieden sein kann mit der Veränderung.

Rose Jansen-Noufal

Heilpraktikerin



HÄUSLICHE PFLEGE VON DEMENZKRANKEN

Wir führten ein Gespräch mit **Heike Bohnes** aus Aachen. Sie ist Altenpflegerin, Diplom-Sozialarbeiterin und geprüfte und unabhängige Sachverständige für Pflege, außerdem arbeitet sie als Chefredakteurin der Informationsdienste „Demenz – Pflege und Betreuung zuhause“ und „Stationäre Pflege aktuell“.



Das Pflegegeld, das pflegende Angehörige von Demenzkranken erhalten, ist meist ziemlich gering, obwohl oft eine Rund-um-die-Uhr-Betreuung notwendig ist. Gibt es kostengünstige Möglichkeiten, diese Betreuung Dritten zu überlassen?

Angeboten werden vielfältige 24-Stunden-Betreuungen etwa durch osteuropäische Pflegekräfte. Wer eine solche Lösung wünscht, sollte sich die entsprechenden Personen aber über den Vermittlungsdienst des Arbeitsamtes besorgen. So ist man auf der sicheren Seite und läuft nicht Gefahr, jemanden „schwarz“ zu beschäftigen.

Was versteht man unter einer sogenannten Verhinderungspflege und wer kann sie beantragen?

Kann der Angehörige wegen Urlaub, eigener Krankheit oder aus einem anderen Grund die Pflege vorübergehend nicht sicherstellen, dann hat der Pflegebedürftige Anspruch auf Verhinderungspflege durch einen Ersatzpfleger. Die Pflegeversicherung unterstützt diese Verhinderungspflege an maximal 28 Tagen im Jahr mit insgesamt bis zu 1.510



Bild: ojd/KarstadtQuelle Versicherungen

Euro. Voraussetzung ist allerdings, dass der Ersatzpfleger in keinem allzu engen Verwandtschaftsverhältnis zum Pflegebedürftigen steht.

Oft lehnt der Medizinische Dienst die Pflegestufe für einen Demenzkranken ganz ab. Erst danach fällt den Angehörigen ein, dass sie im Pflegetagebuch nicht alles eingetragen haben. Ist da nachträglich noch etwas zu machen?

Sie können bei einer Ablehnung der Pflegestufe grundsätzlich innerhalb eines Monats nach Erhalt des Bescheides der Pflegekasse Widerspruch gegen diesen Bescheid einlegen. Grundsätzlich ist es aber die Pflicht des Gutachters, den Pflegebedarf bei seinem Besuch selbst zu ermitteln. Theoretisch darf es also für die Einstufung keine Rolle

spielen, wenn Sie Leistungen im Pflegetagebuch vergessen haben.

Viele Demenzkranke verlaufen sich immer wieder. Gibt es technische Hilfsmittel, mit denen man die Betroffenen im Falle eines Falles orten kann?

Inzwischen gibt es verschiedene Möglichkeiten, Demenzkranke mit modernen Ortungsgeräten auszustatten. Zumeist wird der Aufenthaltsort dann über das Internet festgestellt. Diese Geräte können Sender sein, die wie ein Handy oder wie eine Armbanduhr getragen werden. Andere Sender werden in den Schuh oder die Kleidung eingenäht.

Wie findet man das richtige Heim für einen Demenzkranken, falls die häusliche Pflege doch nicht mehr möglich ist?

Der Geruch in einem Heim kann ein Anhaltspunkt für Qualität und gute Pflege sein: Auf den Fluren sollte es etwa nicht nach Urin riechen. Ein weiteres Indiz für eine gute Einrichtung ist, wenn das Personal auch Gästen – beispielsweise bei einer Hausführung – freundlich gegenübertritt. Wer sich über die Qualität vergewissern will, sollte ruhig auch mit Bewohnern reden.

www.visitatis.de • visitatis.gmbh@t-online.de

VISITATIS[®] GmbH



Unsere Leistungen:

- Grundpflege
- Behandlungspflege (Ausführung aller ärztlichen Verordnungen)
- Urlaubs- und Verhinderungspflege
- Pflegeberatung und Pflegeeinsätze nach § 37 Abs. 3 SGB XI
- Organisation von Hausnotrufsystemen, fahrbarem Mittagstisch, Pflegehilfsmitteln und Haushaltshilfen



Häusliche Alten- und Krankenpflege

Tel.: 0241 - 90 19 860 • Fax: 0241 - 90 19 862
Astrid Siemens • Habsburgerallee 11-13 • 52064 Aachen

24 Std. Bereitschaftsdienst

SUDOKU

Das Zahlenrätsel kommt aus Japan. Es wird bei uns immer beliebter. Deshalb stellen wir Ihnen das Rätsel hier vor. Eigentlich ist es ganz einfach. Jede Zahl von 1 bis 9 darf nur einmal in jeder Spalte, jeder Zeile und in jedem 3 x 3 Feld vorkommen. Viel Glück!

MINISUDOKU

	3			4
5			6	
			6	
	5			
		1		5
3			4	

4				
				5
6	5	4		
		1	5	6
	3			
			1	

	6	5		
	3			5
				5
4				
	4		3	
		1	4	

EINFACH

		2	9		
	7	4	6		5
6		3		2	7
1	5				8 6
	3		4		2
2	6				7 4
5		9		6	8
	4	8	2		1
		3	5		

8	9		5	4	7		
7						4	
		2	8				3
1		2				6	5
4			9				2
3		9				8	1
	8	4	9				
		5					4
		8	1	6		2	7

	4						6
5		9		3			4
	7		2		5		
	2		6				8
	9	5		8	2		
	5		3				7
		1	4		7		
9		2		6			3
	8						5

MITTEL

8		3			6	4		2
	5						8	
				1				
1			7		3			
		7		4		9		
			9		2			7
				8				
	1						2	
6		4	3			8		9

	6		5		2		3	
9			1		4			8
7	4						5	6
				9				
5	9						1	3
8			2		9			7
	5		3		8			6

			8					
		4				5		
	6		7	1			2	
1		2			8			
		3				2		
			9			6		5
	8			3	1		6	
		7				3		
					4			

SCHWER

4			9	8		6		
				3			1	8
				4				
7							3	9
	4							5
3	8							2
			1					
1	5			6				
	8		2	3				7

		1	2	7	6	4		
		8		5		7		
	5			8			4	
3								2
	1			3				7
		7		9		3		
		2	6	1	7	9		

	5						8	
4			6		1			7
			2		4			
	7	5					2	9
	1	9					5	3
			9		6			
8			5		7			2
	6						4	

PILJER-TRADIZIUENE

Ejjene September joeve sich de Öcher noch jedder Joahr beij de Konelles-Oktav noh Mönster ze Foß op Lapp. All beänens än sengens trock mer een Trüppchere, Verwandte än Bekannte, dörch et Mönsterländche derhenn. Dat wor en Tradiziuen, die jedderenge än jedder Stand huech een Lehre hejhl. En Tradiziuen wor et ävver ouch, sich at ongerweägs aan lecker Mönsterbeäre ze vermaache!

MÖNSTERBEÄRE-ZITT (LIED)

Op d'r Konelles sing Oktav
doe trocke fröjher alle Öcher brav
noh Knellemönster för hem ze veriehre,
än noh d'r Säje een en Wietschaff ezechiere.
Alleng vörav doe knappet jedderenge jeär,
at op d'r Brand en Mönsterbeär.

Refrain:
D'r Brand erop, d'r Brand erav, dat es ejal,
vür **ejße** Mönsterbeäre hej op jedden Fall. (2x)

Met Bier än Kaffe ejje Liiv,
met Knellesbrötche än en eäde Piif
dong mer zelejß dan wier op Heäm aan trecke,
net ohne ongerweägs sich döchtig eenzedecke
met Mönsterbeäre va de allerbejßte Zooet;
än dobej song dan jong än ooet.

PILGERTRADITIONEN

Im September machten sich die Aachener noch jedes Jahr zur Korneli-Oktav nach Kornelimünster zu Fuß auf den Weg. Betend und singend zog man in kleinen Gruppen, Verwandte und Bekannte, durch das Münsterländchen dorthin. Das war eine Tradition, die jeder und jeder Stand hoch in Ehren hielt. Eine Tradition war es aber auch, sich bereits unterwegs an leckeren Münsterbirnen gütlich zu tun.

MÜNSTERBIRNEN-ZEIT (LIED)

Zur Korneli-Oktav,
da zogen früher alle Aachener brav
nach Kornelimünster, um ihn zu verehren,
und nach dem Segen in eine Wirtschaft einzukehren.
Jedoch vorher, da biss jeder gern,
schon in Brand in eine Münsterbirne.

Refrain:
Nach Brand hinauf, von Brand herab, das ist egal,
wir **essen** Münsterbirnen hier in jedem Fall. (2x)



Refrain:
D'r Brand erop, d'r Brand erav, dat es ejal,
vür **jelde** Mönsterbeäre hej op jedden Fall. (2x)

Dan, een die Mönsterbeäre-Zitt
wor mänche Öcher Duemjroev ouch net witt.
För bellig aan son Mönsterbeär ze komme,
woed stellchens een ene Mönsterbeäreboom jeklomme.
Mär jrad d'r Bur, deä hau dat miestens janet jeär,
än jouv en döcks jät op die „Beär“.

Refrain:
D'r Brand erop, d'r Brand erav, dat es ejal,
vür **schwelle** Mönsterbeäre hej op jedden Fall. (2x)

Mit Bier und Kaffee im Leib,
mit Korneliusbrötchen und einer irdenen Pfeife
ging man zuletzt dann wieder heimwärts,
nicht ohne sich unterwegs tüchtig einzudecken
mit Münsterbirnen von der allerbesten Sorte;
und dabei sang dann jung und alt.

Refrain:
Nach Brand hinauf, von Brand herab, das ist egal,
wir **kaufen** Münsterbirnen hier in jedem Fall. (2x)

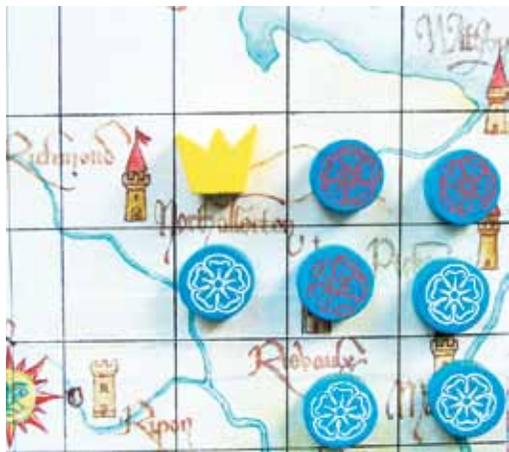
Dann, in der Münsterbirnen-Zeit
war mancher Aachener Lausbub auch nicht weit.
Um billig an so eine Münsterbirne zu kommen,
wurd heimlich in `nen Münsterbirnenbaum geklommen.
Nur grad der Bauer, der hatte das meist gar nicht gern,
und gab ihnen oft eins auf die „Birne“.

Refrain:
Nach Brand hinauf,
von Brand herab, das ist egal,
wir **stibitzen** Münsterbirnen
hier in jedem Fall. (2x)

Richard Wollgarten
ÖcherPlatt e.V.



(Un-)Bekannte Spiele im neuen Gewand



Der Sommer mit seinem schnellen Wechsel aus Hitze und unbeständigem Wetter war anstrengend genug. Da wollen wir uns in diesem Monat auf einfache Spiele konzentrieren. „Einfach“, das bedeutet, sie sind schnell zu erlernen. Dazu gehört nicht nur ein Spielprinzip, das klare, logische Strukturen aufweist. Idealerweise sind diese Prinzipien in ihren Grundzügen aus

bekannten Spieleklassikern bereits vertraut. Seien es „Halma“, „Dame“ oder „Go“, bei denen es darauf ankommt, eine Fläche zu strukturieren; ein Gefühl für Raumaufteilung zu bekommen. Oder bekannte Stichspiele wie „Skat“ oder „Doppelkopf“, bei denen man den Wert seiner Kartenhand einschätzen muss, ohne vollständige Informationen darüber zu besitzen, wer denn über welche Karten verfügt. Oder Würfelspiele wie „Kniffel“, die neben einer großen Portion Glück die richtige Beurteilung der Wahrscheinlichkeiten verlangen. Die hier vorgestellten aktuellen Spiele bauen im Grunde auf diesen bekannten Mechanismen auf. Durch das aufgesetzte Thema,



die optische Gestaltung und geschickte Änderungen erkennt man das aber erst auf den zweiten Blick. Mit zunehmender Spielerfahrung stellt man fest, dass die Mechanismen gar nicht so unbekannt sind. Viel Spaß beim Entdecken!

Berthold Heß



ROSENKÖNIG

Zwei Parteien streiten um die Macht in England. Abwechselnd bewegen die Spieler die Krone. Das geschieht mit Karten, die die Krone z.B. „2 Felder nordwärts“ bewegen. Wo sie hinzieht, da wird ein eigener Machtstein abgelegt. So füllt sich der Plan mit den Steinen beider Parteien. Große, zusammenhängende Gebiete sind sehr wertvoll, also setzt man seine Steine konzentriert. Aber gegnerische Steine können zu eigenen werden. Geschieht das zu früh, bringt es wenig Nutzen. Wer zu lange wartet, kann meist gar nicht mehr umwandeln. „Rosenkönig“ hat ganz einfache Regeln, stellt aber die Spieler vor knifflige Entscheidungen. Dennoch spielt es sich locker und entspannt. Das hübsche Material macht den „Rosenkönig“ noch attraktiver.



Rosenkönig von Dirk Henn für 2 Personen ab ca. 10 Jahren, ca. 30 Min. Kosmos, ca. 17 Euro.

CHARLY

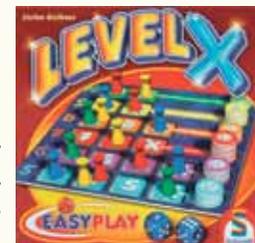
Karten so ausspielen, dass eine Farbe passend bedient wird, das kennt jeder. In „Charly“ wird das Prinzip witzig abgewandelt. Die Spieler haben Tierkarten auf der Hand. Die gilt es passend abzulegen und zwar an Futterkarten, die auf dem Tisch liegen. Natürlich muss die Nahrung zum Tier passen, denn der Hund mag im Spiel keine Banane und der Affe verschmäht den Knochen. Bevor das große Fressen losgeht, versucht jeder noch Tiere zu tauschen, denn meist liegt nur unpassendes Futter für die eigene Kartenhand aus. Aber dann stürmen die Tiere zum Trog. Welche Schadenfreude, wenn die eigene Karte dem Gegner das letzte passende Futter „wepschnappt“. Ist die Fütterung beendet, gibt es Minus für hungrig gebliebene Tiere. Witzig.



Charly von Inon Kohn für 2 - 6 Personen ab 8 Jahren, ca. 25 Min., ABACUS Spiele, ca. 17 Euro.

LEVEL X

Ein ganz einfaches, spannendes Würfelspiel? Das muss nicht immer „Kniffel“ sein! Auch das neue „Level X“ hat man in wenigen Minuten gelernt und kann einem doch spannende Stunden beschern. Vier Würfel sind im Spiel. Aus dem Würfelwurf gilt es, Summen zwischen 5 und 10 zu bilden. Seine Würfel teilt man beliebig auf, um so eine Summe zu bekommen. Zu jeder Zahl von 5 bis 10 gibt es auf dem Plan eine Reihe. Hat man eine Zahl geschafft, geht die eigene Figur in dieser Reihe vorwärts. Hat man eine Reihe durchlaufen, gibt es dafür Punkte. Aber mit etwas Pech verdrängen die Gegner den eigenen Stein und man beginnt von vorne. Das ergibt ein flottes Spiel, das schnell gelernt ist und gut die Zeit vertreibt.



Level X von Stefan Risthaus für 2 - 4 Personen ab 8 Jahren, ca. 20 Min., Schmidt Spiele, ca. 13 Euro.

SEITE 32
GEDÄCHTNISTRAINING

BRÜCKENRÄTSEL

Last	Auto	Kino
Hand	Leser	Brief
Nacht	Tisch	Bein
Regen	Wasser	Eimer
Doppel	Ehe	Mann
Schnaps	Ideen	Lehre
Butter	Blumen	Kübel
Guss	Eisen	Zeit
Abend	Rot	Hirsch
Eis	Stadion	Sprecher
Kohle	Ofen	Bank
Gross	Mutter	Tag
Jahr	Markt	Platz
Nagel	Etui	Kleid
Flug	Reise	Fieber

Auflösung: **ALTWEIBERSOMMER**

BUCHSTABENSUCHE

Der Buchstabe R ist in allen sechs Dreiecken.

QUADRATE ZÄHLEN

Es gibt insgesamt 24 Quadrate.

MÖWENLIED

Die Möwen sehen alle aus als ob sie Emma hiessen. Sie tragen einen weissen Flaus und sind mit Schrot zu schiessen. Ich schiesse keine Möwe tot, ich lass sie lieber leben - und füttrte sie mit Roggenbrot und rötlichen Zibeben. O Mensch, du wirst nie nebenbei der Möwe Flug erreichen. Wofern du Emma heissest, sei zufrieden, ihr zu gleichen.

VERSCHWUNDENE RECHENZEICHEN

A)	5	+	2	-	4	+	3	=	6
B)	4	+	5	-	7	+	3	=	5
C)	2	+	8	-	5	+	10	=	15

SEITE 44 SUDOKU

Mini	Einfach	Mittel	Schwer

SEITE 33 GRIPSGYMNASTIK

ZAHLENQUADRAT

4	14	15	1
9	7	6	12
5	11	10	8
16	2	3	13

SCHÄFERHUNDE

Der Tierpfleger nimmt Ari und Cora mit.

DER VERGESSLICHE PROFESSOR

Kakao

SEITE 27 BILDERRÄTSEL

- | | | | |
|----------------|----------------|--------------------------|--------------------|
| 1 = S = Ahorn | 5 = R = Eibe | 9 = E = Johannisbrotbaum | 13 = E = Pappel |
| 2 = C = Akazie | 6 = N = Erle | 10 = I = Kastanie | 14 = G = Tanne |
| 3 = H = Birke | 7 = S = Esche | 11 = N = Lärche | 15 = E = Wacholder |
| 4 = O = Buche | 8 = T = Fichte | 12 = F = Linde | 16 = R = Zeder |

Lösungswort: **SCHORNSTEINFEGER**

SEITE 36-37 SCHWEDENRÄTSEL

■ ■ ■ ■ ■ P ■ ■ ■ ■ ■ K ■ ■ ■ ■ ■ M ■ ■ ■ ■ ■	■ A ■ ■ ■ ■ ■ M ■ ■ ■ ■ ■ A ■ ■ ■ ■ ■ C ■ ■ ■ ■ ■ R ■ ■ ■ ■ ■
Q U I Z F R A G E ■ S H A K I R A	■ G L A S G O W ■ N A C H B I L D
■ A S T R O ■ A I R E ■ T A D E L	■ L A U D A ■ N O R N E ■ O E T Z I
■ W R ■ I M M U N ■ X ■ E L O G E	■ V ■ ■ A U T O ■ ■ ■ T O R ■ Z ■ C
A G A S S I ■ N ■ S T A R K ■ G ■	■ N E B S T ■ A D E L N ■ ■ L E C K
■ ■ E ■ I ■ W E S P E ■ I ■ T A B	■ ■ E I G E N ■ W ■ A S T A ■ Q ■
■ B L A E S E R ■ A ■ R A P I E R	■ ■ I ■ U ■ A T U E ■ O ■ B O D Y
F E I E R ■ T ■ R E G E L ■ M ■ I	■ V A L U T A ■ R ■ M U L I ■ M ■ U
■ R ■ G E S T U E T ■ P ■ C O D E	■ D A V ■ L ■ I H S ■ B R U E S K
G E R A N I E ■ V ■ R I G O R O S	■ A G ■ M O D E ■ I S A R ■ G E O
■ I ■ E ■ S ■ K U T A N ■ U ■ S ■	■ M E N G E ■ B U G ■ D E R A I N
■ C H I M A E R E ■ L ■ F R A S S	■ S ■ V ■ ■ ■ ■ B ■ ■ ■ ■ ■ B ■ ■ ■ ■ ■ B ■ ■ ■ ■ ■
G H A S E L ■ E ■ A L L O T R I A	■ A K I H I T O ■ W A E L Z E R ■
■ ■ F ■ I ■ R I L L E ■ Y ■ S E M	■ N U T ■ R O B B E ■ R U B R I K
■ R E B L A U S ■ T ■ R E V E R S	■ D R A G O N ■ D A N K ■ L E E
X E N I E ■ N ■ D A V O R ■ N ■ T	■ K F Z ■ ■ ■ N ■ S P E Z I E S ■ ■ R
■ N ■ E ■ R E D E N ■ Y ■ M A R A	■ A ■ R A I N I E R ■ N ■ O R A N
■ T A R Z A N ■ P ■ K A T A L O G	■ R A U P E ■ L ■ ■ L A U F ■ C ■
■ A R G ■ K ■ Z O N A L ■ J ■ S ■	■ B ■ I P ■ K O M M A ■ ■ A C H E
■ B E L I E B E N ■ S ■ T A P I R	■ L E O N E ■ A ■ U R T Y P ■ H ■ L
L E S A R T ■ L I G A D E ■ E N A	■ A N M ■ A M M O N ■ T E E S I E B
■ L ■ S E E S T E R N ■ E H R E N	■ ■ I S L A M ■ D U E N N ■ C H A

365 Alzheimertage in der StädteRegion Aachen

„Nicht vergessen: jeder Tag ist wichtig!“

Die **Auftaktveranstaltung** findet am Dienstag, 21. September 2010 um 18.00 Uhr in der Aula des **Städt. Gymnasiums Herzogenrath**, Bardenberger Str. 72, 52134 Herzogenrath statt.

Zum „**Markt der Möglichkeiten**“ laden wir am Samstag, 25. September 2010 von **10.00 Uhr - 15.00 Uhr** am **Elisenbrunnen** in Aachen herzlich ein.

Über weitere Veranstaltungen der 365 Alzheimertage können u. a. im Internet unter **www.alzheimertage.de** Informationen und Termine eingeholt werden.

Kontakt, Information und Anmeldung:

Demenz-Servicezentrum NRW Regio Aachen / Eifel

☎ 02404 - 948347

☎ 02404 - 20233

✉ dsz@vz-nrw.de

🌐 www.alzheimertage.de



Kooperationspartner:

Alzheimergesellschaft Aachen e. V.

☎ 0241 - 44599207



StädteRegion Aachen - Amt für Altenarbeit

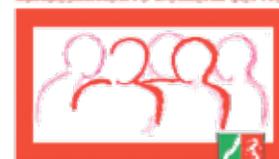
☎ 0241 - 51985422



Stadt Aachen - Leitstelle „Älter werden in Aachen“

☎ 0241 - 4325028

Landesinitiative Demenz-Service



Demenz-Servicezentrum
Nordrhein-Westfalen

Regio
Aachen/Eifel